V. Jahrgang. | Mittwoch, 21. December 1898. | 30000 Auflage.

Danziger Neueste Nachrichten

Unparteiisches Organ und Allgemeiner Anzeiger.

Fernsprech-Anschluß Nr. 316.

Bezugs-Preis: Pro Monat 40 Pfg. — ohne Zustellgebühr, durch die Post bezogen vierteljährlich Mk. 1.25, ohne Bestellgeld. Postzeitungs-Katalog Nr. 1661. Für Oesterreich-Ungarn: Zeitungspreisliste Nr. 823 Bezugspreis 1 fl. 52 kr. Das Blatt erscheint täglich Nachmittags gegen 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Nachdruck sämmtlicher Original-Artikel und Telegramme ist nur mit genauer Quellen-Angabe — „Danziger Neueste Nachrichten“ — gestattet.

Anzeigen-Preis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum kostet 20 Pf. Reclamezeile 50 Pf. Beilagegebühr pro Tausend Mk. 3 ohne Postzuschlag. Die Aufnahme der Inserate an bestimmten Tagen kann nicht verbürgt werden. Für Aufbewahrung von Manuscripten wird keine Garantie übernommen. Inseraten-Annahme und Haupt-Expedition: Breitgasse 91.

Berliner Redactions-Bureau: Leipzigerstraße 31/32, Ecke der Friedrichstraße, gegenüber dem Equitablegebäude. Telephon Amt I Nro. 2515.

Nr. 298. | Auswärtige Filialen in: St. Albrecht, Berent, Bohnsack, Bütow Bez. Cöslin, Carthaus, Dirschau, Elbing, Heubude, Hohenstein, Konitz, Langfuhr, (mit Heiligenbrunn), Lauenburg, Marienburg, Marienwerder, Neufahrwasser, (mit Brösen und Weichselmünde), Neuteich, Neustadt, Ohra, Oliva, Praust, Pr. Stargard, Stadtgebiet, Schidlitz, Schöneck, Steegen, Stutthof, Tiegenhof, Zoppot. | 1898.

Anzeigen für die Festtage betr.

Da die letzte Nummer der „Danziger Neueste Nachrichten“ vor dem Weihnachtsfeste am Sonnabend, den 24. December erscheint und die hierauffolgende nächste Nummer erst am dritten Feiertag Nachmittags zur Ausgabe gelangt, so bitten wir, alle für die Festtage bestimmten Anzeigen uns möglichst bis Freitag Abend, spätestens aber Sonnabend Vormittag 9 Uhr zugehen zu lassen.

Expedition der „Danziger Neueste Nachrichten“.

Oesterreich-ungarische Weihnacht.

Böse Weihnacht feiern Oesterreich und Ungarn. Die Regierungen, welche zur Zeit in Wien und in Budapest am Ruder sind, haben durch das ganze Jahr eine Politik getrieben, die weder klug noch gerecht war, sie haben den Parlamentarismus mürbe bis zum Zerbrechen gemacht, das Band zwischen den beiden Reichshälften bis zum Zerreißen gelockert. Es ist heute, am Ausgange des Jahres, noch ungewiß, ob mit dem 1. Januar 1899 Oesterreich und Ungarn sich nicht in allen Verwaltungs- und Wirthschafts-Angelegenheiten völlig fremd gegenüberstehen und in diesen Beziehungen an keine Abmachung gebunden sein werden. Auch dann würden sie freilich noch einen gemeinsamen Monarchen, eine gemeinsame Vertretung nach außen und ein Heer mit Einem Kriegsherrn, Einer Fahne und Einer Dienstsprache besitzen. Aber auch diese Gemeinschaft, an der schon jetzt gerüttelt wird, hat dann keine Dauer mehr. Der österreichische Ausgleichs-Ausschuß hat den eigentlichen Text der Ausgleichsvorlage, aber ohne das Einführungsgesetz, eben festgestellt. Die Hauptfrage des „Junktim“ — nämlich der untrennbaren Verbindung des Zoll- und Handelsbündnisses mit gleichzeitiger Erhöhung der ungarischen Quote — kommt erst beim Einführungsgesetz zur Erörterung. Es ist also eigentlich noch nichts gewonnen. Aber Graf Thun kann sich immerhin rühmen, er stütze sich auf eine Mehrheit im Ausgleichs-Ausschusse, wenn er das Gesetz auf Grund des § 14 octroyirt. Das wird nach den jüngsten Meldungen voraussichtlich diese Tage geschehen, zugleich mit der Vertagung des Reichsrathes, der nicht mehr mitsprechen soll. So ist der Verfassungsbruch in Cisleithanien wenigstens mit einem fadenscheinigen Gewande verhüllt.

In Ungarn aber steht es viel schlimmer, dort kennt man keinen § 14 mit seiner landesherrlichen Verordnung, und eine parlamentarische Erledigung ist bei dem heftigen Sturm, welchen Banffy durch seine Wahlmachenschaften gegen sich entfesselt hat, so gut wie ausgeschlossen. Dort tritt dann mit Neujahr der „gesetzlose Zustand“ in voller Nacktheit ein. Das bedeutet, wenn Banffy seinen Platz behauptet, die Verweigerung der Entrichtung der Steuern und der Rekrutenaushebung, wenn auch nicht von allen, so doch von verschiedenen Komitatsregierungen, und das Land geht noch viel schlimmeren politischen Unruhen entgegen, als sie bislang in der anderen Reichshälfte gezeitigt haben. Wenn dagegen Banffy das Ministerpräsidium räumt, wäre es wenigstens möglich, daß die Leidenschaften sich nicht weiter erhitzen. Aber auch dann wäre die einmal geschaffene schwierige Lage nicht sogleich behoben, die Verwirrung bleibt noch. In Ungarn wie in Cisleithanien haben die Völker also allen Grund, nur beklommenen und sorgenden Herzens das Weihnachtsfest von 1898 zu begehen.

Die Frauenbewegung in Rußland.

(Von unserem Petersburger Correspondenten.)

-ski. Das hervorragendste Gesprächsthema der gebildeten und gesellschaftlichen Kreise bildet gegenwärtig das Erscheinen des ersten russischen Frauenjournals und die Begründung der ersten weiblichen Genossenschaft von Buchhalterinnen, Kassirerinnen und Verkäuferinnen, welche in den Geschäftsläden und Magazinen ihren Mitgliedern, für deren Ehrlichkeit sie haftet, Anstellungen verschafft, eine Thätigkeit, die sich bei einer bereits bestehenden männlichen Genossenschaft, den sogenannten „Arteltschicks“ seit langer Zeit außerordentlich bewährt hat. Die Mitglieder zahlen beim Eintritt eine kleine Caution und führen regelmäßig an die Kasse einen gewissen Procentsatz ihres monatlichen Gehaltes ab, wofür sie, falls sie stellungslos werden, aus der Genossenschaftskasse Unterstützung beziehen. Das ist in der That eine für Rußland neue und eigenartige Hilfsorganisation für die Frauenbewegung, welche natürlich Tausende von Mitgliedern anzieht und wirklich verdiente, auch im Auslande von den Führerinnen der Frauenbewegung allgemeiner aufgenommen zu werden, als es bisher geschieht. Das hohe Ziel, die russische Frau, welche bisher nur in der Politik eine Rolle in der Oeffentlichkeit spielte, — und zwar bedauerlicherweise nicht immer eine sehr günstige, — mit den Zwecken, Zielen und Errungenschaften des großen Zarenreiches bekannt zu machen, die Erziehung und Bildung der Frau im Inneren des Landes durch Verbesserung der mangelhaften Schulverhältnisse zu heben, und die Frauen systematisch mit den Absichten und Erfolgen der Frau im selbstständigen Erwerb bekannt zu machen, vertritt eine hochgebildete und energische Russin, Frau Paschkow, die Herausgeberin der oben erwähnten Zeitschrift, welche in Form einer Monatsrevue mit Concession der Regierung bereits Anfang nächsten Jahres erscheinen wird. Das neue Damenjournal, welches auf allen Gebieten interessant zu werden verspricht, wird nach einem Pariser Vorbilde zur Mitarbeit nicht nur hervorragende Frauen aller Nationen herbeiziehen, sondern in besonders complicirten Fragen — speciell juridischen — auch die Ansicht männlicher Collegen zur Geltung bringen. Daß es der russischen Frau, welche schon von früh auf eine weit größere Selbstständigkeit beansprucht und entwickelt, als es z. B. der gleichaltrigen deutschen möglich ist, im Zarenreiche unstreitig leichter gemacht wird, als sonst irgend wo, die anderweit angestrebten Ziele der Frauenbewegung zu erreichen, wird erst klar, wenn man weiß, daß es in Rußland kein Gesetz giebt, welches der Selbstständigkeit und dem selbstständigen Erwerb des weiblichen Geschlechtes, sowie deren freier Disposition darüber irgend wie entgegenstände. Im geknechteten, absolut regierten Rußland gehört — nicht wie in dem constitutionell und modern regierten Deutschland, wo die Frau gezwungen ist, ihren Erwerb dem Mann abzuliefern — alles, was die Frau persönlich verdient, auch ihr allein, sie kann nach eigenem Ermessen frei darüber disponiren, ohne daß der Ehemann das mindeste Recht darauf hat oder auch nur die Macht besitzt, den Erwerb der Frau zu controliren oder gar zu verbieten. Die russische Regierung hat eigentlich die Frauenbewegung bis jetzt völlig unterschätzt und hat erst neuerdings diese Indifferenz in eine thatkräftige Unterstützung dieser Bewegung verwandelt, nachdem man sich überzeugt hat, daß jene wohlmeinenden Frauen, welche für die sociale Hebung ihres Geschlechts eintreten, mit Vera Sassolitsch und Consorten, kurz mit Politik und Staatsangelegenheiten, nichts zu schaffen haben. Ob bei der Gleichgiltigkeit der Eltern aus dem Mittelstande — und hierzu gehören in Rußland auch die niederen Geistlichen, welche völlig zufrieden mit der Bildung ihrer Töchter sind, wenn dieselben lesen und schreiben können und in den Religionslehren halbwegs Bescheid wissen und mit den Mägden das Feld zu bebauen verstehen, — die russischen Frauenrechtlerinnen bei der idealen Aufgabe, die sie sich gestellt, bald Erfolge erringen werden, ist natürlich zweifelhaft, gut Ding will eben Weile haben, ganz besonders aber im weiten Reiche des weißen Zaren. Der Stumpfsinn des russischen Bauernstandes läßt natürlich irgend eine höhere Bildung der Kinder überhaupt nicht zu, und auch im eingeborenen Kaufmannsstande denkt man noch viel zu wenig an eine höhere Ausbildung der Töchter, sodaß der Fremde in Petersburg nicht selten unter den weiblichen Dienstboten Töchter russischer Popen findet, welche wegen ihres niedrigen Bildungsgrades eben in der Hauptstadt keinen anderen Verdienst finden konnten.

Unsere Handelsbeziehungen zur Union.

Im amerikanischen Senate wie im Repräsentantenhause sind, wie bereits gemeldet, Anträge eingebracht worden, welche auf eine gesetzlich vorgeschriebene Untersuchung von deutschen Importen, wie Zucker, Wein und anderen Nahrungsmitteln, hinzielen. Wie die Amerikaner geradeheraus sagen, sind diese Anträge eine Folge der deutscherseits geäußerten Absicht auf Ausschließung der amerikanischen Fleischeinfuhr. Man wird gut thun, diese parlamentarische Androhung nicht so schlimm zu nehmen, die Regierung in Washington wird hoffentlich kühler denken, und unser Auswärtiges Amt wird ihr zu einer zweckmäßigen Verständigung gern die Hand bieten. Wir erinnern uns, daß erst ganz vor Kurzem, in der Reichtagssitzung vom 12. d. M., der Staatssecretär v. Bülow zu der Frage unserer Handelsbeziehungen zur Union erklärte, daß „auf beiden Seiten der gute Wille bestehe, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten auch auf commerziellem Gebiete festzuhalten“. Wo der gute Wille ist, da findet sich auch ein guter Weg, und die amerikanischen Parlamentsschreckschüsse allzu tragisch zu nehmen, dazu haben wir einstweilen keine Veranlassung.

Politische Tagesübersicht.

Gegen Professor Hans Delbrück, den Herausgeber der „Preuß. Jahrb.“, soll wegen seiner allerdings sehr heftigen Angriffe auf die Ausweisungspolitik des Oberpräsidenten v. Köller, wie gestern mitgetheilt, ein Disciplinarverfahren eingeleitet werden. Man wird, auch wenn man, wie wir, die Angriffe des Herrn Delbrück auf die Regierung bezüglich ihrer Ausweisungspolitik in der Ost- wie in der Nordmark weder in der Form noch in der Sache als richtig ansieht, doch bedauern müssen, daß ein derartiges Vorgehen gegen Prof. Delbrück von maßgebender Stelle angeordnet worden ist. Seine Ansicht zu vertreten hat Herr Delbrück ein gutes Recht, daran ändert auch die Thatsache nichts, daß mit den wirklichen Verhältnissen vertraute Männer über diese Ansichten des schon oft, u. a. neulich von Maximilian Harden und von Herrn von Tiedemann-Seeheim in der „Ostmark“, mit Erfolg angegriffenen theoretischen Eigenbrödlers lächelnd die Achseln zucken. Hat die unbedingt ungehörige Form eine Ahndung verdient, so hätte sie auf andere Weise erreicht werden können als durch die Inanspruchnahme des Disciplinarparagraphen, der übrigens unseres Erachtens nur bei einer sehr gewaltsamen Auslegung eine Handhabe gegen Delbrück bietet. Der Paragraph 2 des Gesetzes vom 21. Juli 1852, der gegen Delbrück aufgefahren wird, lautet: „Ein Beamter, welcher . . . sich durch sein Verhalten in oder außer dem Amt der Achtung, des Ansehens oder des Vertrauens, die sein Beruf erfordert, unwürdig zeigt, unterliegt den Vorschriften des Gesetzes über das Disciplinarverfahren“. Es wird schwer halten, dem streitbaren Redacteur der „Preuß. Jahrbücher“ aus den Bestimmungen dieses Paragraphen den Strick zu drehen, und es wäre vielleicht das Beste, wenn die Regierung sich noch besänne und das Verfahren auf halbem Wege einstellte. Denn auch auf Kreise, die Herrn Delbrück für einen politischen Querkopf halten und die Ausweisungspolitik der Regierung billigen, wird es verstimmend wirken, zu sehen, daß an dem Universitätsprofessor geahndet werden soll, was der politische Schriftsteller gefehlt hat. Man lasse den Mann doch ausreden, wirklichen Schaden wird er nicht anrichten. Weshalb also soviel Lärm schlagen um den Eierkuchen der politischen Bethätigung des oft genug ad absurdum geführten unglücklichen Nachfolgers Heinrich v. Treitschkes?

*

Zum Postetat. Der Etat der Reichspost- und Telegraphenverwaltung für 1899 bringt für die vielen Postassistenten, welche zum nächsten 1. April auf etatsmäßige Anstellung rechneten und nach den bisherigen Etatsansätzen auch darauf rechnen durften, eine unliebsame Enttäuschung, indem neue etatsmäßige Stellen in demselben nicht vorgesehen sind. Es kommen daher zum 1. April nur so viele Post- und Telegraphenassistenten zur Anstellung, als Stellen durch den Abgang der bisherigen Stelleninhaber

Schule des Lebens.

Roman von Marie Bernhard.

21) (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Adieu, Erika, ich hoffe, Dich noch in Berlin zu sehen. Empfehle mich, Herr Justizrath!“

Die zwei Kameraden schüttelten einander die Hände, Erika rief noch ein dringendes: „Besuch mich bald!“ Dann wurde das Fenster geschlossen, und bald darauf sauste der Zug weiter.

Je näher man dem Ziel kam, um so erregter wurde das Kind. Es sprach nicht viel, aber es schmiegte sich eng an den Justizrath und ließ seine Hand nicht mehr los.

Einmal sagte Erika leise: „Sie werden Dich doch einladen, mit mir zu kommen, Onkel, damit ich gleich den ersten Abend nicht so ganz allein bin?“

Werder meinte, das könne immerhin möglich sein, und er sei jedenfalls bereit, auf ein einziges derartiges Wort seiner kleinen Freundin den heutigen Abend zu widmen, worauf Erika befriedigt nickte. Nach einer Pause begann sie von Neuem im Flüsterton: „Onkel Konrad, Du meinst doch auch, sie werden mich in Berlin noch sehr viel lernen lassen? Das brauch' ich doch noch! Wenn ich denke, was ich noch alles in Posen lernen sollte! Litteratur und Kunstgeschichte, und Naturwissenschaft und ordentlich zeichnen, vor Allem aber Musik! Großchen, die versteht keinen Spaß, bei der muß alles aus dem Fundament gehen und können muß man wie Wasser, wenn sie einen überhört, sonst bekommt man gleich das Buch zurück und hat sich zu schämen.“

„Das ist gewiß richtig von Großmama, Erika.“

„Ja, mag sein — angenehm war es aber nicht! Nun sag mir aber, Onkel, Du meinst doch bestimmt, ich werde noch in Berlin sehr viele Stunden bekommen?“

„Ich hoffe doch, mein Kind!“

„Ja, lernen muß ich noch, da ist kein Zweifel. Großchen sagt, heut zu Tage muß Jeder tüchtig was lernen, Knabe wie Mädchen, denn sonst hat er nichts im Leben zu bedeuten. Man soll immer streben, sich über die Allgemeinheit zu erheben, sagt Großchen — damit meint sie: mehr können als das, was jo Jeder kann!“

„Und das möchtest Du?“

„Ja, das möchte ich, und das kann ich auch!“

Der selbstbewußte Zug in Erika's Gesicht kam zum Vorschein.

Längst waren die Lampen angezündet, mit vermehrter Geschwindigkeit flog der Zug dahin. Erika's große Augen starrten träumerisch in das blau verschleierte Licht, ihr Athem ging gepreßt, sie stieß einen halblauten Seufzer aus.

„Nun, Erika, was bekümmert Dich?“

„Ach, ich dachte bloß! Jetzt hat Pauline gewiß die Lampe für Großchen gebracht und das Nähzeug für den Verein. Wenn sie bloß meinen Minz nicht vergessen! Mitnehmen hab' ich ihn nicht dürfen, aber ich denk' immer, ich werd' ihn mir nachkommen lassen — er wird sich sehr nach mir bangen, er hat sich so an mich gewöhnt! Großchen wird ihn gewiß nie auf den Hinterbeinen tanzen und über den Stock springen lassen, und er wird alles verlernen und ganz faul und dick werden. Ach, und mein liebes Vögelchen —“

Erika's lieblicher Mund zuckte, die Augen füllten sich rasch mit Thränen. Einen Augenblick kämpfte sie gegen das aufsteigende Weinen, dann legte sie ihren kleinen Kopf an des Justizraths Brust und schluchzte bitterlich.

Er hielt die bebende Kindergestalt liebevoll und fest im Arm und ließ Erika weinen, während er nur dann und wann ein tröstendes Wort sprach. Draußen ertönten Signale, die ersten Vororte Berlins waren in Sicht.

„Sind wir bald da?“ fragte das Kind erschreckt und richtete sich rasch auf.

„Sehr bald, Töchterchen. Wir wollen Deine Sachen herunternehmen — so!“

„Wie werden aber die fremden Leute dort mich kennen, Onkel? Großchen sagte, ich sollte das nur ruhig Dir überlassen, und das thu' ich ja auch — aber ich möchte doch gern wissen, wie Du es machst?“

„Es ist sehr einfach! Der Rechtsanwalt Deines Papa's, der an Großmama Deinetwegen geschrieben hat, ist mir zwar unbekannt, aber ich habe einen jungen Collegen, der in Berlin am Tribunal arbeitet, gebeten, heute mit dem Rechtsanwalt zusammen zur Bahn zu kommen, um Dich abzuholen. Diesen jungen Collegen kenne ich persönlich, so wie er mich kennt — da werden wir einander leicht finden.“

„Das hast Du Dir sehr gut ausgedacht.“ Erika hauchte in ihr Taschentuch, um die Thränenspuren zu verwischen. „Noch eins, Onkel Werder“ — sie nahm eine sehr gesetzte Miene an — „Du bist doch auch dafür, daß ich mich in Berlin einfach von Jedermann mit Sie anreden lasse?“

Er unterdrückte ein Lächeln. „Wenn Du das für richtig hälst!“

„Ja, in Posen war ich immer halb ein Kind und halb wieder nicht! That ich etwas Dummes, dann sagte Großmama: Schäm' Dich, solch ein großes Mädchen, wie Du schon bist! Und wollte ich mal sein wie eine Erwachsene, gleich hieß es: Dank doch Gott, daß Du noch ein rechtes Kind bist! — Aber nun in Berlin wird es doch anders sein. Großchen hat gestern Abend an meinem Bett über eine Stunde mit mir geredet, ganz ernst, wie mit einem großen Menschen. Sie meint, ich werde in Berlin in vielen Dingen auf mich selbst gestellt sein, während ich zu Hause noch immer Rath und Hilfe hatte. Sie hat gesagt, ich soll immer mein Gewissen prüfen und viel an sie denken, was sie wohl in diesem oder jenem Fall sagen würde. Das werde ich natürlich thun. Aber mich von allen fremden Menschen wie ein kleines Kind behandeln lassen — nein, das möchte ich nicht — und daher, wenn mich Einer mit Sie anredet, dann laß' ich ihn dabei!“

Der Zug fuhr in eine von bläulichem Licht durchströmte, stolz gewölbte Halle ein, er rollte langsamer und langsamer, endlich hielt er still. Die Thür wurde aufgerissen.

„Schlesischer Bahnhof!“

„Steigen wir hier schon aus?“

„Nein, Kind, noch eine Station.“

Die alte Dame stieg aus, ungezählte Schachteln und Packete mußten ihr nachgereicht werden. Die jungen Mädchen hatten vollauf mit ihrem Handgepäck zu thun, sie schwatzten und lachten ununterbrochen.

Erika hob sich auf den Fußspitzen empor und hielt dem Justizrath ihr frisches Mäulchen zum Kuß hin, während sie die Arme fest um seinen Hals schlang.

„Lieber Onkel, ich dank' Dir auch für Alles, Du bist sehr gut zu mir gewesen. Und, Onkel Konrad, verlaß mich nicht!“

Er fühlte ihr Herz gegen seinen Arm hämmern, ihr rosiges Gesichtchen war ganz bleich.

„Liebe, kleine Erika, Muth, nur Muth, Du bist ja ein tapferes und kluges Mädchen!“ Er herzte und küßte sie, als wäre sie sein leibliches Kind, ihm war weich und gerührt zu Muth — arme Kleine, arme Kleine — wie würde es ihr gehen?

Ein neuer Ruck — „Bahnhof Alexanderplatz!“ Sie waren am Ziel.

Achtes Capitel.

Bedächtig und gemächlich stieg der alte Herr aus, gab einem Träger Erika's Sachen und den Gepäckschein und zog des Mädchens Arm durch den seinen. Absichtlich trug er eine solche Ruhe zur Schau; hoffte er doch, etwas davon würde sich auf seine Begleiterin übertragen.

Die beiden Herren hatte er an den Ausgang des Bahnhofes zur rechten Seite bestellt, und dort fand er sie auch sofort heraus — den jungen Collegen, ein bewegliches, brünettes Männchen, neben ihm einen schwerfälligen, corpulenten Herrn mit kleinen verkniffenen Augen und wehenden Bartkoteletten, offenbar der Rechtsbeistand des Oskar Lentz.

Erika drückte Werder's Arm.

„Onkel, sind sie das?“

„Ja, Kind.“

durch Tod, Pensionirung 2c. frei werden. Officiell verlautet, daß etatsmäßige Stellen für Postassistenten wegen Ueberfülle an nicht etatsmäßig angestellten Beamten — Postassistenten, Gehülfen, Eleven und Praktikanten — nicht haben eingerichtet werden können. Nachdem seit Jahren die etatsmäßigen Assistentenstellen erheblich vermehrt worden sind — seit dem 1. April 1895 sind allein 7600 derartige Stellen hinzugekommen — hat nach den Etatsgrundsätzen die Zahl der Stellen für unangestellte Beamte (Hülfsarbeiterstellen) in demselben Umfange verringert werden müssen, in welchem die Zahl der etatmäßigen Stellen sich erhöhte. Wenn auch in Folge der Zunahme des Verkehrs fortgesetzt neue Hilfsarbeiterstellen eingerichtet worden sind, so ist deren Zahl bei der starken Vermehrung der etatsmäßigen Assistenstellen doch stetig zurückgegangen. Dagegen ist die Zahl der Hülfsarbeiter durch einen überaus zahlreichen Nachwuchs noch gestiegen. Es sind zur Zeit insgesammt etwa 750 Postpracticanten und 8600 nicht angestellte Postassistenten vorhanden. Außerdem muß noch dafür gesorgt werden, daß wenigstens die ältesten Posteleven und Postgehilfen auch diätarisch beschäftigt werden. Hinzukommt, daß durch die Einrichtung gehobener Unterbeamtenstellen noch etwa 1200 Beamte entbehrlich werden. Die Postverwaltung hat mithin in erster Linie aus fürsorglichen Rücksichten davon absehen müssen, für das nächste Jahr neue etatsmäßige Assistentenstellen zu schaffen. Hoffentlich gestatten es die Verhältnisse, daß für 1900 wieder nur Assistentenstellen in Zugang gebracht werden können. — Um die nicht angestellten Postassistenten für die künftige Verlängerung der Wartezeit, welche bisher 4½ bis 4¾ Jahre betrug, schadlos zu halten, soll eine Erhöhung ihrer Tagegelder stattfinden. Es sollen vom nächsten 1. April ab die Postassistenten beziehen: Für die ersten drei Dienstjahre wie bisher 3 Mk. 25 Pfg., vom Beginn des vierten Dienstjahres als Assistent ab allgemein 3 Mk. 50 Pfg. — bisher nur in Orten der Servisclassen A, I und II —, vom Beginn des fünften Dienstjahres als Assistent ab allgemein 4 Mk. und diejenigen Assistenten, welche in Orten der Servisclassen A, I und II beschäftigt sind, vom Beginn des sechsten Dienstjahres als Assistent ab 4 Mk. 50 Pfg. Daß unter den geschilderten Verhältnissen auf die Annahme von Civilanwärtern — Posteleven und Postgehilfen — in absehbarer Zeit **nicht** zu rechnen ist, liegt auf der Hand.

*

Ergänzungen zu Fürst Bismarcks „Gedanken und Erinnerungen“. Es war vorauszusehen, daß die Bismarckschen Memoiren manche Aeußerung von Seiten früherer Mitarbeiter des ersten Kanzlers zur Folge haben würden. Die erste solche Aeußerung. von dem früheren Staatsminister, jetzigen Oberlandesgerichtspräsidenten Falk ausgehend, soll im demnächst erscheinenden Januarheft der „Deutschen Revue“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) unter dem Titel „Thatsächliche Ergänzungen zu Fürst Bismarcks Gedanken und Erinnerungen“ veröffentlicht werden.

*

In dem Majestätsbeleidigungsproceß gegen den „Simplicissimus“ hat der Leipziger Gerichtshof, wie aus der **Urtheilsbegründung** hervorgeht, in der in Nr. 20 des „Simlicissimus“ enthaltenen Zeichnung, die eine kleine und eine große Eiche darstellt, eine arge Beleidigung des Kaisers erblickt. Nach Ansicht des Gerichtshofes soll die kleine Eiche den Kaiser, die große den Fürsten Bismarck darstellen. Die ganze Art der Darstellung mache den Kaiser nicht nur lächerlich, sondern enthält auch eine arge Beleidigung des Kaisers. Der Gerichtshof hat bei Prüfung der Sachlage die ganze Tendenz des „Simplicissimus“ in Betracht gezogen Aus der ganzen Tendenz des „Simplicissimus“ gehe auch hervor, daß es demselben darauf ankomme, den Kaiser lächerlich zu machen. Dieser Tendenz entspreche auch das Bild in Nr. 52 des „Simplicissimus“. Darin wird Gottfried von Bouillon dargestellt, der an den Kaiser Barbarossa eine Ansprache hält. Es wird darin der Ansicht Ausdruck gegeben, daß die Kreuzzüge keinen Zweck gehabt haben und daher auch die Orientreise des Kaisers, die als Kreuzzug dargestellt wird, zwecklos sei. In diesem Bilde und in der Unterschrift werde der Kaiser nicht nur lächerlich gemacht, sondern auch in arger Weise beschimpft.

*

Die Entwickelung der Dreyfus-Affaire giebt unseren seit Einleitung der „Revision“ über deren Ausgang geäußerten Vermuthungen recht. Volle Klarheit wird nicht geschaffen werden. die Erklärungen des Kriegsministers **Freycinet** und des Minister-Präsidenten **Dupuy** zu den Auslassungen Cavaignacs und Brissons zeigen deutlich, worauf man hinaus will. Das vielbesprochene geheime Dossier soll dem Cassationshofe entweder nicht vollständig oder doch nur dann mitgetheilt werden, wenn der Cassationshof Sicherheit biete, daß sein Inhalt niemand, vor Allem dem Vertheidiger des Dreyfus nicht, gezeigt wird. Eine wirkliche Aufrollung der ganzen Affäre wird dadurch vermieden, sie würde zweifellos Skandale im Gefolge gehabt haben, die jede französische Regierung vermeiden mußte, wenn sie sich halten und nicht den unberechenbarsten Ereignissen Thür und Thor öffnen wollte. Unter diesen Umständen wird die Revisionsverhandlung nichts sonderlich aufregendes bieten. Welches ihr Ausgang sein wird, läßt sich nicht voraussagen, jedenfalls behalten die nationalistischen Blätter Recht, wenn sie sagen, unter diesen Umständen könne der Cassationshof das Urtheil des Kriegsgerichts zwar annulliren und Dreyfus freisprechen, werde aber nicht im Stande sein, ihn zu rehabilitiren. — Esterhazy hat jetzt das Manuscript zum zweiten Band seines Buches „Die Affäre Dreyfus“ in Druck gegeben. Seinem Verleger gegenüber äußerte er sich dahin, wenn der Cassationshof ihn nicht verhören werde, wolle er mit Aufsehen erregenden Enthüllungen hervortreten.

Deutsches Reich.

Berlin, 20. Dec. Der Kaiser besuchte am Dienstag in der Mittagsstunde die Ateliers dreier Künstler, welche mit Arbeiten für die Siegesallee betraut sind. Zunächst erschien er bei Professor Fritz Schaper, der das Standbild des großen Kurfürsten herzustellen hat, dann bei Professor Gustav Eberlein, wo sich auch Reinhold Begas eingefunden hatte. Eberlein arbeitet an einer Figur des Königs Friedrich I. Der Kaiser spendete dem Künstler reiches Lob. Er betrachtete dann noch das große Modell der **Königin Luise für Tilsit**, das er später noch einmal besichtigen will. Sodann fuhr der Kaiser zum Bildhauer Albert Manthe. Dieser hat die Gruppe mit dem Kurfürsten Johann Cicero (1486—1499) zu schaffen. Die Entwürfe auch dieses Künstlers fanden die vollste Zufriedenheit des Kaisers. Am Nachmittag stattete der Kaiser dem Staatssecretär von **Bülow** einen Besuch ab.

— Wie nach dem „B. T.“ verlautet, ist das Gerücht, Herr v. Lucanus werde zurücktreten, darauf zurückzuführen, daß er Freunden gegenüber seinen Wunsch zu erkennen gegeben hatte, seinen Posten in nicht zu ferner Zeit zu verlassen. Der Kaiser will aber seinen Geheimen Cabinetsrath nicht gern gehen lassen, und so wird derselbe einstweilen wenigstens bleiben. Sollte Herr v. Lucanus später aus dem unmittelbaren Dienst seines Monarchen scheiden, so würde er voraussichtlich nicht ein neues Amt übernehmen, sondern sich in den Ruhestand zurückziehen.

— Das Kaiserpaar erschien Dienstag Nachmittag kurz nach 3 Uhr im ersten chemischen Institut der Universität, um einen Vortrag von Professor Ramsay aus London über seine Entdeckung neuer Elemente in der Luft zu hören. Nachdem Prof. Ramsay geendet hatte, wurde er vom Kaiser in ein langes Gespräch gezogen.

— Der **preußische Landtag** ist auf Montag, den 16. Januar, einberufen.

— Der **Bundesrath** überwies in seiner heutigen Sitzung die Vorlagen, betreffend den Entwurf eines Gesetzes über Aenderungen und Ergänzungen des Strafgesetzbuches, betreffend Abänderung und Ergänzung der zur Ausführung des Impfgesetzes erlassenen Vorschriften und den Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen, betreffend die Ausführung des Bürgerlichen Gesetzbuches, den zuständigen Ausschüssen.

— Dem preußischen Cultusminister Dr. **Bosse** ist das Großkreuz des Osmanie-Ordens verliehen worden.

Magdeburg, 20. Dec. Heute constituirte sich die „**Abtheilung Magdeburg**“ des **deutschen Flottenvereins**. Den Vorsitz übernahm Oberpräsident Dr. v. **Böttcher**, Beisitzer sind Commerzienrath **Hubbe** und Oberbürgermeister **Schneider**.

Krefeld, 20. Dec. Die Streikbewegung unter den Webern ist größtentheils beigelegt. Heute Mittag bereits nahmen in 16 Firmen der Stoffbranche die Arbeiter in kleinen Trupps die Arbeit wieder auf.

Marine.

Laut telegraphischer Meldung an das Obercommando der Marine ist der Reichspostdampfer „Preußen“ mit der Ablösung für S. M. S. „Möwe“, Transportführer Unterlieutenant zur See Kuthe, am 13. December in Suez angekommen und am 19. December nach Aden in See weiter gegangen.

Kunst und Wissenschaft.

Wilhelm Jordan, der Dichter der „Nibelungen“, vollendet am 8. Februar 1899 sein achtzigstes Lebensjahr. Aus diesem Anlaß hat sich ein Comitee gebildet, das einen Aufruf um Beiträge zu einer Ehrengabe erläßt, die den Lebensabend des „Dichters der Nibelungen, des Meisters deutscher Sprache und deutscher Verskunst, sorgenfrei und harmonisch ausklingen lassen soll“. Beiträge nehmen das Freie deutsche Hochstift in Frankfurt a. M. und die Mitglieder des Frankfurter Ortsausschusses entgegen.

Der Wittwe Theodor Fontanes ist eine **Ehrenrente von Staatswegen** bewilligt worden.

Neues vom Tage.

Eine verschwundene Insel.

Von den Tonga-Inseln kommt die Nachricht, daß die ziemlich umfangreiche, bis zu einer Höhe von 150 Fuß sich erhebende Insel Metis über Nacht mit allem, was darauf war, versunken ist; nur ein Riff, das die Schiffer bedroht, ist übrig geblieben. Vor einiger Zeit verschwand in der Nähe die ebenfalls vulkanische Falkeninsel.

Die Berichte über die Pest in Indien

stellen in voriger Woche eine weitere Zunahme der Seuche in der Stadt Bombay und in deren Bezirk, ebenso in Madras und den Centralprovinzen fest, dagegen eine erhebliche Abnahme derselben in Mysore.

Beim venetianischen Dogenpalast

weisen fünf Säle weitere schwere Risse auf. Die Grundmauer ist vom Wasser ganz unterhöhlt. Die Desorganisation der Verwaltung trägt die Schuld daran. Die Eintrittseinnahmen von 90 000 Lire sind vom Ministerium bisher für andere Zwecke verwandt worden, statt für die nothwendigen Reparaturen. Die Bibliothek soll sofort in den Palazzo Antico Zecha verlegt werden. Die Spesen für den Umzug betragen allein 200 000 Lire.

Dr. Chrysander,

der ehemalige Secretär des Fürsten Bismarck, wird sich in **Weingarten** bei Bruchsal niederlassen, um dort die ärztliche Praxis auszuüben.

Schiffsuntergang.

Der Amerika-Dampfer „Thingvalle“ ist am Montag in Christianssund angekommen und brachte die gerettete Besatzung, 24 Mann, vom englischen Dampfschiff „**Garino**“ mit. Die Geretteten haben fürchterliche Tage und Nächte durchlebt. Der „Garino“ trieb in Sturm und Nebel gegen die Newfoundlandbanken, wo er am 7. December leck wurde. Mittels der Pumpen wurde das Schiff während des 7., 8. und 9. December über Wasser gehalten. Am Abend des 10. December entzündete die Mannschaft ein Petroleumfaß als Nothzeichen und warf Raketen, die eine Stunde später von der „Thingvalle“ bemerkt wurden. Sturm und Finsterniß ließen die Rettung der Gefährdeten erst am nächsten Morgen zu. Kurz nachdem man die Besatzung abgebracht hatte, ist die „Garino“ gesunken.

In Folge eines Felsrutsches

sind die Geleise der neuen Bahnstrecke Kleinschmalkalden—Brotterode gesperrt. Der Festzug mußte unterbleiben; ein Vorzug stieß auf abgefallene Feldmassen; der Zugführer hat eine Hand verstaucht, sonst ist Niemand verletzt. Die Strecke sollte am Montag schon wieder frei sein.

In der Strafanstalt

zu Padua brach nach der „Voss. Ztg.“ am Dienstag ein gefährlicher Aufstand sämmtlicher 800 Gefangenen aus, die den herbeieilenden Director mit dem Tode bedrohten. Erst dem energischen Einschreiten des Militärs gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Die Rädelsführer wurden unschädlich gemacht.

Getödtet

wurden in **Meißen** vier Steinbrecher dadurch, daß sie statt Schnaps versehentlich Sprengöl tranken.

An Kohlenoxydgas erstickt

sind in **Steinburg** bei Itzehoe die Frau und der erwachsene Sohn des Hofbesitzer Tiedemann. Der Gatte ist schwer erkrankt.

Von dem eigenen Vater erschossen

wurde am Freitag in Saulorn, B.-A. Wolfstein, im Bayerischen Walde, der Gürtler Johann Schmied. Die Frau des Ermordeten wurde von dem Wütherich durch Schläge auf den Kopf schwer verletzt; der Thäter ist verhaftet.

Liebestragödie?

Als in der Nacht zum Dienstag der zu **Breslau** in der Zobtenstraße wohnende Arbeiter **Kelsch** nach Hause zurückkehrte, fand er seine 28 Jahre alte Ehefrau **erschossen** vor. Daneben lag, gleichfalls erschossen, der 20 Jahre alte Arbeiter Kirmes. Man nimmt an, daß es sich hier um eine Liebestragödie handelt, und daß Kirmes im Einverständniß mit der Frau Kelsch erst diese und dann sich selbst todtgeschossen hat.

Theater und Musik.

Stadttheater. Die gestrige Aufführung des Meisterwerkes Boieldieu's „**Die weiße Dame**“ war leider nicht so gut besucht, um auf der Bühne die rechte Wärme für eine gleichmäßig gute Durchführung der Oper zu erzeugen. Man hatte den Eindruck, als ob das Ganze etwas geschäftsmäßig trocken und ohne lebhafteres Interesse herunter gespielt und gesungen würde. Eine wirklich gute Leistung gab nur Herr **Rogorsch**, der seinen Gaveston mit schöner, klangvoller Stimme und charakteristischer Schärfe in Darstellung und Maske durchführte, sowie das Pächterpaar Frl. **Zinke** und Herr **Nolte**, welch erstere ihre Erzählung von der weißen Dame überaus wirksam vortrug und namentlich den Schluß derselben durch ihre reizende Naivetät und graziöses Spiel ganz und gar im Sinne der hübschen Dichtung wiedergab. Ebenso wohlgelungen darf ihre Betheiligung an dem Kußduett genannt werden. Der George Brown des Herrn **Dupont** war sehr ungleichwerthig. Seine Auftritts-Episode wurde frisch und feurig gesungen, aber schon hier machte sich eine gewisse Unruhe im Rhythmus bemerklich, weiterhin traten mehrfach Gedächtnißmängel störend hervor und es schien, als ob der Künstler die Parthie entweder zu flüchtig studirt habe oder nicht bei der Sache sei. Abgesehen aber hiervon, behandelte Herr Dupont die Musik überhaupt zu nonchalant, die colorirten Stellen waren farblos und verwischt, die Erinnerungsscene im 3. Acte wurde wenig poetisch angefaßt. Das ganze Auftreten zu naturburschenhaft, um einen Officier der Königin erkennen zu lassen. Wenn man im Gegensatz hierzu die schönen Mittel des Künstlers, seine weiche, kräftige Stimme und die hübsche männliche Erscheinung, in Betracht zieht, so wird man mit Recht den Schluß ziehen dürfen, daß Herr Dupont mehr zu geben vermag und daher sich selbst schaden würde, wenn er seine hiesige Thätigkeit in der Aussicht auf einen künftigen größeren Wirkungskreis nicht ernsthafter auffassen wollte. Fräulein **Richter** war als Anna nicht ganz von Anfang an im vollen Besitze ihrer Mittel, dafür entschädigte sie mit ihrer großen Arie im letzten Aufzuge durch beseelten Vortrag und virtuose Gesangskunst. Frl. **Szörenyi** sang das Spinnlied der Margarethe mit dem ganzen Fonds ihres tiefen musikalischen Empfindens, mit großer, wohlklingender Stimme, sodaß sie lebhaften Beifall fand. Herr **Davidsohn**, dessen künstlerische Befähigung mehr und mehr hervortritt und ihn zu einem der brauchbarsten Mitglieder unserer Bühne macht, sang die nicht unbedeutende Partie des Richters mit wohlthuender Sicherheit und Energie. Herr **Calliano** trug als idootischer Bob etwas zu kräftig auf. Die Chöre waren gut, die meisterhafte Versteigerungsscene gelang durchaus lobenswerth. n.

Die Zukunft des Holms.

In der Stadtverordneten-Sitzung wurde gestern, wie an anderer Stelle mitgetheilt ist, die Eingemeindung des Holms beschlossen. Die Frage, was mit dem Holm werden soll, ist aus Gründen der Zweckmäßigkeit gestern von der städtischen Vertretung nicht erörtert worden, einiges Licht wirft darauf eine offenbar von unterrichteter Seite stammende Auslassung in der „Köln. Ztg.“, der **über die industrielle Entwickelung des Ostens** aus Danzig geschrieben wird:

Auf dem Wege zur **industriellen Entwickelung des Ostens** ist ein **wesentlicher Fortschritt** zu verzeichnen. Mit Rücksicht darauf, daß dort weder Kohlen noch Erze gewonnen werden und der größte Theil der sonst zur Verarbeitung bestimmten Rohstoffe von auswärts bezogen werden muß, bestehen die hauptsächlichsten Vorbedingungen für das Gedeihen gewerblicher Unternehmungen dort in noch höherem Maße als anderwärts in guten und billigen Transportgelegenheiten. Die billigste ist die Wasserstraße, und die ist nirgends im **Osten so gut gegeben** für den Bezug von Rohstoffen und Halbfabrikaten zur Verarbeitung und zum Betriebe **wie in Danzig**. Danzig ist durch seine Lage in der Nähe der See an der Weichsel mit einer Fahrrinne von 7 Meter Tiefe berufen, der Centralpunkt der Industrie im Osten zu sein. Aus dieser Erkenntniß hat die Regierung dorthin das neue Polytechnikum gelegt, und aus dieser Einsicht sind dort bereits zahlreiche industrielle Unternehmungen entstanden. die den ganzen Raum zwischen Danzig und Neufahrwasser auf dem linken Ufer der Weichsel einnehmen. Zu erwähnen ist neben der Kaiserlichen Werft die große Schiffswerft von F. Schichau, die Waggonfabrik, die Nordischen Elektricitätswerke, Zuckerraffinerie, Kesselschmiede. Damit war aber der Raum für alle diejenigen Unternehmungen erschöpft, welche auf die Lage an der Weichsel und auf den Bezug von Waaren zu Wasser angewiesen sind. Und dies dürfte wohl unbestritten der größte und wichtigere Theil sein, denn das rechte Ufer der Weichsel, der sogenannte „**Holm**“, eine große Bodenfläche, die durch ihre hervorragende Lage für großgewerbliche Betriebe, für Wohnzwecke, für Werft- und Hafen-Anlagen wie geschaffen ist, war leider dem Privat-Unternehmen entzogen, weil es mit Befestigungen besetzt und, soweit in Privatbesitz befindlich, durch Rayonbeschränkungen der Ausnutzung entzogen ist. Dieser Uebelstand, der bisher die Entwickelung der Stadt Danzig nicht nur in industrieller, sondern auch in commerzieller Beziehung schwer hemmte, ist durch allerhöchste Cabinetsordre beseitigt. Der „Holm“ ist von den Rayonbeschränkungen befreit und damit der Entstehung industrieller Unternehmungen unter den günstigsten Lebensbedingungen ein äußerst geeignetes Gelände erschlossen. Dieser Entschluß, der von neuem Zeugniß von der **zielbewußten Fürsorge des Kaisers für den Osten ablegt**, ist freudig in Danzig begrüßt worden, **und es besteht, wie wir hören, die Absicht, durch Eisenbahnverbindungen auf dem rechten Ufer und durch Wasserbauten den „Holm“ in hervorragender Weise für gewerbliche Zwecke vorzubereiten.**

Locales.

* **Witterung für Donnerstag, 22. December.** Strichweise wolkig mit Niederschläge, normale Temperatur, vielfach heiter. S.-A. 8,12, S.-U. 3,46, M.-A. 12,12, M.-U. 2,32.

* **Personalveränderungen im 17. Armeecorps.** **Gaede**, Oberst à la suite des Inf.-Regts Nr. 21 und Commandant von Thorn, zum Commandeur des Inf.-Regts. Nr. 23, ernannt. v. **Loebell**, Oberstlieutenant und etatsmäß. Stabsofficier des Inf.-Regts. Nr. 47, unter Stellung à la suite des Regts., mit Wahrnehmung der Geschäfte der Commandantur von Thorn beauftragt. **Beyer**, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsofficier des Inf.-Regts. Nr. 18, mit Pension zur Disp. gestellt und zum Commandeur des Landw.-Bezirks Mülhausen i. E. ernannt. Frhr. v. u. zu **Bodman**, Major und Bats.-Commandeur vom Füs.-Regt. Nr. 73, unter Beauftragung mit den Functionen des etatsmäß. Stabsofficiers in das Infanterie-Regiment Nr. 18 versetzt. **Duelberg**, Sec.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 48 und commandirt zur Dienstleistung bei der Gewehrfabrik in Danzig, zum Prem.-Lt. befördert. v. **Schöning**, Sec.-Lt à la suite des Ulan.-Regts. Nr. 4 mit dem 1. Januar k. Js. wieder in das gen. Regt. einrangirt. v. **Saucken**, Sec.-Lt. vom Gren.-Regt. Nr. 5, vom 1. Januar k. Js. ab auf ein Jahr zur Dienstleistung bei dem Gren.-Regt. zu Pferde, Freiherr von Derfflinger Nr. 3, commandirt. Graf und **Edler Herr zur Lippe-Biesterfeld**, Oberst, beauftragt mit der Führung der 17. Feldart.-Brig., unter Belassung à la suite des 2. Garde-Feldart.-Regts., zum Command. dieser Brig. ernannt. **Freytag**, Hauptm. à la suite des Fußart.-Regts. Nr. 15 und Lehrer bei der Kriegsschule in Anklam, als Comp.-Chef in das Fußart.-Regt. Nr. 9 zum 1. Januar k. Js. versetzt. **Muther**, Pr.-Lt. vom Feldart.-Regt. Nr. 20, unter Entbindung von dem Commando zur Dienstleistung als Assistent bei der Artillerie-Prüfungscommission und unter Beförderung zum Hauptm. und Batterie-Chef, vorläufig ohne Patent, in das Feldart.-Regt. Nr. 35 versetzt. **Eylerts**, Sec.-Lieut. vom Feldart.-Regt. Nr. 35, zur Dienstleistung als Assistent bei der Art.-Prüfungscommission commandirt. **Münch**, Zeug-Prem.-Lt. vom Art.-Depot in Graudenz zum Zeug-Hauptm. befördert. **Haß**, Zeughauptm. vom Art.-Depot in Graudenz, zum Art.-Depot in Swinemünde; **Schilling**, Zeug-Lt. vom Art.-Depot in Posen, zum Art.-Dep. in Graudenz versetzt. **Großer**, Feuerwerkslt. vom Fußart.-Regt. Nr. 2 zum Feuerwerks-Pr.-Lt. **Neubauer**, Ober-Feuerwerker vom Fußart.-Regt. Nr. 15 unter Versetzung zum Art.-Depot in Straßburg i. E. zum Feuerwerkslt. befördert. **Wesputat**, Feuerwerkshauptm. von der Schießplatz-Verwaltung Thorn zum Art.-Depot in Köln. **Schoenwälder**, Feuerwerks-Pr.-Lt. vom Art.-Depot in Köln zur Schießplatz-Verwaltung Thorn. **Mende**, Hauptmann und Vorstand des Festungs-Gefängnisses in Danzig, in gleicher Eigenschaft zur Arbeiter-Abtheil. in Ehrenbreitstein versetzt. **Weber**, Hauptmann und Compagnie-Chef vom Infanterie-Regiment Nr. 75 mit Beibehalt seiner bisherigen Uniform zum Vorstande des Festungs-Gefängnisses in Danzig ernannt. **Schrage**, Hauptmann à la suite des Inf.-Regts. Nr. 41, dessen Commando zur Dienstleistung bei dem Bekleidunsamt des 17. Armeecorps um drei Monate verlängert. Graf v. **Keyserlingk**, Pr.-Lt. von der Reserve des 1. Garde-Ulan.-Regts. (Neustadt) z. Rittm., **Schulte-Heuthaus**, Pr.-Lt. von der Res. des Feldart.-Regts. Nr. 1 (Deutsch-Krone) zum Hauptm., **Holzkamm**, Vicewachtmstr. vom Landw.-Bezirk Stargard, zum Sec.-Lt. der Reserve des Train-Bats. Nr. 2, die Vicefeldwebel vom Landw.-Bezirk II Berlin: **Voigt**, zum Sec.-Lt. der Res. des Gren.-Regts. Nr. 5, **Walther**, zum Sec.-Lt. der Res. des Gren.-Regts. Nr. 9, **Malonek**, zum Sec.-Lt. d. Res. d. Inf.-Regts. Nr. 14, **Schweiger**, zum Sec.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 18, **Stenzel**, zum Sec.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 61, **Böhm**, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk I Bochum, zum Sec.-Lt. der Res. des Gren.-Regts. Nr. 5; **Garbe**, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Lingen zum Sec.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 21; die Vicefeldwebel bezw. Vicewachtmeister vom Landw.-Bezirk Danzig: **Landmann**, zum Sec.-Lt. der Res. des Gren.-Regts. Nr. 5, **Hohmann**, zum Sec.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 27, **Sunkel**, zum Sec.-Lt. der Res. des Inf.-Regts. Nr. 77, **Taube**, zum Sec.-Lt. der Res. des 1. Leib-Hus.-Regts. Nr. 1, **Rickert**, zum Sec.-Lt. der Res. des Ulan.-Regts. Nr. 4, **Suter**, zum Sec.-Lt. der Res. des Feldart.-Regts. Nr. 1, **Meckbach**, **Braune**, zu Sec.-Lts. der Res. des Feldart.-Regts. Nr. 36, **Henrici**, Vicefeldwebel vom Landwehr-Bezirk Neustadt, zum

---

„Aber der mit dem Bart ist doch nicht mein Papa?“

„Nein, Erika, das wird der Rechtsanwalt sein. — Wonach siehst Du Dich um?“

„Herbert wollte doch noch kommen, mir Adieu sagen!“

„Gieb ihn nur auf, unter den vielen Menschen wird er uns nicht finden.“

Sie waren inzwischen zu den beiden Herren gelangt. Der Jüngere, der suchend um sich geblickt, nahm jetzt mit einer lebhaften Bewegung den Hut vom Kopf.

„Justizrath Werder, da sind Sie ja!“

„Mein lieber Stahl, es ist sehr freundlich von Ihnen, meiner Bitte Folge gegeben zu haben und mir den Herrn Rechtsanwalt zuzuführen! Ich irre doch nicht: Herr Rechtsanwalt Rüding?“

Der Herr mit dem Bart verneigte sich zustimmend und lüftete den Hut, wobei ein fast kahler, wie polirt glänzender Schädel zum Vorschein kam.

„Sehr erfreut, Herr Justizrath!“

„Sehr erfreut, gleichfalls!“

„Erika Lentz?“ fragte der Rechtsanwalt, auf Erika deutend.

„Ganz recht! Sie erkennen meine kleine Freundin wohl sofort nach dem Bilde?“

„Allerdings! Auf den ersten Blick!“ Der Rechtsanwalt zauderte einen Augenblick, wandte sich dann aber kurz entschlossen an Werder.

„Ich habe einen Wagen für Erika Lentz besorgt und werde warten, bis ihr Gepäck da ist, um sie alsdann ungesäumt ihrem Vater zuzuführen. Im Namen meines Clienten habe ich Ihnen, geehrter Herr Justizrath, den verbindlichsten Dank auszusprechen, für die Mühe, der Sie sich unterzogen haben, um Erika sicher hierher zu bringen. Ist dieser Mann da, Nummer hundertundachtzig, Ihr Gepäckträger? Gut! Bitte, hier meine Wagenmarke, wir folgen sofort. Erika, nehmen Sie Abschied von Herrn Justizrath Werder.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Ein Monstreproceß,

der den bekannten Ausspruch des weisen Ben Akiba: „Es ist alles schon dagewesen!“ vollständig hinfällig macht, steht dem „Hamb. Fremdenbl.“ zufolge in Altona bevor. So lange Gerichte existiren, ist es entschieden ein Unikum in der Justiz, daß die ganze männliche majorenne Bevölkerung einer großen Stadt als Zeuge in einem Civilproceß vor Gericht erscheinen soll. Den Anlaß hierzu giebt folgender Thatbestand: Ein Einwohner Hamburgs hatte als Gläubiger der Firma K. u. W. in Altona bei dieser am 21. October durch Siegelung von Gegenständen die Zwangsvollstreckung ausführen lassen. Vier Tage später, also am 25. October, wurde der Concurs über das Vermögen dieser Firma eröffnet und der Buchhalter Th. Drews zum Massenverwalter ernannt. Dieser fordert nun den Pfandgläubiger auf, die gepfändeten Gegenstände für die Masse freizugeben. Als dies von Ersterem abgelehnt wurde, strengte der Verwalter der Concursmasse gegen ihn wegen Freigabe der Sache Klage an mit der Motivirung, die gepfändete Firma habe bereits am 21. October ihre Zahlungen eingestellt, was dem Beklagten auch bekannt gewesen sei. Im Verhandlungstermin behauptete der Beklagte, weder vor noch bei der Pfändung von der Zahlungseinstellung der Firma K. u. W. Kenntniß gehabt zu haben und wurde für diese Behauptung beweispflichtig. Der Beklagte beantragte nun die Vernehmung sämmtlicher Concursgläubiger, die bekunden würden, daß ihm keiner derselben je Mittheilung von der fraglichen Zahlungseinstellung gemacht habe. Der Kläger erklärte, dies zugeben zu wollen, verblieb aber bei seiner Behauptung, daß der Beklagte Kenntniß von der Zahlungseinstellung gehabt habe, selbst dann noch, als der eidlich vernommene Inhaber der Firma, Herr Kohl, bekundete, daß auch er dem Beklagten keine Mittheilung von der Zahlungseinstellung gemacht habe, da er mit ihm seit einem Jahr nicht zusamen gekommen sei. Um nun weiter den Beweis seiner Nichtkenntniß zu führen, hat der Beklagte zunächst beantragt, die sämmtlichen namhaft gemachten Justizbeamten und Rechtsanwälte Altonas — 151 an der Zahl — als Zeugen laden zu lassen. Der Beschluß über diesen Antrag erfolgt in diesen Tagen. Sollte dies lebendige Beweismaterial aber dem Amtsgericht noch nicht genügen, so wird der Beklagte weiter beantragen, daß die sämmtlichen zeugnißfähigen männlichen Einwohner von Altona-Ottensen vernommen werden. Und dieses Massenaufgebot wird in Bewegung gesetzt um ein Object von — achtzig Mark; um diesen für die Masse winzigen Betrag ist nämlich der Gemeinschuldner gepfändet worden. Welche Partei wird nun die Kosten dieses noch nicht dagewesenen Monstreprocesses ragen?

Findigkeit der Post.

Kürzlich, so erzählt die „Kreuzztg.“, wurde auf einem Berliner Postamte ein Brief mit folgender Adresse aufgegeben: Herrn Leutnant . . . ., Mecklenburgisches Füsilier-Regiment Nr. 90 in Rostock (Kaserne). Der betreffende Postbeamte sah sich die Adresse näher an, und da Rostock ihm ein böhmisches Dorf war, glaubte er wohl eine ganz besonders bedeutende Probe von Findigkeit und geographischen Kenntnissen ablegen zu müssen; denn er sandte den Brief nach einem wirklichen böhmischen Dorfe Namens Rostock, wo natürlich kein mecklenburgisches Füsilier-Regiment zu finden war. Irgend ein anderer Beamter ist dann wohl auf die Vermuthung gekommen, daß ein Rostock, das ein mecklenburgisches Regiment beherbergt, vielleicht in Mecklenburg selbst liegen, ja am Ende gar die bekannte Stadt sein könnte, und so kam der Brief nach seiner böhmischen Wanderung schließlich doch noch in die Hände des Adressaten.

Der liebe Gott und das Mitauer Mädchen-Gymnasium.

Der neue russische Unterrichtsminister, Geheimrath N. P. Bogoljepow, hat sich auf seiner Inspectionsreise durch die Ostseeprovinzen vor der Abfahrt des Zuges aus Mitau mehrere Minuten mit dem Stadthaupt von Mitau über die Nothwendigkeit unterhalten, daß die Stadt etwas für das Mitauer Mädchengymnasium thun müsse, dessen Räume so eng seien, daß die Schülerinnen buchstäblich vor Mangel an Luft erstickten. Aus diesem Anlaß äußerte der Minister zu den Schülerinnen auf dem Bahnhof: „Bittet Gott, daß er eine gute Ernte gebe, damit der Reichsrath in der Lage sein kann, uns Geld zu geben zum Bau eines Gymnasiums.“

Sec.-Lieut. der Reserve des Infant.-Regts. Nr. 44; Bergmann, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk IV Berlin, zum Sec.-Lt. d. Res. des Infant.-Regts. Nr. 2, von Hove, Vicefeldw. vom Landw.-Bezirk Danzig, zum Sec.-Lt. d. Res. des Eisenbahn-Regts. Nr. 1 befördert. — John, Major à la suite, zuletzt Commandeur des Landw.-Bezirks Aurich, mit seiner Pension und der Uniform des Inf.-Regts. Nr. 44 der Abschied bewilligt. — v. Schramm, Pr.-Lt. vom Inf.-Regt. Nr. 61, mit Pension ausgeschieden. — v. Brott, Hauptm. und Batt.-Chef vom Feldart.-Regt. Nr. 35, mit Pension und der Uniform des Feldart.-Regts. Nr. 10 der Abschied bewilligt. — Bock, Unteroffizier vom Kür.-Regt. Nr. 5, unter Versetzung zum Feldart.-Regt. Nr. 35 zum Roßarzt ernannt.

* **Der Herr commandirende Admiral v. Knorr,** der wie gemeldet gestern zu einem Besuche der Kaiserlichen und der Schichau'schen Werft hier eingetroffen war, hat sich heute wieder nach Berlin zurückbegeben.

* **Der westpreußische Provinzial-Ausschuß** trat, wie gemeldet, gestern zu einer Sitzung zusammen. Dieselbe dauerte gestern Nachmittag bis 5 Uhr und wurde heute Morgen 10 Uhr weiter fortgesetzt. Auch heute wohnten die Herren Oberpräsident Dr. v. Goßler, Oberpräsidialrath v. Busch und Regierungsrath Busenitz der Sitzung bei. Gestern Abend vereinigten sich die Herren zu einem Essen im Rathskeller. Die heutige Sitzung erreichte Mittags ihr Ende.

* **Titelverleihung.** Dem Divisions-Auditeur der 36. Division Herrn Treß ist der Charakter als Justizrath verliehen worden.

* **Urlaub.** Herr Platzmajor Hauptmann von der Oelsnitz ist bis zum 7. Januar nach Ostpreußen beurlaubt.

* **Apollo-Saal-Concerte.** Mit dem ersten Weihnachtsfeiertage werden im Hotel du Nord wieder die Saal-Concerte beginnen und zwar wird die Capelle des 5. Grenadier-Regiments König Friedrich I unter Leitung des Herrn Wilke an den beiden Festtagen und von da ab am Mittwoch und Sonntag jeder Woche concertiren. Ein Wunsch vieler Musikfreunde wird mit der Wiederaufnahme der so beliebten Apollo-Saal-Concerte in Erfüllung gehen.

* **Auszeichnung.** Dem Gendarmerie-Oberwachtmeister a. D. Schumann zu Adl.-Gleschkau im Kreise Marienwerder ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Gold verliehen.

* **Plötzlicher Tod.** Der 30jährige Maler Sch. wurde heute Morgen in seiner Wohnung Johannisgasse 41 todt aufgefunden. Ein Gehirnschlag hatte seinem Leben ein Ende gemacht.

* **Der Bildungs-Verein** verteilt in seiner letzten Generalversammlung den Etat für das Vereinsjahr 1899. Der Haushaltsvoranschlag wurde in Einnahme und Ausgabe auf 4580 Mk. und der Vereinsetat in Einnahme und Ausgabe auf 3450 Mk. festgesetzt.

Schiffsstrandung. Die Schneestürme der letzten Nacht haben wieder eine Schiffsstrandung im Gefolge gehabt. In der Nähe des Weichselmünder Damenbades ist der schwedische Schooner „Aron“ gestrandet. Derselbe war mit einer Ladung Bretter nach Lübeck unterwegs. Die hohe Brandung hat das Schiff gänzlich zerschlagen. Die mit dem Capitän aus zehn Mann bestehende Besatzung ist gerettet. Zwei Mann wurden mit dem Holz an Land getrieben, 8 Mann wurden mit dem Rettungsboote an Land geholt. Heute Vormittag brach das Schiff mitten durch. Eine hundertköpfige Menschenmenge stand am Ufer und sah dem Zerstörungswerke der Wellen zu. Wie uns ferner gemeldet wird, versagte der Rettungs-Apparat. Die Strandung hat heute Nacht ¾12 Uhr stattgefunden. Premierlieutenant Schilow von den Ingenieuren rettete mit Lebensgefahr einen der Schiffbrüchigen.

* **Heute ist Winters Anfang!** und kalendermäßig hat sich der alte Geselle eingestellt. Gestern Abend trafen seine Vorboten in Gestalt eines reichlichen Schneefalls ein, der die Stadt endlich in ein weihnachtliches Gewand hüllte und in uns die Lust zu Weihnachtseinkäufen weckte, die einem schon bei dem nassen Wetter und dem grauen Himmel beinahe vergangen war. Das Thermometer ist im Sinken begriffen. Hoffentlich stellen sich zum Fest auch noch Eisbahn und Schlittenbahn ein, die für ein echtes rechtes Weihnachtsfest unentbehrlich sind.

* **Sehr erleuchtet** wurde gestern unsere Stadtverordnetenversammlung. In dem schönen Saale, wo unsere städtischen Körperschaften zu tagen pflegen, fand nämlich eine Probebeleuchtung für die Einführung von elektrischem Licht statt. Es brannten drei verschiedene Beleuchtungskörper. Zwischen diesen soll nun eine Auswahl getroffen werden. Man wird sich wohl für die Glühlicht-Kronleuchter mit geschlossenen Gläsern entscheiden.

* **Seinem Leben durch Erhängen** ein Ende gemacht hat gestern ein hiesiger Tischler P. Derselbe lebte in guten Verhältnissen, doch hat ein schweres Augenleiden, P. war erblindet, wohl Veranlassung zu dieser traurigen That gegeben.

* **Unglücksfall.** Der Schiffszimmermann Prengel, Heiligenbrunner Communications-Weg Nr. 9 wohnhaft, fiel gestern Abend auf der Kaiserlichen Werft so unglücklich, daß er sich einen Knöchelbruch zuzog. Er wurde mit dem Sanitätswagen nach seiner Wohnung geschafft.

* **Straßenraub.** Die beiden Arbeiter St. und M. überfielen gestern Nachmittag am Schellmühler Weg einen Ziegelmeister aus Gluckau und verlangten von ihm, indem sie ihm ein Messer auf die Brust setzten, 50 Pfg. Als der Angefallene sein Portemonnaie hervorgezogen hatte und die beiden Strolche bemerkten, daß ihr Opfer mehr Geld bei sich hatte, forderten sie mehr. Dem Ziegelmeister gelang es zu entfliehen und die Große Allee zu erreichen. Hier traf er einen Wagen, mit dem er mitfuhr. Die beiden Arbeiter, die sich nun andere Opfer suchten, wurden bald darauf verhaftet.

Provinz.

f. Zoppot, 20. December. Wie kurz berichtet, ging der öffentlichen Sitzung der Gemeindevertretung gestern eine geheime Berathung der vereinigten Körperschaften der Bade- und Gemeindeverwaltung voraus. Zur Beschaffung von Controlapparaten für die Concerte im Curgarten sowie zur Herstellung eines neuen Eingangsportales zum Curgarten wurden beschlossen, die Mittel der Badedirection zur Verfügung zu stellen. Bezüglich der Anschaffung von Waschmaschinen ꝛc. wurde Vertagung beschlossen. Eine längere Discussion entspann sich beim Antrag, den Ankauf eines Sanitätswagens betreffend. Es sollen zunächst weitere Verhandlungen wegen Unterbringung des Kranken-Transportwagens, Gestellung des Angespannes und wegen Verzinsung des Anlagekapitals gepflogen werden. — In öffentlicher Sitzung gab Herr v. Dewitz zunächst zu dem Bericht der Danziger Zeitung über die letzte Gemeinderaths-Sitzung eine Aufklärung dahin ab, daß Neuerungen in der Kasse nicht von den Kassenbeamten, wie aus dem Bericht anscheinend zu ersehen, sondern solche stets erst auf Anordnung der Aufsichtsbehörde vorzunehmen sind. Die Processe der Gemeinde sind zum Theil zu Ende geführt und in der Proceßsache Kirsch ist die Revision als unbegründet zurückgewiesen. In Sachen Westphal contra Zoppot ist dem Kläger das Streitobject von 200 Mark ausgezahlt worden. Der Klageantrag ist dann zurückgenommen. Die von Herrn Ruhnow im Klagewege von der Gemeinde geforderten 450 Mk. sind anerkannt worden, worauf die Auszahlung verfügt worden ist. — Vom „Godewind“ ist für das liebenswürdige Entgegenkommen der Gemeinde durch jetzt bereits erfolgte Zahlung der Hälfte der Subvention in Höhe von 500 Mark ein Dankschreiben eingegangen. Zur Anfertigung der Steuerlisten werden dem Gemeindevorsteher 150 Mark bewilligt. — Die von der Gemeindevertretung zur Prüfung der Jahresrechnung pro 1897/98 gewählte Commission und mit ihr die Gemeindevertretung hatte eine übersichtliche Zusammenstellung der Etatsüberschreitungen im Jahre 1897/98 gewünscht. Herr v. Dewitz ist diesem Ersuchen nachgekommen. Die Zusammenstellung wird der Revisions-Commission zur Prüfung überwiesen. Im Anschluß hieran verliest der Gemeindevorsteher ein Schreiben, durch welches er angewiesen wird, den Antrag I der Gemeindevertretung, welcher folgenden Wortlaut hatte: „Die Gemeindevertretung beschließt für die hiesige Gemeinde-Verwaltung eine exacte Kassen- und Rechnungsführung einzurichten und beauftragt den Gemeindevorsteher der Gemeindevertretung hierüber bis zum 1. Februar 1899 eine schriftliche Vorlage zu machen, welche sich an die gleichartigen Einrichtungen der Stadtgemeinde Danzig anzulehnen hat“ zu beanstanden. Der Herr Landrath führt aus, daß einerseits die Gemeindevertretung, indem sie anordnete, daß die Einrichtungen der städtischen Verwaltung in Danzig zum Muster genommen werden sollten, die Grenzen ihrer Befugnisse, überschritten habe, weil darin eine Ausführung ihres Beschlusses liege, zu dem sie nicht legitimirt sei; andererseits sei zu der geplanten Einrichtung weil sie eine Aenderung der Vorschriften der ministeriellen Anweisung III zur Ausführung der Landgemeindeordnung enthalte, die Genehmigung der Aufsichtsbehörde erforderlich. Die Uebernahme der zweiten Parkstraße auf die Gemeinde wird beschlossen. Die von der Elektricitäts-Gesellschaft „Helios“ nach dem Contract zu zahlende Caution, soll von der Gesellschaft schleunigst in Baar eingezogen werden.

Wetterbericht der Hamburger Seewarte vom 21. Dec.
(Orig.-Telegr. der Danz. Neueste Nachrichten.)

Stationen.	Bar. Mill.	Wind.	Wetter.	Tem. Cels.	
Christiansund	764	WNW 6	Schnee	2	1
Kopenhagen	768	N 2	Dunst	—3	2
Petersburg	753	NW 2	Dunst	—18	
Moskau	—	—	—	—	
Cherburg	773	NNW 1	Regen	9	3
Sylt	769	still	wolkig	0	
Hamburg	769	NNO 1	halbbedeckt	—2	4
Swinemünde	766	NNO 4	heiter	—1	5
Neufahrwasser	762	N 8	bedeckt	0	6
Memel	759	still	heiter	—6	7
Paris	772	still	bedeckt	0	
Wiesbaden	769	NW 2	halbbedeckt	1	
München	767	W 4	wolkig	—3	8
Berlin	767	WNW 3	bedeckt	0	9
Wien	766	WNW 2	heiter	—1	
Breslau	764	NW 4	bedeckt	—1	
Nizza	760	still	wolkig	4	10
Triest	764	O 2	heiter	4	

1) See grob. 2) See schlicht. 3) See unruhig. 4) Nachmittags schwer. 5) See ruhig. 6) Nachts stürmisch. 7) See leicht bewegt. 8) Nachts Schnee. 9) Nachmittags Schnee. 10) See mäßig bewegt.

Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckunterschiede zwischen West und Ost haben sich erheblich verringert, und daher ist die Luftströmung aus nördlichen Richtungen schwächer geworden. Ueber dem ganzen continentalen Europa ist die Temperatur erheblich herabgegangen, wobei die Frostgrenze bis nach dem östlichen Frankreich vorgerückt ist. In Nordrußland herrscht strenge Kälte, Petersburg meldet Minus 18, Archangel Minus 24, Uleaborg Minus 26 Grad. Bei normalen warmen Verhältnissen ist das Wetter in Deutschland veränderlich; vielfach ist Schnee gefallen, Fortdauer wahrscheinlich.

Letzte Handelsnachrichten.

Rohzucker-Bericht.
von Paul Schroeder.

Danzig, 21. December.

Rohzucker: Tendenz: ruhig. Basis 88° Mk. 9,45 bis 9,60 Geld incl. Sack Transito franco Neufahrwasser.

Magdeburg. Mittags. Tendenz: ruhig Höchste Notiz Basis 88° Mk. 10,65. Termine: December Mk. 9,75, Januar Mk. 9,72½, März Mk. 9,79¼, Mai Mk. 9,85, August Mk. 10,00, Gem. Melis I Mk. 23,25.

Hamburg. Tendenz: ruhig. Termine: Decbr. Mk. 9,80, Januar-März Mk 9,77½, Mai Mk. 9,87½, August Mk. 10,05, Oct.-Decbr. 1899 Mk. 9,45.

Danziger Producten-Börse.

Bericht von H. v. Morstein. 21. December.

Wetter: frisch. Temperatur: + 0° R. Wind: N.

Weizen war heute in ruhiger Tendenz bei unveränderten Preisen. Bezahlt wurde für inländischen hellbunt stark bezogen 766 Gr. Mk. 147, hellbunt leicht bezogen 759 Gr. Mk. 156, hellbunt 740 Gr. Mk. 161, 750 Gr. Mk. 162, 756 Gr. Mk. 163, weiß leicht bezogen 783 Gr. Mk. 161, fein weiß 772 Gr. Mk. 165, roth 750 Gr. Mk. 158½, Sommer 700 Gr. Mk. 152, für polnischen zum Transit glasig 756 Gr. Mk. 130 per Tonne.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 680 Gr. Mk. 141, 705, 708, 714, 720, 726, 732, 738, 744 und 756 Gr. Mk. 142, 726, 729 und 732 Gr. Mk. 142½, polnischer zum Transit 714 Gr. Mk. 108. Alles per 714 Gr. per Tonne.

Gerste ist gehandelt inländische große 650 Gr. Mk. 126, 656 Gr. Mk. 138, russische zum Transit 632, 647 Gr. Mk. 100, 609 Gr. Mk. 95, Futter- Mk. 86, Mk. 88 per Tonne.

Erbsen polnische zum Transit, weiß mittel Mk. 114, Mk. 115 per Tonne.

Hafer inländischer Mk. 124, 126, feinste Mk. 127 per Tonne bezahlt.

Mais russischer zum Transit Mk. 80 per Tonne bezahlt.

Weizenkleie feine Mk. 3,70, grobe Mk. 3,97½, extra grobe Mk. 4,05 per 50 Kg. gehandelt.

Spiritus matter. Contingentirter loco Mk. 57½ Brief, nicht contingentirter loco Mk. 38 Brief. Dec./Mai Mk. 38½ Brief, Mk. 38 Gd.

Berliner Börsen-Depesche.

	20	21.		20.	21
4% Reichsanl.	101.40	101.30	4% Russ. inn. 94.	—.—	100.50
3½% „	101.30	101.40	5% Mexikaner	97.10	—.—
3% „	93.90	93.90	6% „	100.50	100.75
4% Pr. Consf.	101.20	101.20	Ostpr. Südb.A.	93.10	93.10
3½% „	101.10	101.25	Franzosen ult.	154.60	154.40
3% „	94.40	94.50	Marienb.-		
3½% Wp. „	99.60	99.60	Mlw. St. Act.	82.50	81.75
3½% „ neul. „	99.50	99.60	Marienburg.-		
3% Westp. „ „	90.75	90.70	Mlw. St. Pr.	118.—	—.—
3½% Pommer.			Danziger		
Pfandbr.	99.50	99.70	Oelm. St.-A.	74.25	74.75
Berl. Hand. Ges	165.—	165.40	Danziger		
Darmst.-Bank	153.—	153.—	Oelm. St.-Pr.	90.10	90.10
Danz. Privatb.	141.—	141.—	Laurahütte	212.90	213.—
Deutsche Bank	202.—	202.20	Warz. Papierf.	199.10	199.50
Disc.-Com.	195 75	195.70	Oesterr. Noten	169.55	169.55
Dresden. Bank	160.75	160.75	Russ. Noten	216.—	216.10
Oest. Cred. ult.	225 10	225.—	London kurz	20.40	—.—
5% Ital. Rent.	92 70	93.50	London lang	20.22	—.—
4% Oest. Gldr.	101.50	101.60	Petersbg. kurz	215.70	215.70
4% Rumän. 94.			„ lang	212.65	212.80
Goldrente.	92.40	92.40	Nordd. Credit-		
4% Ung. „	101.50	101.40	Actien	126.50	126.—
1880er Russen	—.—	102.20	Privatdiscont.	5⅝%	5⅝%

Tendenz. Mangels Anregung konnte sich auf keinem Umsatzgebiete eine größere Regsamkeit entwickeln, zumal das Bevorstehen der Feiertage die Unternehmungslust lähmte. Nennenswerthe Cursveränderungen kamen nur vereinzelt vor. Fonds, Spanier ausgenommen, auf London schwächer. Harpener auf den günstigen Novemberausweis gebessert. Bahnen meist zur Schwäche neigend. Nur Schweizer Centralbahn höher, angeblich wegen günstiger Aussichten auf freihändige Erwerbung der Bahn seitens des Staates. Ultimogeld ca. 7½.

Berlin, 21. December. Getreidemarkt. (Telegramm der Danziger Neueste Nachrichten). Spiritus loco Mark 39,30. Nordamerika meldet Preisermäßigung, und auch sonst bringen die auswärtigen Berichte keine Anregung. Hier jedoch war bei schwachem Verkehr die Haltung ziemlich fest. Und December-Deckungen haben den Werthen für Weizen wie für Roggen ausreichenden Rückhalt gewährt. Es ist einzeln sogar zu Fortschritten von ¼—½ Mk. gekommen. Hafer blieb still. Rüböl war fest. Die sehr ansehnliche Zufuhr von 70er Spiritus loco ohne Faß ist zu 39,30 Mk., 50er zu 58,90 Mk. untergebracht worden. Auch die Lieferungspreise haben sich etwas gebessert.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 21. Decbr. (Städt. Schlachtviehmarkt. Amtlicher Bericht der Direction.) Zum Verkauf standen: 509 Rinder, 3118 Kälber, 1315 Schafe, 11409 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark bezw. für 1 Pfund in Pfg.):

Für Rinder: Ochsen: a. vollfleischige ausgemästete, höchsten Schlachtwerths, höchstens 7 Jahre alt 00—00; b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 00—00; c. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 00—00; d. gering genährte jeden Alters 50. Bullen: a. vollfleischige, höchsten Schlachtwerths 00—00; b. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 00—00; c. gering genährte 48—52. Färsen und Kühe: a. vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwerths —.—; b. vollfleischige, ausgemästete Kühe höchsten Schlachtwerths bis zu 7 Jahren 00—00; c. ältere ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 00—00; d. mäßig genährte Kühe und Färsen 49—51; e. gering genährte Kühe und Färsen 45—47.

Kälber: a. feinste Mast- (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 72—75; b. mittlere Mast- und gute Saugkälber 65—70; c. geringe Saugkälber 58—64; d. ältere gering genährte (Fresser) 45—50.

Schafe: a. Mastlämmer und jüngere Masthammel 61—63; b. ältere Masthammel 55—57; c. mäßig genährte Hammel und Schafe (Merzschafe) 45—52; d. Holsteiner Niederungsschafe (Lebendgewicht) —,—.

Schweine a. vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1¼ Jahren 56—57; b. Käser —.—; c. fleischige 55—56; d. gering entwickelte 52—54; e. Sauen 49—52.

Verlauf und Tendenz des Marktes:

Rinder: Der Rinderauftrieb wurde bis auf 25 Stück geräumt.

Kälber: Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig.

Schafe: Bei den Schafen wurden etwa 900 Stck. verkauft.

Schweine: Der Schweinemarkt verlief ruhig und verflaute zum Schluß, wird aber ziemlich geräumt. Fette schwere Schweine erzielten nicht die höchsten Preise.

Standesamt vom 21. December.

Geburten: Fleischermeister Rudolf Sommer, S. — Kaufmann Eduard Langanke, S. — Arbeiter Paul Nötzell, S. — Schmiedegeselle Gustav Wollmann, T. — Arbeiter Friedrich Tetzlaff, S. — Gerichts-Actuar Walter Greinert, T. — Sergeant und etatsmäßiger Hoboist im Infanterie-Regiment Nr. 128 Gustav Oertel, S. — Kaufmann Heinrich Dannenfeldt, S. — Schuhmachergeselle Hermann Lenz, T.

Aufgebote: Arbeiter Johann Carl Quapp und Johanna Julianne Rogaschewski. — Arbeiter Franz Michael Haack und Amalie Laura Meyer. Sämmtlich hier. — Arbeiter Johann Orzechowski zu Ohra und Franziska Wolbrecht, hier. — Müller Mathias Magolewski und Julie Leszinska zu Drückenhof.

Heirathen: Arbeiter Christof Pawlowski und Marie Klaffke. — Arbeiter Adolf Kreutzer und Emilie Ewald. Sämmtlich hier.

Todesfälle: S. des Dampfbootführers Paul Werner, 7 W. — T. des Stellmachers Ernst Koschnitzki, 7 J. — T. des Schlossergesellen Karl Weber, todtgeboren. — S. des Stemmers Karl Kork, 3 T. — S. des Königl. Schutzmanns Friedrich Heske, 5 T. — S. des Schmiedegesellen Franz Marquardt, 1 M.

Specialdienst für Drahtnachrichten.

Die neue Spionen-Affäre in Paris.

□ **Paris,** 21. Dec. Der wegen Spionage verhaftete geheime Agent des Generalstabes Decrion gestand, jener sogenannte „alte Pole“ zu sein, der bei der Abreise Faure's nach Petersburg beim Nordbahnhof eine Bombe zur Explosion zu bringen suchte in der Hoffnung, mit der Erforschung des Thäters betraut zu werden und so reiche Diäten einzuheimsen. Decrion war seiner Zeit von Picquart beschäftigt, dann aber entlassen worden, eine Zeit lang war er auch bei der Civilpolizei beschäftigt. Auch Henry verwendete ihn eine Zeit lang.

Paris, 21. Dec. (W. T.-B.) Der Senat berieth über die Vorlage betreffend Verschärfung der Strafbestimmungen für Spionage und Verrath. Mousseroin befürwortet einen Zusatzantrag, nach welchen Verrath auch in Friedenszeiten mit dem Tode bestraft werden soll.

Paris, 21. Dec. (W. T.-B.) Deputirten-Kammer. Fournière (Socialist) beantragt unter heftigem Widerspruch den Militärpersonen die Ausübung der politischen Rechte zu gewähren. Der Ministerpräsident nennt den Antrag unheilvoll und bekämpft die Dringlichkeit desselben, welche mit 477 gegen 26 Stimmen abgelehnt wird. — Der Senat nahm die Bestimmungen der Vorlage, betreffend Verschärfung der Strafe für Spionage und Verrath an, wonach der des Verraths schuldige Beamte auch in Friedenszeit mit dem Tode bestraft werden kann.

Paris, 21. Dec. (W. T.-B.) Die Polizei bestätigt, daß der verhaftete Decrion unter Picquart und Henry Geheimagent des Nachrichtenbureaus gewesen, jedoch wegen verdächtiger Machenschaften entlassen worden sei.

Paris, 21. Dec. (W. T.-B.) Die Gerichtsbehörde stellte fest, daß Decrion mit einem wegen Einbruchdiebstahls verhafteten gewissen Koch sich zur Niederlegung von Bomben an Stellen, wo der Präsident vorüberkommen mußte, verabredet hatte, nachher aber selbst die Polizei benachrichtigte.

Dreyfus.

Paris, 21. Dec. (W. T.-B.) Der Kassationshof verhörte heute den General Darres, den Major Mitry und den Hauptmann Anthoine über die angeblichen Geständnisse des Dreyfus.

Paris, 21. Dec. (W. T.-B.) In juristischen Kreisen glaubt man, die einzige Bedingung, welche der Kassationshof dem Vertheidiger Mornard in Betreff des geheimen Dossiers auferlegen könne, wäre, daß er die etwaigen Belastungsmomente des Dossiers nicht in öffentlicher Sitzung, sondern in einem „Promemoria“ widerlege.

Paris, 21. Dec. (W. T.-B.) Clemenceau schreibt in der „Aurore“ inbetreff des geheimen Dossiers: Entweder wird der Cassationshof alles sehen, selbst auf die Gefahr hin, neue Fälschungen aufzudecken, oder der Cassationshof wird sein Werk unterbrechen, indem er erklärt, daß die Exekutivgewalt ihre Befugnisse nicht brauche; dies müßte die schwersten Consequenzen nach sich ziehen.

Die belgischen Scandale.

▱ **Brüssel,** 21. Dec. Die anticlerikalen Unruhen pflanzen sich nach Löwen fort, wo Liberale clerikale Studenten mit Stöcken und Steinen angriffen. Viele Studenten wurden verwundet. Die Gendarmerie schritt ein und nahm zahlreiche Verhaftungen vor.

Große Explosion.

△ **London,** 21. Dec. Einer Dalziel-Meldung aus Shanghai zufolge ereignete sich in dem chinesischen Lager Hangtschau eine entsetzliche Pulverexplosion. Alle Häuser im Umkreis einer englischen Quadratmeile wurden zertrümmert. Nach vorläufiger Schätzung sind 1000 Soldaten getödtet worden, Europäer befinden sich nicht darunter. Die Gebäude der französischen und der amerikanischen Mission sind stark beschädigt.

Berlin, 21. Dec. (W. T.-B.) Gegenüber anders lautenden Meldungen theilt die „Post“ mit, daß nach ihren Informationen von einem Ankauf der spanischen Insel Fernando Po im Kamerungolf durch Deutschland hier nichts bekannt ist.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Das vom Staatssecretär Grafen Posadowsky in der Reichstagssitzung vom 12. December angekündigte Reichsgesetz, welches die Bedingungen der Fleischeinfuhr allgemein regelt, befindet sich noch im Stadium der Ausarbeitung und liegt dem Bundesrathe noch nicht vor.

Berlin, 21. Dec. (W. T.-B.) Die „Nat. Ztg.“ meldet: Der Vorstand des Reichsausschusses für die National-Festspiele beschloß die Organisationen zu erweitern und einen großen „Deutschen Verein für vaterländische Festspiele“ zu bilden, die alle fünf Jahre auf dem Niederwalde stattfinden sollen.

Frankfurt a. M., 21. December. (W. T.-B.) Eine Privatmeldung der „Frankfurter Zeitung“ aus New-York bezeichnet das Gerücht von der Ermordung des Präsidenten in der dominikanischen Republik als unbegründet.

□ **Paris,** 21. Dec. Der Ministerrath beschloß, zur Hundertjahrfeier der russischen Kaiser Paul-Kriegsschule eine Deputation der St. Cyr-Militärschule nach Petersburg abzuordnen.

\# **Wien,** 21. December. Das Gerücht von dem Rücktritt des Grafen Thun wurde gestern von tschechischen Abgeordneten verbreitet. Thun wolle sich wegen des leidenden Zustandes seiner Gemahlin ins Privatleben zurückziehen. Indessen verlautet, daß zwischen Thun und den Tschechen wegen seiner Ablehnung der Forderung, dem böhmischen Landtage eine Antwort auf die staatsrechtliche Adresse zugehen zu lassen, ernste Differenzen entstanden waren, deren Beilegung erst gestern Abend erfolgte. — Die Vertagung des Reichsrathes bis zum 17. Januar ist angeordnet. Die deutsche Volkspartei ermächtigte ihren Vorstand, von Fall zu Fall mit den übrigen deutsch-oppositionellen Club-Obmännern wegen gemeinsamen Vorgehens in Verbindung zu treten.

Budapest, 21. Dec. (W. T.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Staatssecretärs Grafen Scechenyi zum Minister a latere.

Budapest, 21. Dec. (W. T.-B.) Das Amtsblatt veröffentlicht die Enthebung des Ministerpräsidenten Banffy von der Leitung des Ministeriums a latere.

Kopenhagen, 21. Dec. (W. T.-B.) Der schwedische Schooner „Camperitor“ strandete in der Nähe von Ringkjoebing. Das Schiff ist vollständig wrack, die Besatzung ist ertrunken.

= **Rom,** 21. Dec. Die gesammte Armee wird mit dem neuen kleinkalibrigen Gewehr ausgerüstet.

Mons, 21. Dec. (W. T.-B.) Im Circus „Vinella“ wurde eine Thierbändigerin von einem Löwen erfaßt und furchtbar zerfleischt.

Sofia, 21. Decbr. (W. T.-B.) Durch ein heute von der Sobranje angenommenes Gesetz wird die Regierung ermächtigt, die gesammte bulgarische Schuld in eine 5procentige Anleihe zum Nominalwerthe von 29 000 000 zu convertiren.

Washington, 21. December. (W. T.-B.) Das Repräsentantenhaus nahm die vom Ackerbau-Ausschuß eingebrachte Ackerbaubill in abgeänderter Form an, darnach wird dem Schatzsecretär anheim gestellt, die Weiterbeförderung gefälschter oder schädlicher Waaren zu untersagen, er wird jedoch zu diesem Verbot nicht verpflichtet.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten

Verantwortlich für den politischen und gesammten Inhalt des Blattes, mit Ausnahme des localen, provinziellen und Inseratentheils, i. V. Arthur Mylo. Für das Locale und Provinz Eduard Pietzcker. Für den Inseraten-Theil Max Schulz. Druck und Verlag: Danziger Neueste Nachrichten Fuchs & Cie. Sämmtlich in Danzig.

Extra-Beilage.

Das Bismarck-Museum in Bild und Wort, dieses Denkmal deutscher Dankbarkeit, ein wahrhaft patriotisches Prachtwerk, welches eine Zierde jedes deutschen Hauses bilden sollte, ist das kostbarste Geschenk für den Weihnachtstisch jedes Patrioten und Bismarckverehrers. Damit das Bismarck-Museum in keinem Hause fehle, wo Bismarcks Name verehrt wird, so bewilligt der Verlag gern Ratenzahlungen a 3 ℳ monatlich, ohne den Preis zu erhöhen. Wir empfehlen unseren Lesern angelegentlichst, den der heutigen Nummer beiliegenden Prospect der Verlagsfirma Wilh. R. Berndt, Berlin W., Wilhelmstr. 44, aufmerksam durchzulesen, umsomehr, als in demselben außerdem das sensationellste Werk der Gegenwart, „Die Bismarck-Memoiren“ angekündigt werden und zwar zu dem beispiellos niedrigen Preise von 8 ℳ 50 franco, damit Jeder das Werk erwerben kann. In demselben Verlage erscheinen übrigens noch andere nützliche Werke, welche in keinem Haushalte fehlen dürfen, wie das neue bürgerliche Gesetzbuch und das Reichs-Kochbuch zu äußerst niedrigen Ausnahmepreisen. Das Nähere geht aus dem Prospect selbst hervor. (6924

Vergnügungs-Anzeiger

Stadt-Theater.

Mittwoch, den 21. December 1898, Abends 7 Uhr:
Abonnements-Vorstellung. P. P. A.

Das Erbe.

Schauspiel in 4 Aufzügen von Felix Philippi.
Regie: Franz Schieke.

Personen:

Baron Carl von Larun, Inhaber der E. M. Larun'schen Werke . . . . Emil Berthold.
Heinrich Sartorius, Procurist, Geheimer Commerzienrath . . . . . Franz Schieke.
Henriette, seine Frau . . . . . Helene Meltzer.
Hertha, beider Tochter . . . . . Marg. Voigt.
van der Matthiesen, Abtheilungs-Chef in den Larun'schen Werken . . . . . Franz Wallis.
Clarisse, seine Tochter . . . . . Bella Groß.
Excellenz von Küstner . . . . . Walter Colling.
Wesendank, Rahnsdorf } Oberingenieure . . . { Josef Kraft. Carl Beermann.
Lipetzky, Schaper, Bernhardi } Oberwerkführer . . Max Kirschner. Alex. Calliano. Bruno Galleiske.
Lorinser . . . . Herm. Meltzer.
Roßmann, Secretär bei Sartorius . . Emil Werner.
Diener . . . . { Paul Eichmann. Hugo Schilling.
Arbeiter . . . . { Emil Davidjohn. Hugo Gerwink.

Arbeiter, Dienerschaft und Boten bei Sartorius.
Zeit: Die Gegenwart. — Ort: Die Larun'schen Etablissements.
Größere Pause nach dem 3. Act.
Eine Stunde nach Beginn der Vorstellung Schnittbillets für Stehparterre a 50 ₰. — Ende nach 9½ Uhr.

Spielplan:
Donnerstag, 22. Dec, P. P. B. **Die Jüdin.** Große Oper.
Freitag, 23. Dec. P. P. C. Bei ermäßigten Preisen. **Hofgunst.** Lustspiel. Hierauf: Ballet-Divertissement.
Sonnabend, 24. Dec., Nachm. 4 Uhr. P. P. D. Bei ermäßigten Preisen. **Barfüsschen oder Die 3 Männlein im Walde.**
In Vorbereitung: **Die Wunderquelle.** Lustspiel. — **Der Opernball.** Operette.

KAISER-PANORAMA

in der Passage. Jetzt täglich von 3—10 Uhr:
Eine herrliche Reise durch **Palästina.**
Entree 25 ₰, 5 Billets 1 ℳ, Kinder 15 ₰
Unsere Weihnachts-Abonnementskarten für 10 verschied. Reisen bis Mitte März wöchentl. 1 Mal giltig (Preis 1,50 ℳ) sind für Jeden
ein vorzügliches Weihnachts-Geschenk.

Rathskeller.

Heute und folgende Tage:
Grosses Concert
der Capelle des 1. Leibhusaren-Regiments Nr. 1.
Direction: **R. Lehmann,** Königl. Musikdirigent.
Anfang 8 Uhr. (6818

Apollo-Saal

(Hôtel du Nord).
Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertage:
Grosses Fest-Concert,
ausgeführt von der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I unter persönlicher Leitung des Stabshoboisten Herrn **Wilke.**
Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr.
Billets im Vorverkauf im Hotel und in der Musikalienhandlung des Herrn **Lau** a 80 ₰, Familien zu 4 Personen 1,00 ℳ, Abends an der Kasse a 40 ₰, Familien zu 3 Personen 1,00 ℳ (6930

Hotel de Stolp.

Heute Mittwoch, den 21. December:
Gr. Militär-Concert
vom Grenadier-Regiment Nr. 5, verbunden mit
Tyroler Gesang- u. Zither-Concert.
Donnerstag und Freitag:
Doppel-Concert.
Entree frei. Anfang 7 Uhr.

Loge: Zur Einigkeit.

Montag, den 26. December, Abends 6½ Uhr
(2. Weihnachtsfeiertag): (6817
Gesellschafts-Abend.

Velodrom

Straußgasse 8.
Beste Fahrschule und Fahrradbahn.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 10½ Uhr.
Die Bahn ist geheizt. Räder unter eigenem Verschluß.
5810) *Herm. Kling.*

Restaurant A. v. Niemierski

Brodbänkengasse Nr. 23.
Heute Mittwoch und folgende Tage:
Großes Streich-Concert und Gesangs-Vorträge,
ausgeführt von der beliebten Wiener Damencapelle.
Außerdem:
Große Marzipan-Verwürfelung.
Anfang 6 Uhr. Entree frei.
Hochachtungsvoll **A. v. Niemierski.**

Restaurant zum Klein-Hammer-Bräu,

Vorst. Graben 16.
Heute Abend von 6 Uhr ab:
Großes
Frei-Concert
und
Marzipan-Auswürfelung.
Eigen gemachte frische Blut- und Leberwurst,
Eisbein mit Sauerkohl,
Königsberger Rinderfleck etc.
Vorzügl. Getränke vorhanden.
8223b) *H. Schulz.*

Restauration Sternwarte

Frauengasse Nr. 5.
Heute, den 21. December cr.:
Großes Bockbier-Fest
und Militär-Frei-Concert.
Anfang 6 Uhr.

Sängerheim

Donnerstag:
Gratis-Ausloosen von verschiedenen Würsten.
Concert. Entree frei.

Restaurant Danziger Musik-Börse.

Donnerstag, 22. Decbr. cr.:
Marzipan-Verloosung,
verbunden mit
Frei-Concert.
Hochachtend
W. Wiechmann.

Letztes Concert

vor Weihnachten
ausgeführt von der Capelle des Grenadier-Regiments König Friedrich I. (4. Ostpr.) Nr. 5 unter Leitung des Stabs-Hoboisten Herrn **Wilke.**

Restaurant Th. Spittler,

Breitgasse 3, am Holzmarkt.
Frei-Concert
heute und folgende Tage, sowie Anstich von vorzüglichem (8224b
Königsberger Bock-Bier.

Civil-Musiker-Verein

Danzig (7738b
übernimmt Musikaufführungen jeder Art. Aufträge sind an den Vorsitzenden **W. Wiechmann,** Restaurant Danziger Musikbörse, Altstädtischen Graben Nr. 43, zu richten.

Vereine

Versammlung der Schuhmacher-Innung

zu Danzig.
Montag, den 2. Januar 1899, Nachmittags 5 Uhr.

Die Tagesordnung hierzu liegt im Gewerkshause zur Einsicht der Mitglieder aus. Um 1½ Uhr Einschreiben der Lehrlinge. 3½ Uhr Schlußprüfung der Gesellen-Aspiranten. Anmeldungen hierzu müssen bis **zum 27. December** bei mir erfolgt sein. Empfangnahme von Quartalsbeiträgen. Den außer der Innung selbstständigen Schuhmachern zur Kenntniß, daß ihre Aufnahme in die Innung zu den bisherigen Bedingungen nur noch **bis 1. April 1899** erfolgen kann.

8 Uhr Abends:
Feier des 514-jährigen Stiftungsfestes
(Herren-Abend).
Den 26. December 1898, Abends 6 Uhr,
findet die **Weihnachtsbescheerung**
nur für Kinder der Mitglieder
statt, wozu die Collegen einladet. (6902
Rudolf Huse, Obermeister.

Weihnachts-Ausverkauf

Wir haben einen grossen Posten angesammelter
Tuch-Reste
aus allen Theilen unseres bedeutenden Tuchwaaren-Lagers zum **Ausverkauf** gestellt. Dieselben eignen sich zu
Knaben-Anzügen und Hosen
jeden Alters, sowie zu (5715
Herrenbeinkleidern etc.
und empfehlen diese prachtvolle Auswahl von Resten als
passende und praktische Weihnachts-Geschenke
zu **spottbilligen Ausverkaufspreisen.**
Riess & Reimann,
Tuchwaarenhaus, Heilige Geistgasse No. 20.

Rud. Ibach Sohn Pianinos und Flügel.



Pianoforte-Magazin von **Ziemssen** Musikalien-Handlung (G. Richter) Hundegasse 36. (6812
Vertreter für Danzig:
C. Ziemssen (G. Richter), Hundegasse 36.

Neusser Molkerei, Neusser Blume

Markthalle 94. (6843

Junge fette Puten
verkauft zum Fest, Pfund 80 ₰,
Gut Hochwasser,
bei Zoppot. (8106b

Forellen
sind stets vorräthig (8211b
Strauchmühle bei Oliva.

Specialitäten: No. 18 J. Borg. No. 36 Baron von Wrangel.

Einem geehrten Publicum gestatte ich mir, meine Fabrikate von
russischen, türkischen und egyptischen Cigaretten und Tabaken,
auch zu Weihnachts-Geschenken sehr geeignet,
angelegentlichst zu empfehlen. (6890
Gleichzeitig bringe ich zur gefl. Kenntniß, daß ich, mehrfach ausgesprochenen Wünschen zufolge, fortan
die Cigarette No. 18 J. Borg
(nur echt, wenn Name unter der Nummer befindlich) mit auch ohne Mundstück herstelle.
Meine Fabrikate sind auch in vielen besseren Cigarrengeschäften erhältlich.
Cigaretten-Fabrik „Stambul".
J. Borg.

Zu Festgeschenken

empfehle einen großen Posten
Knaben-Anzüge und Paletots,
für die Hälfte des bisherigen Preises.
Ferner:
Schlafröcke in feiner Ausstattung
von ℳ 9,— an. (6829
3. Damm 6, 1. Etage. **L. Michaelis,** 3. Damm 6, 1. Etage.
Mode-Magazin für feine Herren- u. Knaben-Garderoben.

Zum Weihnachtsfeste

empfiehlt
Toiletteseifen
in grösster Auswahl in Carton-Verpackungen von 30 Pfg. an, bis zu den elegantesten Genres, ausserordentlich preiswerth
Parfumerien
aller Art, besonders empfohlen:
Lohse's Florentiner Veilchen und Violetta Regia,
Kerzen u. Baumschmuck
(hervorragend praktisch:
Kanal-Lichte
Bruno Toerckler,
Fabrik für Haus- u. Toiletteseifen,
Oliva—Danzig. (6227
Verkaufslocal: Heilige Geistgasse 24.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle:
Damen-Glacé-Handschuhe, gute, haltb. Waare, 1,50, 1,75, 2,00
Herren-Glacé-Handschuhe von . . . . 1,75 an
Herren-Glacé-Handschuhe mit Futter, Stepper, von 2,00 an
Krimmer-Handschuhe . . . . . . von 75 ₰ bis 4,00
Neuheiten in **Glacé-Handschuhen** mit verschiedenfarbiger Ausstattung, nur erste Fabrikate, zu ganz soliden Preisen.
Farbige Damen- u. Herren-Waschleder-Handschuhe von 1,50 an.
Tricot-Handschuhe, reine Wolle, v. 50 ₰ an b. zu d. feinst. Qual.
Neuheiten in Cravatten empfehle für den **Weihnachtsbedarf** in großartiger Auswahl zu billigen Preisen.
Oberhemden, Kragen, Manschetten, Serviteurs, weiß u. bunt, Kragenschoner, Tragbänder, Regenschirme, Kragen- und Manschettenknöpfe, Portemonnaies zu billigsten Preisen.
Zum Ausverkauf gestellt: Einen Posten Glacé-, Tricot- und Ball-Handschuhe. (6108
Paul Borchard Nachf. M. Radtke,
Postgasse.

Bester Gelegenheits-Einkauf zu Weihnachten.

Durch bevorstehenden Umbau in meinem Hause bin ich zur Räumung meines großen Waaren-Lagers genöthigt, bestehend in:
Muffen, Baretts, Kragen, Hüten und Mützen,
namentlich aber wegen gänzlicher Aufgabe:
Herren-Gehpelze in Skunks- u. Nerzbesatz.
Alle obigen Gegenstände offerire in gediegener, guter Qualität zu den billigsten Preisen, jeder Concurrenz die Spitze bietend, angelegentlichst dem geehrten Publicum zu geneigten Einkäufen.
Hochachtungsvoll (8008b
Fr. Bauer,
Heilige Geistgasse Nr. 5, Ecke Theatergasse.

Pralinées,
vorzüglich im Geschmack, pro Pfund 90 ₰,
Randmarzipan
pro Pfund 1,20 und 1,40 ℳ,
Zuckernüsse
pro Pfund 80 ₰,
Dresdener Pfeffernüsse
pro Pfund 60 ₰, (6839
Makronen
pro Pfund 1,40 ℳ, empfiehlt
Max Lindenblatt,
Heilige Geistgasse 131.

Lebende Karpfen
empfiehlt (6880
A. Fast.

Baum-Lichte
in Wachs, Stearin und Paraffin,
Baum-Verzierungen
in neuesten Mustern,
Wachsstöcke
gelb und weiß,
decorirte
Wachs- und Stearin-Lichte
in den neuesten Dessins,
Ia. Kronen- und Tafel-Stearin-Lichte
empfiehlt billigstens
Richard Lenz,
Brodbänkengasse 43, Ecke der Pfaffengasse.
Parfümerie- und Drogen-Handlung. (6910

Bernsteinkämme
mit Diamantschliff,
in reich. Auswahl vorräthig,
empfiehlt (6917
Wilhelm Herrmann,
Langgasse 49.

Evangelische Gesangbücher
in reicher Auswahl,
empfiehlt (6918
Wilhelm Herrmann,
Langgasse 49.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfiehlt (8022b
Photographie-Albums und Lederwaaren in großer Auswahl und zu billigsten Preisen.
F. Steinhoff Nachf.
Ida Landmann,
Papier-Handlung
Melzergasse 16.

Gänzlicher
Ausverkauf
wegen Geschäfts-Aufgabe.
Mein Lager in Gold-, Silber-, Alfenide-, Korallen- u. Granatwaaren verkaufe ich, um schnell damit zu räumen, zu ganz herabgesetzten Preisen. (8159b
J. Lentz Ww.,
Große Scharmachergasse 2.

Börsen-Interessenten und Capitalisten erhalten Probe-Nummernd. „Börsenbote" gratis und franco. Verlag Berlin SW. 12. (6893m

Uhren und Musikwerke
werden sauber u. billig reparirt,
1 Uhrfeder einsetzen 75 ₰,
1 Uhr reinigen 75 ₰,
sowie größere Reparaturen sehr billig.
Richard Broosch,
Uhrmacher,
114 Breitgasse 114.

Aus dem Gerichtssaal.

Strafkammersitzung vom 20. December.

Die Strafkammer I verhandelte heute gegen die Arbeiter H. Rose, Johann Wedhorn aus St. Albrecht und Carl Herbst aus Hundertmark wegen Körperverletzung. Die Verhandlung erscheint hauptsächlich wegen der Vorbestrafungen der Angeklagten mittheilenswerth. Hermann Rose ist wegen Todtschlags mit 15 Jahren Zuchthaus, Herbst wegen Eigenthumsvergehen mit 2 Jahren Zuchthaus vorbestraft. Im October d. Js. kamen die drei Angeklagten auf der Landstraße zu Neuendorf aus irgend einer geringfügigen Ursache ins Handgemenge. Rose sprach nämlich mit dem Vater des Herbst, dem er zuredete, mit ihm einen Schnaps trinken zu gehen. Da alle Angeklagte sehr schwer angetrunken waren, faßte Herbst jun. das als Provocation auf und schob den Rose zur Seite. Letzterer ergriff die Flucht. Wedhorn eilte Rose nach und hieb mit seinem Stock auf ihn ein. Rose dagegen zog sein Messer und versetzte seinem Gegner mehrere Stiche. — Das Gericht erachtete nur den Wedhorn der Körperverletzung für schuldig und verurtheilte ihn zu 3 Monaten Gefängniß. Die Handlung des Herbst wurde nicht als eine Körperverletzung angesehen und bei Rose der Einwand der Nothwehr geltend, sodaß beide, da das Moment der Gemeinschaftlichkeit fiel, freizusprechen waren.

Zwei leichtsinnige Burschen, der 18 Jahre alte Handlungslehrling Alfons Sch. und sein Bruder, der Handlungsgehilfe Franz Sch. von hier hatten sich heute wegen Urkundenfälschung und Betrug zu verantworten. Der Erstangeklagte war in dem hiesigen Holzgeschäfte von Emil Barendt thätig, sein Bruder arbeitete als Schreiber im Bureau der Artillerie-Werkstatt und hatte die Absicht, sich in Straßburg eine Restauration zu pachten. [illegible] Der Staatsanwalt beantragte, den Angeklagten mit Rücksicht auf ihre Jugend und bisherige Unbescholtenheit mildernde Umstände zu bewilligen, Alfons Sch., den er für den Verführten hält, mit 6 Monaten Gefängniß davonkommen zu lassen, Franz Sch. als den Urheber aber mit 2 Jahren Gefängniß zu bestrafen. — Der Gerichtshof war ebenfalls der Ansicht, daß Alfons Sch. von seinem Bruder zu der That angestiftet worden ist, erachtete aber strengere Strafen als beantragt für nöthig. Unter Annahme mildernder Umstände wurde Alfons Sch. zu 9 Monaten Gefängniß, Franz Sch. aber zu 3 Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Locales.

* Personalien in der katholischen Kirche. Der Vicar Gregorkiewicz in Wielle ist zum Administrator der Pfarrei in Sianowo ernannt. Der Pfarradministrator v. Pilarski in Sianowo ist als Vicar in Lusin angestellt. Der Vicar Lorenz ist von Griebenau (Gzyno) nach Wielle und Vicar Mackowski von Thorn (zuletzt in Lusin) nach Griebenau versetzt.

* Im Rathskeller beginnen heute Abend die Weihnachts-Concerte, die seit Jahren schon von der Capelle der 1. Leibhusaren unter Leitung des Herrn Königlichen Musikdirigenten Lehmann ausgeführt werden und sich stets eines regen Besuches zu erfreuen hatten.

* Die Vorstände von Vereinen sind nach einer soeben ergangenen Entscheidung des Kammergerichts nicht verpflichtet, der Polizeibehörde Original-Mitgliederverzeichnisse einzureichen.

* Rothe Kreuz-Lotterie. Bei der am 20. d. Mts. fortgesetzten Ziehung fielen laut Bericht des Vertreters für Westpreussen Carl Feller junior, Danzig, Vormittags 1 Gewinn von 15000 Mk. auf Nr. 188537, 14 Gewinne a 500 Mk. auf Nr. 83076 83945 126303 128926 132914 162964 167052 180421 180756 259009 297018 331744 338179 397851. 13 Gewinne a 100 Mk. 23510 60574 156523 157183 231745 234763 295071 347260 378281 383803 345353 375087 396488. Nachmittags Hauptgewinn von 100000 Mk. auf Nr. 57459. 3 Gewinne a 1000 Mk. auf Nr. 191569 243172 379653. 16 Gewinne a 500 Mk. auf Nr. 52293 87991 108260 163948 169332 175969 218386 229029 229992 230089 238198 274533 288439 321875 375817 397441. 17 Gewinne a 100 Mk. auf Nr. 53748 66219 71219 109591 140199 147898 151290 161636 185180 189740 250487 352629 362042 381512 392078 393873 394863. (Ohne Gewähr.)

* Neues russisches Papiergeld. Aus Petersburg wird der „Nat.-Ztg." geschrieben: Nunmehr sind von der Reichsbank die neuen Hundertrubelscheine dem Verkehr übergeben worden. Dieselben sind schmäler und länger als die Scheine des alten Musters und werden sich ohne zweimaliges Falten nicht in einem Portefeuille gewöhnlichen Formats unterbringen lassen. Die orangefarbige Vorderseite der Scheine zeigt das Bildniß der Kaiserin Catharina II., die Rückseite ist in matten bläulichen Tönen gehalten. Das rechte Drittel des Scheines ist weiß und trägt außer der Nummer das Bildniß der genannten Kaiserin im Wasserzeichen. Es ist hierbei nicht überflüssig, daran zu erinnern, daß man sich nicht verleiten lassen möge, auf der weißen Fläche Bemerkungen zu machen, da Scheine mit solchen Bemerkungen nicht in Zahlung genommen werden und nur in der Reichsbank, also in Petersburg, umgetauscht werden.

* Polizeibericht für den 21. Dec. Verhaftet: 19 Personen, darunter 1 wegen Bedrohung, 1 wegen Widerstandes, 2 wegen groben Unfugs, 2 wegen Straßenunfugs. Obdachlos: 5. Gefunden: 1 Kalle graue Wolle und 1 graue Zeugprobe, im October cr. 1 Spazierstock mit schwarzer Schnur, am 3. und 4. d. Mts. 1 brauner Filzhut und 2 weiße Stehkragen; abzuholen aus dem Fundbureau der Königlichen Polizeidirection. Verloren: 1 Bernsteinkamm, 1 Paar hellgelbe Damen-Glacéhandschuhe, 1 goldene Damenremontoiruhr, Monogramm H. O., mit doppelter Kette und Medaillon, 1 kleines altes braunes Portemonnaie mit 80 Mk. 70 Pf., 1 Fünfmarkschein; abzugeben im Fundbureau der Königl. Polizei-Direction.

Schiffs-Rapport.

Neufahrwasser, 20. December.

Angekommen: „Emily Rickert," SD., Capt. Gerowski, von Newcastle mit Kohlen. „Anna Podeus," SD., Capt. Boß, von Methil mit Kohlen.

Gesegelt: „Olaf Kyrre," SD., Capt. Falsen, nach Boston mit Zucker.

Thorner Weichsel-Schiffs-Rapport.

Thorn, 20. Dec. Wasserstand: 0,65 Meter über Null. Wind Westen. Wetter: Theilweise bewölkt. Barometerstand: Veränderlich. Schiffs-Verkehr: Aus Polen trafen zwei unbeladene Kähne ein und gingen in den Winterhafen.

Handel und Industrie.

Stettin, 20. Dec. Spiritus loco 38,50 bez.

Bremen, 20. Dec. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleumbörse) Loco 7,05 Br.

Hamburg, 20. Dec. Kaffee good average Santos per December 32, per Mai 33¼. Behauptet.

Hamburg, 20. Dec. Petroleum fest, Standard loco white 6,90.

Paris, 20. Dec. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 20,50, per Januar 20,65, per Januar-April 20,90, per März-Juni 21,05. Roggen ruhig, per December 14,60, per März-Juni 14,50. Mehl ruhig, per December 45,55, per Januar 44,60, per Januar-April 44,75, per März-Juni 45,10. Rüböl ruhig, per December 50¼, per Januar 50¼, per Januar-April 50¾, Mai-August 51¼. Spiritus behauptet, per December 44½, per Januar 44¼, per Januar-April 44½, per Mai-August 44¼. Wetter: Kalt.

Paris, 20. Dec. Rohzucker ruhig, 88% loco 29 à 29½. Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, für 100 Kilogr., per December 29¾, per Januar 29⅞, per März-Juni 30¾, per Mai-August 31⅛.

Havre, 20. Dec. Kaffee in New-York schloß mit 15 Points Hausse. Rio 13000 Sack, Santos 15000 Sack, Recettes für 2 Tage.

Havre, 20. Dec. Kaffee good average Santos per December 39,25, per März 39,75, per Mai 40,50. Behauptet.

Antwerpen, 20. Dec. Petroleum. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loco 19⅝ bez. u. Br., per December 19⅝ Br., per Januar 19⅝ Br., per März 19¾ Br. Fest. — Schmalz per December 68.

Pest, 20. Dec. Productenmarkt. Weizen loco fest, per März 9,55 Gd., 9,56 Br., per April 9,45 Gd., 9,46 Br. Roggen per März 8,23 Gd., 8,25 Br. Hafer per März 5,90 Gd. 5,92 Br. Mais per Mai 4,86 Gd., 4,88 Br. Kohlraps per August 12,20 Gd., 12,30 Br. Wetter: Trübe.

New-York, 20. Dec. Weizen-Verschiffungen der letzten Woche von den atlantischen Häfen der Vereinigten Staaten nach Großbritannien 259000, do. nach Frankreich 40000, do. nach anderen Häfen des Continents 148000, do. von Californien und Oregon nach Großbritannien 30000, do. nach anderen Häfen des Continents — Orts.

New-York, 19. Dec. Weizen eröffnete mit höheren Preisen auf feste Kabelmeldungen, ausländische Käufe und lebhafte Nachfrage seitens der Speculanten, schwächte sich sodann in Folge von Zunahme der Visible Supply und Liquidation ab, erholte sich jedoch später auf Deckungen der Baissiers und in Folge der Haussestimmung in Chicago. Schluß stetig. — Mais nahm einen durchweg festen Verlauf entsprechend der Festigkeit des Weizens. Schluß stetig.

Chicago, 19. Dec. Weizen zog im Verlaufe im Preise an auf günstige europäische Marktberichte, Abnahme der Zufuhren, welche auf der Oceanüberfahrt begriffen sind und ungünstige Wetterberichte. Schluß stetig. — Mais verlief fest bei anziehenden Preisen auf Angaben über minder günstigen Stand der Ernte, feste Kabelmeldungen und im Einklang mit Weizen. Schluß stetig.

New-York 20. Dec., Abends 6 Uhr (Kabel-Telegramm.)

	19./12.	20./12.		19./12.	20./12.
Can. Pacific-Actien	85	84⅜	Zucker Fair ref. Musc.	3⅞	3⅞
North Pacific-Pref	76¼	76⅛	Weizen		
Refined Petroleum	8.25	8.75	per December	73⅝	73½
Stand. white i. N.-Y.	7.50	7.50	per März	75⅛	74½
Cred.Bal. at Oil City Februar	119	119	per Mai	72¼	71½
Schmalz West Steam	5.37½	5.32½	Kaffee pr. Decbr.	5.85	5.85
do. Rohe u. Brothers	5.50	5.50	per Februar	6.00	6.05

Chicago 20. Dec. Abends 6 Uhr. (Kabel-Telegramm.)

	19./12.	20./12.		19./12.	20./12.
Weizen per December	66	65½	per Mai	67½	67
per März	—	—	Pork per Decbr.	9.40	9.37½
			Speck short cl.	4.87½	4.87½

Central-Notirungs-Stelle der Preußischen Landwirthschafts-Kammern.

20. December 1898.

Für inländisches Getreide ist in Mk. per To. gezahlt worden

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Bezirk Stettin	154—162	140—145	140—150	128—137
Stolp	166	138	—	128
Danzig	152—168	142½—45	129—140	124½—29
Thorn	150—162	136—144	134—136	127—132
Königsberg i. Pr.	160	140—42½	123	124
Allenstein	160—170	142½—58	117½—20	127—130
Breslau	149—166	136—146	136—156	120—127
Posen	158—168	132—139	134—148	127—134
Bromberg	165	141	130	—
Lissa	—	—	—	—
Nach privater Ermittelung:	755 gr. p. l.	712 gr. p. l.	573 gr. p. l.	450 gr. p. l.
Berlin	167½	150	—	146
Stettin Stadt	161	145	150	132
Königsberg i. Pr.	161	142	—	129
Breslau	166	146	156	127
Posen	168	139	148	134

Weltmarkt

auf Grund heutiger eigener Depeschen, in Mark per Tonne, einschl. Fracht, Zoll und Spesen, aber ausschl. der Qualitäts-Unterschiede.

Von	Nach				20./12.	19./12.
New-York	Berlin	Weizen	Loco	76¾ Cts.	179,25	180,50
Chicago	Berlin	Weizen	December	66 Cts.	170,25	170,25
Liverpool	Berlin	Weizen	December	5 sh. 10⅜ d.	178,50	180,00
Odessa	Berlin	Weizen	Loco	86 Kop.	169,50	173,75
Riga	Berlin	Weizen	do.	96 Kop.	174,25	174,25
Paris	·	Weizen	December	20,45 Fr.	166,00	164,50
Amsterdam	Köln	Weizen	März	179 hl. fl.	167,50	167,50
New-York	Berlin	Roggen	Loco	60¾ Cts.	161,25	161,00
Odessa	Berlin	Roggen	do.	76 Kop.	156,25	156,25
Riga	Berlin	Roggen	do.	85 Kop.	159,75	159,75
Amsterdam	Köln	Roggen	März	146 hl. fl.	159,00	158,25

Familientisch.

Magisches Zahlenquadrat.



In die neun Felder nebenstehenden Quadrats sind neun Zahlen zu setzen, die in geometrischer Proportion aufeinander folgen (d. h. jede Zahl ist ein bestimmtes Vielfaches der vorhergehenden, wie 1, 3, 9, 27, 81 u. s. w.) Und zwar müssen die Zahlen so vertheilt sein, daß die drei in jeder einzelnen Reihe (sowohl wagerecht, wie senkrecht und quer) stehenden Zahlen mit einander multiplicirt immer das Product von 4096 ergeben.

Auflösung folgt in Nr. 300.

Lösung des Wortspiels aus Nr. 296: Woldemar, Elisabeth, Immanuel, Henriette, Nikolaus, Adelheid, Charlotte, Hubertus, Theodor, Ernestine, Napoleon. — Weihnachten.

Amtliche Bekanntmachungen

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Stadtgebiet über der Kowall'schen Brücke Blatt 13 und Blatt 17 auf den Namen des Landwirth **Conrad Patzke** in Stadtgebiet eingetragenen, Stadtgebiet Nr. 104b und c bez. 104a belegenen Grundstücke **am 7. Februar 1899, Vormittags 10½ Uhr** vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Pfefferstadt Zimmer 42 versteigert werden.

Die Grundstücke sind Blatt 13 mit 25,38 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 97,41 Ar zur Grundsteuer, mit 540 Mk., Blatt 17 bei 2,30 Ar mit 306 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 8. Februar 1899, Vormittags 11 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 9. December 1898. (6869

Königliches Amtsgerichts Abthl. 11.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Oliva Blatt 196 auf den Namen des Tischlers **Hugo Meyer** eingetragene, zu Oliva, Kirchenstraße 6a belegene Grundstück **am 23. Januar 1899, Vormittags 10½ Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist bei einer Fläche von 11 ar 43 qm zur Grundsteuer, mit 3000 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten, wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird **am 24. Januar 1899, Vormittags 11½ Uhr** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 19. November 1898. (5991

Königliches Amtsgericht Abthl. 11.

Die Baustellen.

auf dem eingeebneten Festungsgelände zwischen dem Centralbahnhof und dem Jakobsthor sollen, soweit angemessene Gebote eingehen, bis zum Frühjahr verkauft werden.

Kauflustige, die zum Frühjahr mit der Bebauung beginnen wollen, werden aufgefordert, ihre Gebote bis zum **15. Januar 1899** bei dem unterzeichneten Magistrat, der dann in weitere Verhandlungen mit ihnen treten wird, einzureichen.

Lagepläne und Verkaufsbedingungen sind im III. Magistrats-Bureau — Jopengasse 37 I — zu haben.

Danzig, den 6. December 1898. (6346

Der Magistrat.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ohra — Blatt 352 — auf den Namen der Besitzer Friedrich Wilhelm und Auguste, geb. Kirschkopf — Schulz'schen Eheleute in Ohra eingetragene, Schönfelder Weg belegene Grundstück

am 8. Februar 1899, Vormittags 10½ Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Pfefferstadt, Zimmer 42, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 10,11 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 44 Ar, 20 Quadratmeter zur Grundsteuer, mit 120 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, insbesondere Zinsen, Kosten wiederkehrende Hebungen, sind bis zur Aufforderung zum Bieten anzumelden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird am **9. Februar 1899, Vormittags 11 Uhr,** an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, den 10. December 1898. (6868

Königliches Amtsgericht, Abtheilung 11.

Familien-Nachrichten

Heute sind mir vom Königlichen Landrathsamt in Putzig die mit zwei Flaschen angetriebenen Mittheilungen des Capitains E. Krützfeldt zugegangen, wonach das Dampfschiff „Adele" aus Kiel, bestimmt mit Ladung von Hamburg nach Königsberg, abgegangen von Holtenau am 9. December ca. 2½ Uhr Nachmittags, in der Ostsee zwischen Bornholm und der pommerschen Küste im Sinken begriffen war; da das Schiff bisher nicht an seinen Bestimmungsort angekommen ist, lässt sich bedauerlichst kein Zweifel mehr an dem Untergang desselben und seiner Besatzung, im ganzen 9 Personen, hegen. Passagiere waren nicht an Bord.

Den Verlust des tüchtigen Capitains **E. Krützfeldt** und der weiteren Schiffsofficiere nebst der übrigen gesammten Mannschaft zeige ich daher mit tiefer Wehmuth an.

Der Capitain **E. Krützfeld** ist für meine Rhederei seit mehr als 21 Jahren thätig und hat sich sowohl als Steuermann sowie seit 1881 als Capitain als umsichtig, energisch und zuverlässig gezeigt; ich werde demselben dauernd ein ehrenvolles Andenken bewahren. (6931

Kiel, den 18. December 1898.

Der Correspondenzrheder. Sartori.

Durch die glückliche Geburt eines

strammen Jungen

wurden hocherfreut

Dirschau, den 20. Debr.

C. Schultz, Conditoreibesitzer

und Frau **Helene** geb. Zernaolth. (6914

Ein selbstspielendes Ariston oder ähnliches Musikwerk von gutem Ton wird gegen hohe Vergütigung zu leihen gesucht. Offerten unter M 453 an die Expedition dies. Bl. erbet.

Bayrisch-Patentflaschen werden gekauft Breitgasse 87, Geschäft.

Hasenfelle w. stets gek. u. d. höchst. Preise gezahlt Altst. Grab. 44 c, 2.

Schaukelpferd u. Puppe zu kauf. ges. Off. mit Pr. u. M 472 an d. Exp.

1 Flügel wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisang. u. M 478.

Lexica Bücher jeder Wissenschaft, ganze Bibliotheken kauft Gründerg's Antiquariat Berlin C. 22. (8206b

Pachtgesuche

Eine gute gangbare **Bäckerei** zum 1. März zu pachten gesucht. Off. u. M 396 an die Exp. (8144b

Ein kleines Schankgeschäft wird vom 1. April zu pachten gesucht. Off. u. M 499 a. d. Exped.

Grundstücks-Verkehr

An- und Verkauf von städt. und ländl. Grundbesitz sowie Beleihung von Hypotheken und Beschaffung von Baugeldern vermittelt **Friedrich Basner,** Röpergasse 3, 1 Treppe.

Verkauf.

Fortzugshalber verkaufe meine **Villen u. Bauplätze** in der Schulstraße bei äußerst geringer Anzahlung. (6836 **Dr. Schmidt, Zoppot.**

Ein kl. Häusch. m. Wh. g. Stdtg. z. v. Anz. 3-5000 M Off. u. M 488 a. d. Exp.

Ein hübscher, kleiner, stubenreiner Hund billig zu verkaufen Große Berggasse 21, parterre.

Destillations und Material-Geschäft am Markt zu verkaufen. Umsatz 85000 M, nöthige Anzahlg. 15000 M, auch zu verpachten. Offerten unt. M 470 an die Exped. dies. Blatt.

Ankauf.

Ein kleines Grundstück mit Garten in Heubude oder Krakau zum 1. April zu kaufen gesucht. Off. unt. M 397 an die Exp. (8143b

Grundstück und Baustelle wird zu kaufen gesucht. Agent. verbet. Off. unt. M 455 an d. Exp.

Verkäufe

2 Kühe z. Schlachten verkauft Winter, Klein-Plehnendorf.

Harzer Canarienhähne, echte Roller, vorzügliche Lichtsänger, Grünkäppchen auch Weibchen von nur gutem Stamme zu verk. Bleihof 8, 1 Tr. lk. (8191b

1 tragende Ziege u. 1 Ueberzieher für Knaben v. 10—12 J., zu verk. Altschottland 114, am Schweizerg.

Ein 1 Damen-Wintermantel, ein l. Läufer, getrag. Damenkleider bill. z. vk. Frauengasse 48, 4. (8117b

Zwei junge Hunde zu verkaufen Am Sande Nr. 2.

Harzer Canarienhähne, prämiirter Stamm, flotte Tag- u. Lichtsänger, w. zu billig. Preisen verkauft Werftgasse 4b. (8208b

Harzer Canarienhähne sind zu verkauf. Schmiedegasse 5, 1 Tr.

Ein hübscher junger Hund bill. zu verk. Schmiedegasse 24, 2.

Harz. Canarienhähne, flotte Tag- u. Lichtsänger, in groß. Auswahl à 4, 4,50, 5 M u. höher, zu verkauf. Schüsseldamm 17, 1, Eg. Bäckerl.

Ein Staar ist zu verkaufen Große Gasse Nr. 16, 1 Tr. Ecke Brabant.

1 gut erhaltener Reisepelz u. 1 langer Fußsack weg. Todesfall zu verkauf. Oliva, Pelonkerstraße 13. Fr. A. Fähnrich. (9161b

Einige fertige Röcke u. Jaquets (8201b f. bill. zu verk. Langgasse 56, 1.

Altst. Graben 74, 1, sind mehrere Knabenpaletots (neu) bill. zu vk.

1 gut erh. Frack u. 1 Pelz sehr bill. zu verk. Sperlingsgasse 14, 1 Tr.

G. erh. alte Uniform f. z. v. Langgarter Hinterg. 1c, 1. Nm. 3-$^{1}/_{4}$.

Ein großer Herrenüberzieher billig zu verkauf. Näthlergasse 7.

Winter-Mantelet, gut erhalten, für 8 M zu verk. Langgasse 54, 4.

2 Herren-Wintermäntel und 1 Damen-Jaquet sind zu verkauf. Fleischerg. 55, 1. Händl. verbet.

Alte Kleider sind billig zu verkaufen Baumgartschegasse 34, 2 Tr.

Ein Zeisig wird zu kaufen gesucht. Off. u. M 456 an die Exp. d. Bl.

Schönste Weihnachts-Geschenke für Herren:

Schlafröcke in größter Auswahl.

Morgenröcke in Smokingform.

Pelzjoppen ganz mit Pelz gefüttert, **40 Mark.**

Max Fleischer, Gr. Wollweberg. 10, parterre, Souterain, 1. Etage. (6634

Mehr. Winterpaletots f. Damen, schl. Figur, z. vk. Kohlenm. 18/19, 3.

Mehrere feine **Ueberzieher** von braunem Krimmer sind für die herabgesetzten sehr billigen Preise von 20 u. 22 M zu verk. **Portechaisengasse 1, im Laden.**

Ein blauer Anzug für einen 18jährigen, jungen Mann, wie Militär-Röcke sind billig zu verkaufen Heilige Geistgasse Nr. 106, 2 Treppen.

Geh-Pelz, für gute Mittelfigur passf., neu, umständehalber sehr billig zu vk. Hundegasse 26, 4 Tr. (8220b

Ein Frack u. Weste (Mittelfig.) ist bill. zu verk. Gr. Bäckergasse 14, 1.

Ein gt. erh. Damenjaquet ist ganz bill. zu verk. Frauengasse 29, 1.

Marmelb. Hut, f. jg. Mädch. pass. f. 1 M zu vrk. Rittergasse 27, pt., lks.

1 fast neue Concertzither für 10 M zu verkaufen Salvatorgasse 1/4, 3. Eg. Bischofsg. Schneckenberg.

Ein Tafel-Clavier billig zu verkaufen Vorstädt. Graben 53, 3 Tr.

1 gut erhaltener Flügel ist billig zu verkaufen Töpfergasse Nr. 1.

Wenig gebrauchtes Pianino für jeden annehmb. Preis sofort zu verkaufen Lastadie 22, pt., r.

Ein Pianino billig zu verkaufen Jopengasse Nr. 16.

Eine alte Geige nebst Bogen passend. **Weihnachtsgeschenk Tischlergasse 12 zu verkauf.**

Ein neues Pianino ist umständehalber zu verkaufen Büttelgasse 8, parterre.

Eine Accordzither billig zu verkaufen Karpfenseigen Nr. 21.

Eine $^{3}/_{4}$ Geige nebst Kasten zu verkaufen Grüner Weg 15, pt.

Eine Geige mit Bogen ist billig zu verk. Poggenpfuhl 20, Hinterh.

Eine Violine für 16 M zu verkaufen Heilige Geistg. 60, 1 Tr.

Accordzither, neu 75 M, für 35 M verkäuflich. Off. u. 0 6880 a. d. Exp. d. B. (6880

Gebrauchtes Pianino, vorzügl. Ton, für M 300 zu verk. Brodbänkengasse 36, 1. (6845

Pianino, fast neu, aus berühmter Fabrik für M 450 Brodbänkengasse 36, 1. (6846

Sehr gute Violine mit Kasten billig zu verkaufen Junkergasse 8, 3, 9—12 Uhr. (8063b

Polsterbettgestelle à 6,75 M, Kohlenkasten à 1,10 M, Kohlenlöffel à 30 ₰, Schlittenglocken (Geschirr), Kochgeschirre billig abzugeb. **Hopfengasse Nr. 108.** (8102b

2 Sophas, sind billig zu verk. Altst. Graben 68. **A. Krause.** (8184b

---

1 eis. Bettgest. ist bill. z. vk. Tobiasgasse Hospital Vorderh. b. **Arndt.**

Großer mahag. Waschtisch mit Marmorplatte, nußb. Verticow, Ausziehtisch ist zu verkaufen Johannisgasse 36, 2 Treppen.

Eine Schlaf-Commode bill. zu verk. Vorstädt. Gaben 42, Keller.

1 Nähtisch, 1 Spiegeltisch, 1 geschnitzte Figur (Pferd mit Reiter), 1 Kleiderständer zu verk. Steindamm 15, im Laden.

1 kl. neu. Rittersopha u. e. anderes Sopha bill. Tischlergasse 16, pt.

1 fast neues, saub. Schlafsopha a. Roll., Lehne u. Seitenth. z. Klapp., billig zu vk. Tischlergasse 16, pt.

Kld.-Schr., Sopha, Sorgst., Tisch, Commode b. zu vk. Poggenpf. 26.

Nußb. Sophatisch, mh. Spiegelschränkch., Spieg. g. Roßhaarmtr. Faul., Vogelb., Petrol.-Ofen bill. zu vrk. Kl. Hosennähergasse 3, pt.

Eine eleg. Plüschgarnitur 125 M, 2 Trumeauspieg. u. 1 Pfeilersp., 1 Plüschsopha 45 M, 1 nßb. Kleiderschrank, 1 do. Verticow, 2 Paradebettgestelle 37 M, 1 birk. Bettgestell mit Matr. 29 M, 1 Chaiselongue, 1 Schlafs., 1 Küchenschr., 1 Plüschtischdecke, Sophakissen u. Fußkiss., 1 Rips- u. 1 Damastsoph. 27 M, alles ganz neu, zu vrk. Frauengasse 33, 1.

Guter birken. Tisch, Stühle zu verkaufen Poggenpfuhl 6, 1.

Kl. Plüschsopha u. Damastsopha, fast neu, Fußk., Schlummerkissen zu verk. Melzergasse 1, parterre.

Eis. Bettgestell mit Matratze, 1 Kinderwagen, Gardinenstangen **1 Gaslampe,** Kiste zu verkauf. **Holzmarkt 16, 2. Etage.**

Mohnblumensträusse verkauft spottbillig Altst. Graben 12/13, p. (8150b

Ein gr. Firmenschild mit Goldbuchstaben umzugsh. bill. zu verk. Näh. Hundegasse 43, part. (8157b

Sophakissen, Portièren, Tischdecken spottbillig bei (8056b **B. Altmann & Co.,** Ketterhagergasse 1, 1 Tr.

Ich habe umzugshalber ganz billig zu verkaufen: (6809 **Mehrere neue u. alte Kasten-Schlitten, Rübenschneider, kl. Häckselmaschine mit Hand- u. Pferdebetrieb, 2 Kastenwagen auf Federn m. ledern. Tambor.** Fr. Schibblock, Ladekopp.

Passendes Weihnachts-Geschenk. Wandsprüche in geschmackvoller Ausführung (**Brandmalerei auf hellem Holz**) Format 40:120 cm (8125b sind billig zu verkaufen **Langgasse 70, 4 Treppen.**

Kinderschlitten z. v. Hirschg. 11, 2, r

1 eiserner Ofen mit Röhre zu verkaufen **Langgarten No. 86/87.**

E. eis. Sparherd ist billig zu verkaufen Hohe Seigen Nr. 19, part.

Gut erh. Violinkasten zu kaufen gesucht Tischlergasse 37, 1 Tr.

1 Elektroph. m. Leydener Flasche, 1 Remington-Pistole, Hinterlader, Kaninchenberg 8 zu verk.

Damen-Fahrrad, bestes Fabrikat, neu, ist für noch nicht $^{3}/_{4}$ des Werthes zu haben Altstädtischen Graben 96/97.

Complette Ladeneinrichtung, kleinere Repositorien, 1 Ladentisch, 1 Strickmaschine billig zu verkaufen bei **Julius Fabian,** Altstädtischen Graben Nr. 11.

Ein 2-löchr. eisern. Ofen für 4 M, ein zink. Zimmer-Closett zu verkaufen Kneipab 33, 1 Treppe.

1 weiß., fast n. Federbarett, versch. Schmucks. b. z. vrk. Breitgasse 64, 3.

Clavierdecke, neu, mit Stielstich, passend z. Weihnachtsgeschenk ist zu verkaufen Zapfengasse 12, pt.

Reißzeug für die Schule, Jaquet Wollkleid zu verk. Breitg. 126a, 2.

Schidlitz, Carthäuserstr. 78, ist ein Holzstall mit Pfannendach z. Abbruch zu vk. Näh. das. in d. Post.

Wer kauft Spickgänse? Off. unt. M 469 an die Exp. d. Bl.

1 gr. fast neue eichene Waschwanne für 4 M zu vk. Langgarten 34, 2 Tr.

4 Bilder in rothem Plüschrahm. zu verkaufen Gr. Gerbergasse 6, 2.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts zum 31. December beabsichtige ich mein **gesammtes Lager von Vorräthen und Utensilien** schon jetzt ab zu verkaufen. — Die Vorräthe bestehen insbesondere in einem **bedeutenden Weinlager** und in **Spirituosen.** Zu den Utensilien gehören **Geschäfts-Möbel, Porzellan, Glas, Kupfergeschirr** und eine **vollständige Einrichtung zur Beköstigung von Militär-Transporten.**

Bahnhofswirthschaft Dirschau.

Emma Hauer.

Als Weihnachts-Geschenk

sehr geeignet (6916

1 Luxus-Damenrad, 1 Luxus-Herrenrad neu, Mod. 98/99, hervorragendes Fabrikat, in wunderbar. Ausführung, außergewöhnlich billig zu verkaufen **Stiftsgasse 8, 2 Tr. rechts.**

2-cyl. Modell-Dampfmaschine, passend als Weihnachtsgeschenk, zu verk. Gr. Rammbau 14, 2 Tr.

Bilder-, Spiegelleisten billig, berühmte **Konski'sche** nur reell **Glaserdiamanten** à 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12 M Näthlergasse Nr. 7.

Schnitzereien, Bindfaden-Arbeiten, elegante Puppen, passend zum Weihnachtsgeschenk Heilige Geistgasse 135, 3 Tr.

Flaschenspülmaschine, d. 35 M gek., f. 10 M zu v. Jungferng. 26, Dest.

1 Jagdwagen, Spazierschlitten steht billig zum Verkauf Ohra 197.

Mehrere Tausend gebr. Pfropfen sind zu haben Faulgraben 1.

2 Schlittendecken zu vrk. Kl. Hosennähergasse 11. (8221b

1001 Nacht für Erwachsene, 4 Prachtbände mit 200 Illustrationen, ganz neu, Ladenpreis 20 M, für 10 M zu verk. Schmiedegasse 9, im Laden.

1 g. erh. Tornist. Seehundfell, 1 gr. Pupp.-Theat. zu v. Hl. Geistg. 59, 1.

Ein leichter Tafelfeder-Wagen mit Aufsatz sehr billig zu verkaufen Schmiedegasse 12, 2 Tr.

Heiligenbrunn bei **J. Loth** sind **gute Eßäpfel** zu verkaufen.

Hand-Camera (Mars) 9×12 billig zu verkaufen Poggenpfuhl 67, 2 Tr. (8226b

1 gut erhalten. Petroleumofen ist bill. zu verk. Heil. Geistgasse 127, 2.

Kochmilch für Wiederverkäufer hat abzug. Melzergasse 1. (8218b

1 f. u. Actenschr., p. f. Bureaus u. Comt. z. verk. Breitg. 128/129, 2. r.

Fliegendes Schild, Petroleum-Ofen, Copirpresse zu verkaufen Kohlenmarkt 6 im Laden.

Laterna magica ist billig zu verkaufen Vorstädt. Graben 41, 3 Treppen, rechts.

Briefmarkenalbum (passendes Weihnachtsgeschenk) billig zu verk. Ketterhagergasse 7.

Gutes Tafelobst zu verkaufen Neuschottland Nr. 7.

Für Klempner! Eine fast n. **Sickenmaschine** ist umständehalb. bill. zu verk. Ankerschmiedegasse 1.

Ein fast neu. Badestuhl m. Heizeinricht. ist bill. z. verk. Wallplatz 3.

Puppenperrück., sow. Zöpfe fert. bill. u. g. an **M. Schielau,** Häkerg. 13

Einige Paare Brief- u. Hochflugtauben bill. abzug. Langgrt. 39, pt.

Hobelbank, 2000 Traill., zu verk. Langgart. 27, Th. 5, **Tomkowsky.**

Kleine Postkisten sind billig zu haben Fleischergasse 55, 1.

Puppen-Theater mit vollständigem Zubehör billig zu verkaufen Vorst. Graben 55, 2.

Moos zu Kränzen zu haben Langfuhr, Mirch.-Promenw. 19c.

Ein gut erhaltenes **Schaukelpferd** billig zu verkaufen Petershagen, Letzte Gasse 27.

Ein sehr gut erhalt., großer **Puppenwagen** zu verk. Langgarten, Barbara-Hospit. 1 c, 1 r.

1 f. neuer Kd.-Fahrst. z. vk. Baumgartscheg. 29, 2 l., Eg. Barth.-Kchg.

1 zweiräd. und 1 vierräderig starker Handwagen zu verkauf. Vorstädt. Graben 37, unten.

Weihnachtsbäume hat billig zu verkaufen **O. Borowski,** St. Salvat.-Kirchhof, Petershagen.

Wohnungs-Gesuche

Gesucht z. 1. April Wohn., 2 Stub., Cab., in d. Nähe des Bahnhofs. Off. m. Pr. u. M 371 a. d. Exp. (8137b

Leere Stube mit etw. Nebengel., od. e. kl. Wohn. w. z. Jan. zu m. ges. Off. unt. M 431 an die Exp. (8176b

Suche eine kleine Wohnung. Zu erfragen Fischmarkt 23, Laden.

Kl. herrsch. Wohnung v. 2 alten Damen z. 1. April zu miethen ges. in Stadtgebiet o. Ohra. Off. mit Preisang. u. **M 466** an die Exp.

Zum 1. Apr. w. e. Wohn. v. 4 Z. nebst Zubeh. gesucht. Off. m. Preisang. 2c. u. **M 463** a. d. Exped. d. Bl. erb.

Gesucht wird zum 1. April eine Wohnung von 3 Zimmern und Küche, Rechtstadt gelegen, nicht höher als 2. Etage. Preis bis 600 M. Off. unter M 457 an die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung von 6—8 Zimmern, 1. oder 2. Etage, in der Nähe des Dominikswall gesucht. Offert. beim Portier Danziger Hof.

Anst. jg. Ehepaar s. z. 1. Jan. e. kl. Whn., Stb., Kch. i. Pr. v. 10-15 M. Off. unt. M 471 a. d. Exp. dies. Bl.

Kdl. Ehep. s. Wohn. z. 1. Jan. im Pr. v. 12—14 M. Off. unt. M 483.

Part.-Wohn. w. ges. v. ein. Haushandw. z. 1. Apr. 1899. Off. u. M 475.

Von 2 Personen wird z. 1. April e. Woh. v. St., Cab., Kch., od. 2 St. gs. Off. unt. **M 474** an die Exp. d. Bl.

Zimmer-Gesuche

Ein Herr sucht ein fein möbl. vollständig separat gelegenes Zimmer eventl. mit Cabinet. Off. mit Preis u. M 465 an die Exp.

Suche zum 1. Januar 1899 **ein gut möblirtes Zimmer** Off. unt. M 515 an die Exp. d. Bl.

Ein möblirtes Zimmer mit separatem Eingang suchen zwei junge Leute z. 1. Januar. Off. m. Preisang. u. M 459 Expd.

Anst. jg. Dame sucht z. 1. April 99 Stübch. od. Stb. u. Cab. Off. M 473.

Div. Miethgesuche

Gesucht:

Laden nebst Werkstatt mit Feuerungsanlage u. Wohnung per 1. April oder früher zu miethen gesucht. Möglichst Rechtstadt oder in der Nähe. Offerten mit Preisangabe unter **L 700** an d. Exp. erb. (7822b

Pensionsgesuche

Gute Pension im Centrum der Stadt, von jung. Mann mit voll. Beköstig. v. 1 Jan. ges. Möbl. Zimmer mit sep. Eing. gew. Off. unt. M 479 an die Exp.

Wohnungen

Petershag. h. d. K. 24/26 ist eine Wohnung v. 4 Zimmern, Balcon, Küche und Zubehör, versetzungshalber von Januar oder April 1899 zu verm. Näh. daselbst bei Herrn **Arnold.** (8126b

Neufahrwasser. Herrschaftliche Wohnung von 7 Zimmern u. Zubehör Olivaerstraße 71 von sofort oder 1. April zu vm. Ansicht jederzeit. (8110b

Herrschaftliche Wohnung von 6 hellen, geräum. Zimmern, Badestube u. sämmtl. Zubehör, April 99 zu vermiethen. 1450 M. Besichtigung von 11—1. Die Wohnung ist seit 10 Jahren ununterbrochen bewohnt. Näheres Vorstädtischen Graben 49, 1 Tr. oder Neugarten 22 d. (8107b

Jäschkenthalerweg 2 c, **Johannisberg 7,** sind zwei herrschaftl. Wohnungen von 4 und 6 Zimm. mit reichl. Zubeh. u. Garten per sof. zu verm. Zu erfrag. Vorstädt. Graben 28 bei **Bodmann** v. 9—1 Uhr, pt. (8048b

6 Zimmer nebst reichl. Zubeh. zu vrm. Poggenpf. 42. Näh. pt. (8035b

Versetzungshalber ist von sof. od. später **Poggenpfuhl 24/25,** Gartenh., 3. Etage, besteh. aus 5-6 Zimm., Balcon, Badest., Küche, sowie sämmtlichem Zubehör zu vermiethen. Näheres Nr. 22/23 part., bei **Frau Ahlhelm.** (5805

Ein freundliches, kleines (8152b **Parterre-Zimmer,** neu decorirt, mit heller Küche u. Zubehör, Steindamm gelegen, ist Fortzugshalber an 1-2 ältere Damen oder Herren von sogleich od. spät. zu verm. Preis 15 M p. M. Off. unt. M 384 an die Exp. d. Bl.

Eine Wohnung von 4 Stuben, nebst Zubehör vom 1. April zu vermiethen. Näheres Langgarten 63, p. (8124b

Langgasse 51, freundliche Wohnung, 500 M, zu vermieth. Näheres im Laden. (3351

Langgart. 52 ist die 1. Et., 6 Zimm., Cab., Küche 2c. zu vrm. Näh. 2. Et. (8168b

Wegen Versetzung ist eine Wohnung, Zimmer, Cabinet, Küche und Zubehör, per 1. Januar zu vermiethen Langfuhr, Mirchauer Promenadenweg 16. (8200b

Eine Wohnung mit eig. Thür vom 1. Jan. zu verm. Kath.-Kirchenst. 6. (8192b

1. Damm 15, 2, ist eine herrsch. Wohnung v. 2 St., Cab. u. Zub. p. 1. April 1899 z. vm. Bes. v. 10 Uhr.

Schöne Wohn. v. 3 St., Cab., Zub. in Groß Plehnendorf nahe der Schleuse billig zu vm. Näh. Wollwebergasse 21, 1 Treppe. (8199b

2 Zimmer u. Zubeh. v. gleich od. 1. Jan. zu verm. Hirschgasse 4/5.

Stube u. Küche, 8 M, nur an wirkl. ordtl. nücht. kinderl. Leute, wo die Frau die Aufwartung übern., zu verm. Stadtgeb., Schillingsg. 52.

Eine Wohnung ist zu vermiethen Große Bäckergasse 7.

Wohng. im neuerb. Hause, Stub. Küche, Kell., Bod. u. Stall z. 1. od. 15. Januar zu verm. Emaus 32.

Eine gr. Stube nebst Küche und Stall ist zu verm. Kneipab 27.

Juwelen, Gold- und Silberwaaren, Schmucksachen in allen Genres.

Solide gold. u. silb. **Uhren u. Ketten.**

Alfenidewaaren wie Tafelaufsätze, Schaalen, Bowlen, Vasen pp. empfehle in großer Auswahl, guter Qualität und zu billigsten Preisen.

Halte mein außergewöhnlich großes Lager von **goldenen Ringen** von einfachem bis feinstem Genre zu günstigen Einkäufen bestens empfohlen.

Versand nach auswärts. (6562

G. Plaschke, Danzig, Goldschmiedeg. 5.

Unmöblirte Garçon-Wohnung 2 Stuben, Entree, ohn. Küche zu vermieth. Kohlenmarkt Nr. 1. Näh. im Laden. (8222b

Kleine Wohnung zum 1. Januar zu verm. Jungferngasse 1, 1 Tr.

Spendhausneugasse 4, 3 Tr., Stube, Cab., Küche, Kell., Bod. für 20 M per 1. Januar zu vrm.

Hochherrschaftliche Wohnung, 1. Etage, 6—8 Zimmer, 2 Entr., gr. h. Küche, h. Speisek., Mdchz., Badez., Balcon, eigene Laube im Garten, Boden, Keller, z. April zu verm. Näh. Pfefferstadt 47, 1.

Stube, Cabinet, Küche, Zubh. für 17 M z. v. Jungferngasse 26, Dest.

2 Zimmer, sämmtliches Zubehör, Preis 25 M. monatl. zu verm. Langgarten 60.

Schidlitz, Oberstraße 22, ist eine Wohnung für 9 M zum 1. Januar zu vermiethen.

Schidlitz, Oberstr., Wohn. v. 12-16 M zu vm. Näh. Töpfergasse 13, 1.

Hinterm Lazareth 19 b sind Wohnungen von 3 Zimmer und vielen Nebenräumen zu verm.

Stube, Cab., Zub. für 15,50 M gl. zu verm. Leegstrieß 5, 2 Tr. (6908

Eine kleine Stube mit Küchenantheil z. 1. Januar zu vermiethen Lastadie Nr. 23a.

Eine Stube, Küche nebst Zubehör zum 1. Januar und ein Cabinet sind zu vermiethen. Näheres Baumgartschegasse 47.

Johannisgasse 58, 1 gr., 1 kl. Zimmer, gr. helle Küche, Keller, an kinderlose Herrschaften oder anständ. Damen zu vermiethen.

2 St., Cab., Entree, Küche, Keller, Bod. u. Zub. zu v. Fraueng. 12, H. p.

Langgarten sind 2 freundliche helle Wohnungen (parterre u. 1 Treppe), jede von 2 Stuben, Küche und Zub., vom 1. Januar 1899 zu vermieth. Zu erfrag. Ziegengasse 2, pt. (8213b

Hakelwerk 5, pt., eine Wohnung zum 1. Januar zu vermiethen.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Cabinet, Küche, Boden, Keller und Stall ist von gleich zu vermiethen bei **Schilling,** Gr. Plehnendrf. (8194b

Drehergasse 22 ist e. Wohnung für 14 M monatlich zu verm.

Bischofsberg 5 ist die herrschaftl. 2. Etage von 3 Zimmern, Balcon, Entree, Küche, Speisek., Waschk., Keller und Boden von gleich oder später zu verm. Näh. das. 3. Etage.

Langfuhr, Johannisthal 3a, vis-a-vis der neuen Kirche, Wohnung von 6 Zimmern zum 1. April per für 600 M zu verm.

Hakelwerk 5, pt., s. 2 a. 1 Zimm., Cb. u. Zub. z. 1. Jan. zu 23 u. 34 M z. vm.

Wohnung für 12,50 M an ruhige kdrl. Leute zu vm. Nied. Seigen 2.

Langfuhr, Brunshöferweg 13, ist eine Wohn. v. 4 Zimmern u. allem Zub., sow. Mitbenutz. der Waschk., Bleiche, Trockenb. u. Gart. 2c. zum 1. April 1898 zu vm. Näh. daselbst.

Frauengasse, 1 Tr., 3 Zimmern nebst Zubehör zu 500 M zu verm. Näh. Münchengasse 12, pt. (8197b

Zimmer.

Kohlenmarkt 10 per 1. Januar 2 feinmbl. Zim. (Wohn. u. Schlafz.) an höh. Beamten zu verm. (8142b

Gut möbl. Zimmer mit **vorzügl.** Beköst., p. Monat 46 u. 50 M, sind zu verm. Jopengasse 24. (8067b

Eleg. möbl. Zimmer u. Cab. ist zu verm. 2. Damm 5, 1 Tr. (8133b

Holzgasse 2, möblirtes Zimmer m. sep. Eg. z. vrm. Näh. part. (8119b

Melzergasse 10, 1, ist ein gut möbl. Zimmer vom 1. Jan. zu vermiethen. (6794

Möblirte Zimmer mit gut. Pens. f. 40-50 M zu v. Tobiasg. 11. (8136b

Thornscher Weg 10, 1, r., ist ein freundl. möbl. Zimmer mit sep. Eing. z. 1. Januar zu verm. (8158b

Vrst. Graben 63, 1, möbl. Zimmer an 1—2 Herrn zu verm. (8173b

Brodbänkeng. 31, 2 Tr., eleg. möbl. Zimmer u. Cab. zu verm. (8163b

Hl. Geistg. 120 eleg. mbl. Zim. zu vrm. A. W. Burschengel. (8178b

Heilige Geistgasse 97, 2 Tr., sind möblirte Zimm. zu verm. (8187b

Heil. Geistgasse 109, 2, ist e. möbl. Zimm. mit a. o. Pens. z. vrm. (8181b

1 leeres Parterrezimmer mit Nebengelaß ist zum 1. Jan. zu verm. Vorst. Graben **11.** (8202b

---

1 g. mbl. Zm. m. sep. Eg. u. gt. Betten (a. W. Mrgkaff.) b. z. v. Schäferei 4a

Ein möblirtes Cabinet zu vermiethen Tagnetergasse 2, 2 Tr.

Milchkannengasse 16, 2, sind m. fr. möbl. Zimmer mit recht guter Pens. zu haben. Näh. part. (8217b

Mbl. Zimm. im n. Hause trock. u. schön ist sof. od. z. 1. Januar z. vm. Off. unt. **M 481** an die Exped. d. Bl.

Röperg. 13, 2, N. Langemkt. e. mbl. Zimm. an 1-2 Herr. o. Dam. zu vm.

Aelt. berufsth. Dame gesucht für frdl. m. sep. Vorderz. p. 1. Jan. 1899 mit o. ohne Pens. Kohlenm. 13, 3, r.

Frauengasse 44, 1 Treppe ein fein mbl. Vorderzimmer mit Cabinet zu vermiethen.

Möbl. Vorderzimm. mit sep. Eing. bill. zu verm. Heil. Geistgasse 59, pt.

1 gut möbl. Vorderz. mit sep. Eing. billig zu verm. Fischmarkt 29, 2.

Kl. Stbch., sep. Eg. m. Bek. an jg. M. zu vm. Rittergasse 6, 2. **Müller.**

Breitgasse 92, 1 Tr., ist ein **möblirtes Vorderzimmer** zum 1. Januar zu vermiethen. (8215b

Fein möblirtes Zimmer ist Junkergasse 10-11, 1, Ecke Breitgasse, zu vermiethen.

Breitg. 2, 1, a. Holzmkt., frdl. möbl. Vorderz. u. Cab., g. sep. Eing., gute Pens., an 1 od. 2 H. z. 1. Jan. b. z. vm.

Einf. möbl. V.-Zimmer m. Beköst. billig zu verm. Heil. Geistg. 60, 3.

Ein frdl. Cab. möbl. od. unmöbl. zu vm. Spendhausneug. 5, 3 Tr. lk.

Ein leeres Zimmer ist Fleischergasse 81, 2 Tr., zu vermiethen.

1 frdl. möbl. Zimm. i. a. 1-2 Dam. zu vermieth. Poggenpfuhl 67, 3.

Vis-a-vis d. Wirbenkaserne ist e. möbl. Vorderzm. z. 1. Januar zu vm. Fleischergasse 41/42, 1. (8223b

Möbl. Zimmer zu vermieth. Näh. Poggenpfuhl 92, im Keller.

Ein fein möblirtes Zimmer nach vorne mit auch ohne Pension ist zum 1. Januar zu vermiethen Lastadie Nr. 15.

1 frdl. möbl. Vorderzm. m. Pens. zu vermiethen Mattenbuden 8.

Bootsmannsg. 2, 1, ist eine einf. möblirte Stube zu erfragen.

1 gut mbl Zimm. zum 1. Januar zu vermiethen Todtengasse 1c, 1.

Ein freundliches möblirtes Zimmer auch mit Pension zu vermiethen Frauengasse 32, 2 Tr.

Breitg. 53, 1, möbl. Z. z. v. (8207b

An d. gr. Mühle 1a, prt., lks., ist v. 1. Jan. e. möbl. Zim. zu vrm.

Fleischerg. 74, 2, gut möbl. Vord.-Zimm. u. Cab. an 1-2 Hrn. sof. zu v.

Kohlenmarkt 10, 1 Tr. elegant möbl. Zimmer zu verm.

1 freundl. gr. Zimmer n. Zubeh. N. d. Centralbahnh. z. 1. Jan. zu v. Offert. unter **M 489** an die Exp.

Möbl. Zimmer und Cabinet bill. zu verm. Langenmarkt 37, 2.

Fleischergasse 18, 2 Tr. ein gut mbl. Vrdz. u. Cb. an 1-2 H. m. a. o. P. zu v.

Ein möbl. Vorderzimmer ist per 1. Januar billig zu verm. Altstädt. Graben 10, part., rechts.

Ein möbl. Zimmer an 1-2 anst. jg. Leute zu verm. Niedere Seigen 2

Scheibenrittergasse 8, 2, Ecke Btg. ein gut möbl. Zimmer zu verm.

Weideng. 32, 2, frdl. Z. m. guter Beköstig. an 1-2 H. billig zu verm.

1 kl. heizb. Vorderstübch. an e. anst. Person z. vm. Baumgartscheg. 40a

Hundegasse 39, 1. Et., ist ein möbl. Zimmer mit sep. Eing. zu verm.

Ein frdl. möbl. Vorderzimmer ist **Matzkauschegasse 6, 1 Tr.** zu vermiethen.

Neufahrw., Kleinestr. 13, f. frdl. u. beq. möbl. Zimmer billig zu vrm.

Große Gasse 6a, 2, r., gut möbl. separates Zimmer billig zu vrm.

Töpfergasse 29, p., fein möblirt. Zimmer an 1 H. 1. Jan. zu verm.

Weidengasse 1, 3 r., möbl. Zimm. mit Cabinet zu vermieth. (8203b

2 junge Leute find. saub. Logis mit sep. Eingang Tischlergasse 22 pt.

Jg. Leute find. gut. Logis Häkergasse 58. Zu erf. unt. im Geschäft.

2 junge Leute finden gutes Logis Tischlergasse Nr. 27, 2 Treppen.

1-2 jng. Leute f. g. Logis im Cab. M. 3 M Burggrafenstr. 10, 1 T. v.

Ein junger Mann findet Logis Poggenpfuhl 19, Hinterh., 1 Tr.

Anst. Mädchen find. gute Schlafstelle Tobiasgasse 1-2, 3, links.

Passende Weihnachtsgeschenke:

Französ. Extraits!
Crystall-Flacons!
Blumenkörbchen!
Cartonnagen!
Eau de Cologne!
Coniferengeist!
Zimmerparfüms!
Räucher-Essenzen!
Echt türk. Rosenöl!
Riechkissen!
Räucherlampen!
Brenn-Apparate!
Zerstäuber!
Toilette-Artikel aller Art!
Toilette-Seifen!
Mund- und Kopfwässer!
Zahn- u. Nagelbürsten!
Kämme und Bürsten!
Weihnachtsbaumbehang!
Lichte, Wachsstock, Leuchter!

In hier noch nie gebotener Auswahl empfehle

nur Neuheiten

zu anerkannt billigsten Preisen.

Carl Lindenberg,

Breitgasse 131/32, nahe dem Holzmarkt. (6899

Alle Marzipansachen
sowie (8212b
Randmarzipan a Pfd. 1,00 M
Thee-Confect a Pfd. 1,20 M
Macronen a Pfd. 1,20 M
empfiehlt in bekannter Güte als eigenes Fabrikat
Franz Dross, 4. Damm 10.

Schlittschuhe

von 60 Pfg. an,

Kinderschlitten, Christbaumständer

empfiehlt (6907

in großer Auswahl

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

Hermann Hillel,
1. Damm 5.

Fermentpulver.
Seit Jahren, ohne Reclame, eingeführt u. beliebt, a Päckch. 10 ₰, 3 Päckch. 25 ₰, ist d. beste u. billigste Ersatz f. Hefe (Kuch.-Rec. a. d. Päckch. befindl.) empf. d. Drogenhandlg. von Richard Lenz, Brodbänkeng. 43. (6911

In keinem Haushalt
sollte fehlen das 6. und 7. Buch Mosis. Preis früher M 7,50, jetzt M 6,— gegen Einsendung oder Nachnahme.
Glück, Gesundheit, Wohlstand.
Viele Dankschreiben.
Georg Keil, Verl., Berlin W, Wilhelmstr. 44. (6925

Glühkugeln, Venetianische Christbaumlämpchen u. viele andere Neuheiten in

Baumschmuck (8287b

empfiehlt die Papierhandlung
Clara Bernthal,
Hl. Geist- u. Goldschmiedeg.-Ecke.

Strohsohlen

empfiehlt billigst (6922

August Hoffmann,
26 Heilige Geistgasse 26.

Raucher!

Meine Cigarre Helios, 10 Stück 40 ₰, 100 Stück 3,75 M ist unübertrefflich Friedrich Haeser Nachfl. Kohlenmarkt 2. (8210b

---

Jantzen'sche Preßhefe empfiehlt die seit 50 Jahren besteh. Haupt-Niederlage Fleischergasse 5, prt.

Damenschnd. empf. sich in u. auß. dem Hause Frauengasse 33, 1 Tr.



Paul Caré,

Geigenmacher,
Danzig, Altstädt. Graben 11

empfiehlt die von ihm selbstgebauten

Geigen,

deren Vorzüglichkeit durch Autoritäten wie Prof. Joseph Joachim, Prof. Carl Halir, Prof. Prill und Andere bescheinigt ist. (6802

Deutsche und italienische Saiten in bester Qualität.

Emile Zola's

Pariser Sitten-Romane

deutsch übersetzt a 2 Mk. (6926

Nana, Pariser Sittenbild.
Zum Paradies der Damen.
Liebesblätter, Pikant.
Der Todtschläger (L'assamoir).
Die Sünde des Priesters.
Das Geständniss eines Jünglings.
Die Geheimnisse v. Marseille, Band I.
" " " " II.
Der Bauch von Paris.
Das Gelübde einer Todten.
Germinal.
Theres Raquin.

Sämmtliche 12 Bände in eleg. Ausstattung liefere ich auf einmal bezogen, zu dem Ausnahmepreise von 20 Mk. statt 24 M. Diese pikant. Romane des geistvollen Autors bedürfen keiner weiteren Empfehl. Versandt bei vorheriger Einsendung des Betrages franco, sonst gegen Nachnahme. Versandt discret.

Georg Keil, Verlag, Berlin W., Wilhelmstrasse 44.

Der Restbestand der Raab'schen

Concursmasse

bestehend in ca. (8219b
400 Taschen-Uhren in Gold- u. Silber,
goldenen Ringen,
Armbändern in Silber, Gold, Corallen, Granaten.
Halsketten, Brochen, Ohrringen, Shlipsnadeln und vielen anderen Sachen, darunter ein Musik-Automat, ein photogr. Apparat, Nähmaschine, Spiegel, Regulator-Uhren sehr billig zu verkaufen
Milchkannengasse 15, Leihanstalt.

Kastanien f. 20 ₰, Tobiasg. 22. (6906

Gelegenheitskauf.

(6434
Um mit meinem enorm großen Lager zu räumen, verkaufe

Reisekoffer

in nur besseren Qualitäten, wie Leder, Segelleinen 2c.

zu außergewöhnlich billigen Preisen,

Bruno Berendt,
Kohlenmarkt Nr. 1,
Ecke Holzmarkt.

Grosse Alpen-Stieglitze, Alpen-Zeisige, Dompfaffen,
direct von Ungarn eingetroffen,
echte Tigerfinken, Sperber-Täubchen, afrikanische Prachtfink., Zwerg-Wachteln, chinesische Nachtigallen,
Papageien von 3 Mark an, Vogelkäfige in großer Auswahl zu Fabrikpreisen
Poggenpfuhl 27.

Feinste Tischbutter,
täglich frische Sendung, à Pfd. 1,20 Mk., dieselbe Qualität, 2 Tag älter, à Pfd. 1,10 Mk.
empfiehlt (8225b
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Als guter Clavierspieler
zu allen Festlichk. empfiehlt sich Habermann, Heil. Geistg. 99, 2.

Wäsche wird sauber u. schnell gerollt Brodbänkengasse 11, Kell.

Schönstes Weihnachtsgeschenk:

Eduard Pietzcker's

Aus dem Forsthause.

Zweite Auflage.

In Prachtband 2,50 Mark.

Vorräthig in allen hiesigen Buchhandlungen.

Otto Below,

Juwelier
und Goldschmiedemeister,
27 Goldschmiedegasse 27. (6340

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehle mein großes Lager in Gold-, Silber-, Corallen-, Granat- und Alfenidewaaren.
Herren- und Damenuhren, Ringe in großer Auswahl, auch Verlobungsringe zu sehr billigen Preisen.
Gold und Silber kaufe stets und nehme zu vollem Werth in Zahlung.
Achtung! Stelle noch einige bessere Brillanten und Juwelen als Armbänder, Broschen
zum Ausverkauf
zu Fabrikpreisen.

Achtung!


mit


ohne

Carl Seydel's Fermentpulver gebacken.

Carl Seydel's Fermentpulver.

D. R. G. M. 17067. (6921

Seit 12 Jahren am Platze eingeführt, allgemein als die vorzüglichste Kunsthefe anerkannt, ist sie zu jeder Art von Kuchen und Weißbrod verwendbar. Man verlange meine Broschüre über Kuchenbäckerei 2c. Nur echt, wenn jedes Pulver mit meinem Namen und meiner bekannten Schutzmarke versehen ist; 1 Pulver 10 ₰ und 10 Pulver franco für 1 M überall hin gegen Einsendung des Betrages empfiehlt die Droguenhandl. von

Carl Seydel, Heilige Geistgasse Nr. 22

und meine bekannten Niederlagen.
Wiederverkäufer erhalten höchsten Rabatt.

Nach Vergrößerung und Renovirung meiner Verkaufsräume bin ich im Stande, jeder Anforderung des Publicums gerecht zu werden und

unter Concurrenz-Preisen

zu verkaufen. Empfehle zum Fest:

süsse u. bittere Mandeln, Puderzucker, Rosenwasser, Früchte zum Belag, Königsberger Randmarzipan, Traubenrosinen, Schaalmandeln, französische u. rumänische Walnüsse, Lambertnüsse, Paranüsse, Feigen, Datteln, Baumlichte,

sowie (6569

sämmtliche Colonialwaaren

in nur feinster Qualität.
Versandt nach Außerhalb wird prompt effectuirt.

Tafeläpfel und rothe Weihnachtsäpfel.

Gerhard Loewen,

Altstädt. Graben 85,
in der Nähe der Markthalle.

Passendes Weihnachtsgeschenk.

Empfehle meine anerkannt feinen Liqueure und versende Postpackete, sortirt 3 Flaschen, darunter auch meine gesetzlich geschützte „Ostseeperle" incl. Verpackung und franco für 5 M (6600

Alex Stein,
Liqueur-Fabrik zum goldenen Fisch.
Danzig, Dominikswall 12. — Fernsprecher Nr. 563.

---

61 Jopengasse 61

ist die

Erste Danziger Schnellsohlerei und Reparatur-Anstalt,

welche in Folge maschineller Einrichtungen und tüchtiger Arbeitskräfte Hervorragendes leistet.

Sohlen und Absätze, sowie jede andere Reparatur innerhalb 30 Minuten unter Garantie für beste Haltbarkeit.

Polize-Verordnung

betreffend

die Verhütung des Missbrauchs geistiger Getränke

vom 26. Mai 1887,

Baupolizei-Verordnungen, Formulare etc.

zu haben im

Intelligenz-Comtoir, Jopengasse 8.

Fernsprecher 382.

Norddeutsche Credit-Anstalt

Königsberg — Danzig — Thorn

Langenmarkt 18

(früher Baum & Liepmann.)

Actien-Capital: 8 Millionen Mark.

Wir verzinsen bis auf Weiteres **provisionsfreie Einzahlungen** mit
3 % ohne Kündigung, (6768
3½ % bei 1-monatlicher Kündigung,
4 % bei 3-monatlicher Kündigung.

Den An- und Verkauf von Werthpapieren sowie alle sonstigen Bankgeschäftlichen Transactionen besorgen wir billigst.

Um zu räumen

verkaufe ich einen großen Posten geschnitzter

Holzwaaren,

welche sich für **Weihnachts-Geschenke** eignen, zu bedeutend ermäßigtem Preise.

Besonders empfehle: **Rauchtische, Schirmständer, Handtuchhalter, Zeitungsmappen, Kleiderhalter, Rauchservice, Schreibzeuge, Cigarrenschränke, Cigarrenkasten, Stiefelzieher, Aschbecher, Feuerzeuge etc.**

Ferner empfehle als ganz besonders preiswerth:

Kragenkasten	in Leinen mit vorgezeichneter Stickerei	20 ₰
Manschettenkasten	" " " " "	25 "
Cravattenkasten	" " " " "	35 "

Bessere in Plüsch in allen Preislagen.
Mein bekannt großes Lager in

Vorgezeichneten Weißwaaren

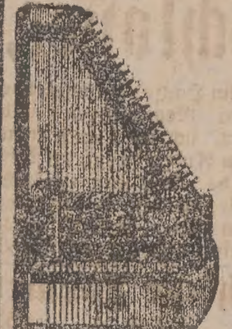
als Brodbeutel, Klammerschürzen, Küchenhandtücher, Paradehandtücher, Marktkorbdecke, Kissenbezüge, Schirmhüllen, garn. Klammerbeutel, Tischläufer, Wandschoner, Taschentuchbehälter, Bürstentasche, Tablettdeckchen, Tellerdeckchen, Nachttaschen, Marktnetze, Frühstücksbeutel, Topfanfasser, Staubtücher u. s. w. zu den bekannten erstaunlich billigen Preisen bringe ich in empfehlende Erinnerung.

Fertige Stickereien fast ausschliesslich Handarbeiten sind in allen Artikeln in reicher Auswahl am Lager.

Leichte Handarbeiten

für Kinder, auf Filz und Celluloid gezeichnet und durchlocht, in erstaunlicher Auswahl zu ganz kleinen Preisen.
Elegantere Geschenke wie: angefangene und fertige Salonläufer, Eßtischläufer, Paradehandtücher, Buffet- und Servirtisch-Decken, garnirte Kissen 2c. 2c. zu soliden billigen Preisen.
Sämmtliche Artikel sind nur aus gutem Material hergestellt.
Materialien zur Stickerei zu äußersten Concurrenzpreisen in ausschließlich besten Qualitäten. (6765

Langgasse 15, Langfuhr 18. **J. Koenenkamp,** Langgasse 15, Langfuhr 18.



Zithern

zu

Weihnachts-Geschenken

Deutsch-amerikanische Guitarre-Zither
— mit auflegbaren Noten —
nur Ia 15,00 Mk., II 12,00 Mk.

Guitarre-Zither für Kinder 7,50 Mk.

Accord-Zithern 6 Mk., (6881
Concert-Zithern 14,50, 18,00, 20,00 Mk. u. s. w.,
Harfenzither „Aeol", Original-Preise.
Originell. Originell.

Christbaum-Untersätze mit Musik.

W. Trossert, Kohlengasse Nr. 3.

Adolf König,

Juwelier,
34 Goldschmiedegasse 34.

Empfehle mein Lager in (8128b
Gold, Silber, Corallen, Granaten, Türkisen Opalen, Alfenide und Uhren
in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Trauringe,

eigenes Fabrikat, in jeder Preislage.

Gold und Silber
nehme stets zum höchsten Werth in Zahlung.

Stadtverordneten-Versammlung

vom 20. December.

Am Magistratstische die Herren Oberbürgermeister Delbrück, Bürgermeister Trampe, Stadträthe Ehlers, Toop, Dr. Damus, Dr. Ackermann, Voigt, Bail, Hein, Penner, Gronau, v. Rozynski und Stadtbaurath Fehlhaber.

Den Vorsitz führte Stadtverordneten-Vorsteher Steffens.

Ein Antrag des Magistrats, der nachträglich eingebracht war, betraf die

Eingemeindung des Holms.

Die Versammlung beschloß die Dringlichkeit dieses Antrages und bezieth ihn vor den übrigen Tagesordnung.

Stadtverordneten-Vorsteher Steffens verlas den Antrag. Der Magistrat beantragt, ihn zu ermächtigen: „an zuständiger Stelle den Antrag zu stellen, daß die Gemeindeverhältnisse des Holms durch Einverleibung desselben in den Gemeindebezirk der Stadt Danzig geregelt werden."

Stadtv. Mix beantragte, die Berathung dieses Antrages in geheimer Sitzung vorzunehmen, da die Vorlage so wichtig sei, daß sie wohl eine längere Discussion zur Folge haben würde. In einer solchen aber könnten und würden aller Voraussicht nach Fragen gestellt werden, deren Erörterung in öffentlicher Sitzung f. E. nicht angebracht wäre.

Oberbürgermeister Delbrück bemerkte dazu, er würde Werth darauf legen, wenn die Sache in öffentlicher Sitzung, allerdings mit möglichst geringer Erörterung der Details, erledigt würde. Ihm würde es so angenehm sein, wenn die Versammlung das Vertrauen zu dem Magistrat hätte, daß sie ihm, ohne sich auf Einzelheiten einzulassen, die erbetene Ermächtigung gäbe. Wenn an ihn Fragen gestellt würden, deren Beantwortung in öffentlicher Sitzung das Interesse der Stadt verbiete, so erkläre er gleich jetzt, daß er sich der Beantwortung weigern würde.

Stadtv. Mix zog darauf seinen Antrag zurück.

Stadtv. Schmidt nahm den Antrag wieder auf. Er führte aus, eine nähere Kenntniß der Einzelheiten der Vorlage erscheine ihm bei der großen Bedeutung der Sache nicht nur werthvoll, sondern eine unabweisbare Forderung.

Stadtverordnetenvorsteher Steffens bemerkte zur Erläuterung, daß die Vorlage nicht verlange, die Versammlung solle den Magistrat zur Abschließung der Eingemeindung ermächtigen, sondern nur dazu, daß er wegen der Eingemeindung in Verhandlungen eintrete.

Stadtv. Münsterberg schloß sich dem, was Herr Steffens ausgeführt hatte, an, es handle sich nicht darum, dem Magistrat eine materielle Genehmigung zu ertheilen, sondern ihm ein Vertrauensvotum zu geben, das der Magistrat, wie er, Redner, glaube, sich wohl verdient habe. Er empf[ehle] dieses Vertrauensvotum gemäß dem Wunsche des Oberbürgermeisters ohne Discussion zu geben.

Oberbürgermeister Delbrück: Er möchte als ehrlicher Mensch keinen Zweifel darüber lassen, daß es sich hier darum handle, den Magistrat zu ermächtigen, den Antrag auf Eingemeindung des Holms regelrecht zu stellen. Was die aus der Eingemeindung sich etwa später ergebenden Entschädigungsansprüche anlange, so müßten diese ohnehin einer späteren Regelung vorbehalten bleiben. Werde die Eingemeindung jetzt vorgenommen, so sei es zweifellos, daß diese Entschädigung sehr viel geringer ausfallen würde, als bei einer späteren Eingemeindung.

Stadtrath Ehlers wies, an die Ausführungen des Oberbürgermeisters im Uebrigen anknüpfend, darauf hin, daß die Behandlung der Angelegenheit in geheimer Sitzung nothwendig zu unbegründeten, aber eben wegen der Nichtöffentlichkeit der Erörterung nicht zu widerlegenden Muthmaßungen Anlaß geben werde. Andererseits ist nicht zu verkennen, daß bei einer Discussion leicht Fragen so discreter Natur gestellt werden könnten, daß deren Beantwortung sich verbiete. Er glaube, der beste Ausweg sei, es so zu machen, wie es bereits früher in ähnlichen Fällen gemacht worden sei: die Verhandlung zunächst öffentlich zu führen und, sobald sich herausstelle, daß für die öffentliche Erörterung nicht geeignete Fragen gestellt würden, von einer weiteren öffentlichen Besprechung abzusehen und die Sache in geheimer Sitzung weiter zu berathen.

Stadtv. Schmidt bemerkte, trotz des größten Vertrauens, das auch er dem Magistrat entgegenbringe, könne er sich nicht, wie es der Vorschlag des Herrn Münsterberg zur Folge haben würde, die Discussion über die Sache abschneiden lassen. Er verwahre sich aber ausdrücklich gegen eine etwaige Unterstellung, daß sein Antrag von Mißtrauen gegen den Magistrat eingegeben sei.

Oberbürgermeister Delbrück: Er sei weit entfernt, in den Antrag des Stadtv. Schmidt ein Mißtrauensvotum für den Magistrat zu sehen, er sei überzeugt, daß Herr Schmidt dabei lediglich das Interesse der Stadt im Auge habe. Dasselbe Interesse aber vertrete auch er, wenn er auf Erledigung der Sache in öffentlicher Sitzung und ohne große Discussion bestehe. Er stelle anheim, folgenden Modus zu treffen: Er werde bei einer Berathung in öffentlicher Sitzung auf die ihm etwa vorgelegten Fragen das sagen, was er zu sagen für gut befinde, genüge das dann den Fragestellern nicht, so könne man ja in geheimer Sitzung weiter verhandeln.

Stadtv. Schmidt zog darauf seinen Antrag zurück.

In Folge dessen trat die Versammlung in die Berathung des Antrages ein. Oberbürgermeister Delbrück gab vorneweg eine längere Erläuterung.

Oberbürgermeister Delbrück: Für die Einbringung unseres Antrages waren folgende Gründe maßgebend: Nach dem, was wir in der letzten Zeit über die Entfestigung des Holms, über Erwerb des nicht fiscalischen Theiles durch Privatleute und über die verschiedenen Pläne der Bebauung des Holms gehört hatten, schien es uns geradezu eine Pflicht des Magistrats, den Holm möglichst bald in städtischen Besitz zu bringen. Dabei gingen wir von folgenden Gesichtspunkten aus:

Es sind Mittheilungen über verschiedene Pläne, den Holm zu bebauen, in die Oeffentlichkeit gedrungen. Einmal hieß es, es sollten dort industrielle Anlagen, dann wieder, es sollten dort Arbeiterwohnungen, sei es für neuere Unternehmungen, sei es für schon bestehende am anderen Ufer der Weichsel geschaffen werden. Nun haben die Erfahrungen in andern Städten ergeben, daß es in solchen Fällen nicht rathsam ist, die Eingemeindung eines solchen Terrains zu weit hinauszuschieben. Es kann leicht der Fall sein, daß, wenn ein solches Terrain erst bebaut ist, die Behörde auf seine Eingemeindung drängt, diese ist dann aber mit großen Kosten verknüpft, jedenfalls mit erheblich größeren, als es gewesen wäre, ehe die Bebauung begonnen hatte. Das treibende Motiv für die Behörde sind in solchen Fällen die sich regelmäßig herausstellenden Mängel in sanitärer und anderer Hinsicht, die sich in einer solchen nicht zur Commune gehörigen Siedelung geltend machen müssen. Die nachträgliche Abstellung dieser Mängel ist für die Gemeinde, in die eine solche Siedelung nachher eingemeindet wird, sehr viel schwieriger und bei weitem kostspieliger, als wenn das betr. Gelände noch vor der Besiedelung incommunalisirt worden und die Einrichtungen, die solchen Mängeln vorbeugen, von vornherein getroffen worden wären. Ein lehrreiches Beispiel in dieser Beziehung bietet Stettin. Dort ist die Entwickelung, die jetzt bei uns zu erwarten scheint, bereits 30 Jahre früher losgegangen. Dicht bei Stettin liegt die selbständige Stadtgemeinde Grabow; in den siebziger Jahren wollte der Magistrat nun diese Stadt Grabow eingemeinden, weil er einsah, daß Grabow in geschäftlicher, wirthschaftlicher und sonstiger Beziehung lediglich eine Descendenz von Stettin war. In Grabow lagen die großen gewerblichen Etablissements der Stettiner Industriellen, die Grabower Bürger, die am Ort keine besseren Schulen besaßen, schickten ihre Kinder nach Stettin zur Schule, sie besuchten das Theater, kurz, sie nahmen an den meisten Wohlfahrtseinrichtungen der Stadt Stettin theil, ohne daß die Stadt in der Lage war, die Grabower zu den Communalabgaben heranzuziehen. Dem wollte der Magistrat damals ein Ende machen, aber die Stadtverordneten wollten nicht. Damals wäre die Eingemeindung ein leichtes gewesen, heute ist das anders. Grabow ist mittlerweile eine große Stadt von 20000 Seelen geworden, dabei hat es eine Wasserleitung, das Schulwesen ist durchaus mangelhaft, und die Steuerkraft der Bevölkerung ist gering. Jetzt verlangt aber die Regierung die Eingemeindung schon seit Jahren, weil Grabow nicht das leisten kann, was es an Wohlfahrtseinrichtungen für sich haben müßte, wenn es selbständig bestehen wollte. Grabow ist eben eine Stadt, die nirgends anders bestehen könnte als in Anlehnung an Stettin, dessen Wohlfahrtseinrichtungen die Grabower zum Theil ausnützen können. Die Eingemeindung von Grabow erfordert unter diesen Umständen von der Stadt Stettin wegen der nachträglichen Sanirung aller Verhältnisse hohe Aufwendungen. Aehnlich — abgesehen davon, daß der Holm nicht so umfang- und ausdehnungsfähig erscheint als Grabow, liegt die Sache bei uns. Mir hat mein College Haken in Stettin gesagt: „Es giebt in solchen Fällen nichts Klügeres, als ein solches Territorium sofort einzugemeinden. Damals hätten wir billig haben können, jetzt kostet die Sache sehr viel Geld und bringt nichts als Lasten ein."

Beim Holm liegt die Sache so. Der Holm ist communalfrei; die Schullasten muß die Stadt tragen; Sie erinnern sich, daß wir kürzlich beschlossen haben, für Strohdeich eine Schule zu bauen, in der dann auch die Kinder von Troyl und Holm Unterricht erhalten. Einstweilen geht das, vorläufig stellt der Holm nur 20—30 Kinder für diese Schule. Aber wie, wenn sich auf dem Holm eine große Arbeitercolonie entwickelt? Dann erhöht sich die Zahl der Kinder ganz bedeutend, und wir können noch eine Schule bauen lediglich für die Kinder vom Holm, der uns gar nichts sonst angeht. Freilich ist es richtig, daß uns, wenn wir den Holm nehmen, sehr erhebliche Lasten, namentlich in den ersten Jahren, erwachsen werden. Aber diese Lasten erwachsen uns zu einem großen Theil auch, wenn der Holm selbstständig bleibt. Ein Krankenhaus z. B. wird der Holm, auch wenn er selbstständig bleibt sich schwerlich bauen. Die Kranken werden also, sei es nun auf legale oder illegale Weise, nach unseren städtischen Krankenhäusern gebracht werden, und Sie wissen, daß uns jeder Kranke das Doppelte des Verpflegungssatzes kostet. Daß die Sache für die nächsten Jahre jedenfalls unvortheilhaft ist, darüber sind wir uns klar, es handelt sich aber darum, ein kleineres Opfer jetzt zu bringen, als später ein erheblich größeres. Ich möchte noch einen Fall anführen: da lag dicht bei Breslau die selbstständige Gemeinde Kleinburg. Ihr Steuersoll betrug in den 70er Jahren 700 Mark. Nun kam ein betriebsamer Breslauer auf die Idee, daß Kleinburg sich vortrefflich zum Villenbau eigne. Er fing damit an, und schenkte der Stadt Breslau ein größeres Landstück zur Anlage eines Parkes, unter der Bedingung, daß die Stadt seine dort gebauten Villen an die Wasserleitung anschließe. Darauf ging die Stadt Breslau ein, und bald begann eine regelrechte Bebauung, so daß Kleinburg bald ein vollkommen städtisches Ansehen bekam. Aber, da die Stadt keine Veranlassung hatte, auch die neuen Villen an die Wasserleitung anzuschließen, und da sich auch noch andere communale Mißstände zeigten, so drängte die Behörde auf Eingemeindung von Kleinburg. Kostete nun schon die nachträgliche Anlage der städtischen Wohlfahrtseinrichtungen in Kleinburg der Stadt Breslau viel Geld, so kam auch noch der Kreis, zu dem Kleinburg bis dahin gehört hatte, und forderte Entschädigung: Das Steuersoll von Kleinburg war entsprechend der Bebauung und Heranziehung der wohlhabenden Breslauer Bevölkerung inzwischen auf 50000 Mark angewachsen, diese gingen dem Kreise durch die Eingemeindung verloren, und die Stadt Breslau mußte sich dann auch zu einer sehr hohen Abfindung bequemen. Etwas ähnliches kann uns vielleicht auch begegnen, wenn wir die Eingemeindung des Holms hinausschieben.

Für die nächste Zeit werden uns also, wie gesagt, Lasten entstehen, ein absolut lukratives Geschäft ist es nicht, das wir machen. Aber was wir jetzt mit kleinen Lasten thun können, werden wir später mit großen Lasten vielleicht thun müssen.

Noch eins ist zu berücksichtigen: Der Holm ist ein communalfreies Grundstück, er kann von der Behörde einer anderen Gemeinde zugeschlagen werden, und als solche kommt zunächst Troyl in Betracht. Dann entsteht die Frage, ob wir nicht beide nehmen müssen, und wenn wir uns weigern, würden wir schließlich genöthigt sein, die Klinke der Gesetzgebung in die Hand zu nehmen. Nun ist es aber eine alte Erfahrung, daß die Entscheidungen der Landtage den großen Städten in solchen Fällen niemals günstig sind, wir müßten dann beide nehmen, und die Folge wären noch größere Lasten. Ich glaube, Sie sind nach diesen Darlegungen in der Lage, uns Ihre Zustimmung einstimmig zu ertheilen.

Stadtv. Schmidt: Der Oberbürgermeister habe einiges von dem, was er, Redner, habe sagen wollen, bereits ausgeführt, so z. B, daß der Stadt für die nächsten Jahre aus der Eingemeindung Lasten erwachsen würden. Er möchte aber die Frage stellen: Weshalb wolle man denn gerade den Holm eingemeinden? Weshalb nicht lieber andere Vororte, die viel günstiger, z. B. an der Allee liegen und bereits bebaut sind? Weshalb soll gerade der Holm eingemeindet werden, der so abgelegen ist? Es sei nöthig, daß man erfahre, was da eigentlich auf dem Holm gemacht werden solle, ohne das könne man nicht seine Zustimmung geben. Sobald der Holm eingemeindet und bebaut werde, erwüchsen der Stadt Kosten durch die Anlegung der Beleuchtung und Wasserleitung und Kirchen und Schulen. Es müsse mit dem Holm etwas Besonderes im Werke sein und darüber bitte er um Auskunft. So mit einem Male komme man doch nicht gerade auf den Holm und so leicht komme doch sonst ein Grundstück nicht aus den Rayonbeschränkungen?

Oberbürgermeister Delbrück: Ich habe die Ueberzeugung, daß Herr Schmidt bei seiner Anfrage von der Absicht geleitet worden ist, die Interessen der Stadt wahrzunehmen, ich kann aber die Bemerkung nicht unterdrücken, daß eine Debatte hierüber die Geschäfte anderer besorgen würde und nicht die der Stadt. (Bravo!) Wenn ich Herrn Schmidt auf seine Frage sagen wollte, weshalb nicht andere Ortschaften in der Allee, sondern der Holm eingemeindet werden soll, so würde das ein Fehler sein, den die Stadtverordnetenversammlung berechtigt wäre mir niemals zu verzeihen. (Bravo!) Wenn Herr Schmidt von Kirchenbauten spricht, die die Stadt auf dem Holm würde bauen müssen, so kann ich ihn beruhigen, es giebt in Preußen kein Gesetz, das eine politische Gemeinde verpflichtete, eine Kirche zu bauen. Nur die Schulbauten haben wir zu besorgen, und da haben wir ein Interesse daran, daß die Kinder der Arbeiterbevölkerung, die auf dem Holm voraussichtlich wohnen wird, von vornherein in eine ordentliche sechsclassige Schule nach dem Muster der unserigen kommen, nicht in eine Dorfschule, damit bei der heutigen Fluctuation dieser Bevölkerung vom Holm nach der Stadt und umgekehrt nicht ungleichartig vorgebildete Elemente aus der einen in die andere Schule kommen und der Unterricht auf diese Weise weniger erfolgreich gemacht werde. Wenn Herr Schmidt auf die Neuanlage von Straßen hinweist, die auf dem Holm nöthig ist, während sie es in anderen Vororten, die er lieber eingemeinden möchte, nicht ist, so ist das eben ein Grund, der uns im Gegensatz zu Herrn Schmidt die Eingemeindung gerade des Holms annehmbarer macht. Denn wenn wir den Holm jetzt eingemeinden, so vollzieht sich die Neuanlage von Straßen unter den Bestimmungen für die städtischen Straßenbauten, wir selbst setzen die Fluchtlinien fest und und die Adjacenten haben zu den Kosten der Straßen 2c. beizutragen. — Das Fallen der die Bebauung des Holms bisher hindernden Rayonbeschränkungen hat die Frage der Eingemeindung akut gemacht. Sie wissen, daß in Danzig schon lange erwogen worden ist, ob man den Holm nicht bebauen könne, und es ist keine divinatorische Begabung nöthig, um einzusehen, daß diese Absicht jetzt nach dem Fallen des einzigen Hindernisses zur Ausführung kommen wird. (Bravo!)

Da sich Niemand weiter zum Wort meldete, schritt die Versammlung zur Abstimmung. Diese ergab die **einstimmige Annahme der Magistratsvorlage.** Auf Ersuchen des Oberbürgermeisters stellte der Vorsitzende die Thatsache der einstimmigen Annahme noch ausdrücklich fest.

Nach Verlesung eines Dankschreibens der Herren Gebrüder Dr. Otto und Georg Petschow für die ihrem verstorbenen Vater gewidmete Ehrung und nach der Mittheilung von dem Eingang des Jahresberichts des hiesigen Vereins für Knabenhandarbeit genehmigte die Versammlung eine Reihe kleinerer Vorlagen, so die Vermiethung der sogenannten Strohthums auf drei Jahre zum jährlichen Pachtpreise von 90 Mk. an den Korbmacher Emil Pöthig von hier, die Verlängerung des Miethsverhältnisses des Grundstückes Hinterm Lazareth Nr. 13 mit dem Händler Paul Treder auf weitere drei Jahre unter Erhöhung des jährlichen Miethspreises von 630 Mk. auf 730 Mk. und die Vermiethung des hinteren Saales im Langgasser Thor an Fräulein Octavie Wästfelt zur Abhaltung eines gymnastischen Cursus auf die Monate Januar, Februar und März 1899 gegen eine monatliche Miethe von 10 Mk.

Die letzte Vorlage gab zu einer kleinen Debatte Anlaß, aus der wir folgendes mittheilen:

Stadtv. Dr. Tornwaldt fragte an, ob die von Fräulein Wästfelt geplanten Curse lediglich zu turnerischen oder ob sie zu Heilzwecken dienen sollten. Falls letzteres der Fall sei, bitte er um Auskunft, ob die Uebungen von einem Arzt überwacht würden.

Stadtrath Ehlers bemerkte u. a., die Frage zu untersuchen, ob die Turnübungen, die Fräulein W. leiten wolle, zu Heilzwecken vorgenommen werden sollten oder nicht, habe er als Kämmerer sehr wenig Neigung. Das scheine ihm für die Entscheidung über die Vorlage auch völlig belanglos: wenn die Dame nicht im Langgasser Thor turne, so werde sie eben wo anders turnen; er bitte jedenfalls der Stadt nicht ein Aufsichtsrecht darüber zu octroyiren, denn damit wäre eine gewisse Garantie für die zweckmäßige Ausführung dieser Turnübungen verbunden, die die Stadt weder übernehmen könne noch wolle.

Stadtv. Dr. Tornwaldt erwiderte, soviel ihm bekannt sei, habe die Stadt bisher immer das Princip verfolgt, alles, was nach der Begünstigung einer Concurrenz für andere hiesige Unternehmungen schmecke, zu vermeiden. Hier handle es sich aber seines Wissens um ein Unternehmen, das eine Concurrenz für hier schon bestehende ähnliche Unternehmungen sein werde. Er hoffe, daß unter diesen Umständen die Stadt an dem bisher beobachteten Princip festhalten und bat, für den Fall, daß es sich wirklich um die Etablirung einer Heilgymnastik handele, die Vorlage abzulehnen.

Oberbürgermeister Delbrück erklärte, die städtische Verwaltung gegen so ungesunde wirthschaftliche Anschauungen, wie sie der Vorredner ihr zuschreibe, in Schutz nehmen zu müssen. Wenn die Stadtverwaltung diesen Anschauungen huldigte, so müßte sie z. B. auch die Anlegung einer neuen Kesselschmiede hier in Danzig untersagen, weil hier schon solche bestehen und diese in ihrem Erwerbe durch ein Concurrenzunternehmen nicht geschmälert werden dürften. Was die Frage des Vorredners anlange, ob ein Arzt die Uebungen beaufsichtigen werde, so gehe das die Stadt gar nichts an, die Qualification eines Etablirungslustigen, wo deren Vorhandensein gesetzliches Erforderniß sei, habe der Polizeipräsident bezw. der Kreisphysikus zu prüfen. Einen ähnlichen Anschauung, wie sie der Vorredner kundgegeben, sei er in seiner amtlichen Thätigkeit bereits einmal begegnet, es habe sich da um die Bemühung gehandelt, die Concurrenz der in Amerika approbirten Zahnärzte zu bekämpfen, obwohl diese doch in der Regel ihr Metier ebenso gut verständen wie ihre in Deutschland approbirten Collegen. Er halte das für eine volkswirthschaftlich falsche Auffassung, und nachdem die Sache nun einmal auf diesen principiellen Grundsatz zugespitzt sei, bitte er die Versammlung, die Vorlage möglichst einstimmig anzunehmen. Ob irgend ein Mediciner hier durch die Concurrenz des Unternehmens der Dame beeinträchtigt werde, gehe die Stadt nichts an.

Stadtv. Schmidt schloß sich den Ausführungen des Oberbürgermeisters an.

Stadtv. Tornwaldt wies den Vorwurf, daß er ungesunde Volkswirthschaftsgrundsätze vertrete, zurück. Er habe sagen wollen, daß es nicht richtig sei, ein Concurrenzunternehmen zu begünstigen und dadurch dem bereits bestehenden und steuerzahlenden Gewerbe Eintrag zu thun. Gegen die Concurrenz selbst habe er gar nichts, nur ihre Begünstigung durch die Stadt scheine ihm eine falsche Maxime und davor habe er warnen wollen. Eine solche Begünstigung liege aber thatsächlich in der sehr billigen Hergabe des Langgasser Thores. Redner führte weiter aus, wie gefährliche Folgen für die Gesundheit manches Theilnehmers an den Cursen es haben könnte, wenn diese Curse der Heilgymnastik dienten und nicht ein Arzt zugegen wäre, um die Uebungen zu überwachen. Nur ein solcher könne es beurtheilen, welcher Art die Uebungen sein müßten, die ein Leidender, der in der Gymnastik Heilung sucht, vornehmen müsse; nicht für jeden Leidenden eigneten sich die gleichen Uebungen, und oft komme es bei zwei äußerlich von demselben Leiden behaftet erscheinenden Personen ganz erheblich auf die innere Ursache und den wirklichen Sitz der Krankheit an, beides könne auf den ersten Blick und lediglich auf Grund äußerer Beobachtungen nicht entschieden werden. Eine dem Wesen der Krankheit nicht entsprechende Heilgymnastik könne aber sehr üble Folgen haben. Wenn es sich also um Heilgymnastik handle, so würde er es für unverantwortlich halten, wollte die Versammlung die Vorlage annehmen. Im Uebrigen könne er der Dame das beste Zeugniß ausstellen, solange sie unter ärztlicher Leitung thätig gewesen sei, habe sie sich als sehr geschickt erwiesen.

Stadtv. Zimmermann erklärte, daß es sich bei den Cursen des Frl. W. nicht um Heilgymnastik, sondern lediglich um turnerische Uebungen handle.

Nach einigen weiteren Bemerkungen des Stadtraths Ehlers wurde die Vorlage mit großer Mehrheit angenommen.

Weiter wurde genehmigt, daß das Landstück an der großen Allee, auf welchem sich die frühere Baumschule befand, für 10 Mk. dem Alleewärter Galke auch pro 1899/1900 verpachtet werde; ferner daß eine Parzelle in Zigankenberg von 4 Hectar 4 Ar 20 Quadratm. auf drei Jahre für jährlich 175 Mk., ein Landstück in Langfuhr von 1 Hectar 91 Ar 87 Quadratm. bis zum 1. October 1899 für 75 Mk. bezw. 60 Mk., sowie die zu Langfuhr Nr. 1 gehörigen beiden Parcellen auf drei Jahre für jährlich 35 Mk. an den Fuhrhalter Georg Zobel in Langfuhr verpachtet werden. Genehmigt wurde ferner, daß das Pachtverhältniß von vier Parcellen des Olivaer Freilandes von dem Kuhhalter Franz Schlichting auf den Fuhrhalter J. Wahl in Neufahrwasser übertragen werde.

Die nächste Vorlage rief wieder eine kleine Debatte hervor. Der Magistrat beantragte, daß zum Zwecke der Verbreiterung des Langgarter Walles zwischen Langgarten und dem Englischen Damm das städtische Grundstück Langgarter Wall Blatt 5 (ehemaliges Pulvermagazin) ohne die durch die Straßenfluchtlinie abgeschnittene Theilfläche, in einer Größe von circa 336 Quadratmetern an Herrn Bäckermeister Gustav Karow als Eigenthümer des angrenzenden Grundstücks mit der Maßgabe veräußert wird, daß Herr Karow als Gegenleistung die durch die nach der Stadt gelegene Fluchtlinie des Langgarter Walles von den anliegenden Grundstücken abgeschnittenen Theilflächen, soweit sie unbebaut sind (im Ganzen ca. 363 Quadratmeter) frei von Lasten, Kosten und Nebenansprüchen der Anlieger der Stadtgemeinde als Eigenthum zu verschaffen hat. Die Stadtgemeinde hat dafür noch längs der ganzen stadtseitigen Fluchtlinie des Langgarter Wall's aus städtischen Mitteln Trottoir zu legen.

Stadtv. Schmidt wandte sich in längerer Ausführung gegen die Herstellung des Trottoirs auf städtische Kosten.

Stadtv. Keruth gab eine Darlegung der Verhandlungen in der Grundbesitzdeputation, in der die Einwände des Stadtv. Schmidt bereits geprüft und zurückgewiesen seien, und erörterte dann die örtlichen Verhältnisse des Langgarter Walles, die ihm die Annahme der Magistratsvorlage richtig erscheinen ließen. Die Versammlung begleitete die Ausführungen des Redners mit lebhaftem Beifall.

Stadtv. Damme schloß sich den Darlegungen des Vorredners an und gab der Ansicht Ausdruck, daß eine Verschlechterung der Bedingungen, unter denen das Abkommen zwischen der Stadt und Herrn Karow getroffen sei, dazu führen würde, daß Herr Karow davon zurücktrete. Vielleicht sei es ja möglich, daß man bessere Bedingungen erziele, wenn man den Collegen Schmidt mit der nochmaligen Verhandlung mit Herrn Karow beauftrage, er glaube aber nicht daran.

Stadtv. Schmidt bemerkte, wenn College Damme einen solchen Vorschlag mache, so sei er, Redner, einigermaßen erstaunt, daß Herr Geheimrath Damme die Erbschaft eines anderen Herrn angetreten habe, der sonst für den Spaß gesorgt habe. Im Uebrigen vertrat Stadtv. Schmidt seinen Standpunkt nochmals.

Stadtv. Damme erwiderte, es sei ihm durchaus nicht beigekommen, das Geschäft eines Spaßvogels der Versammlung zu versehen.

Die Versammlung genehmigte die Vorlage mit großer Mehrheit.

Weiter gab die Versammlung ihre Zustimmung dazu, daß zur Freilegung der Fluchtlinie an der Sackgasse Hinterm Lazareth (Schichaugasse) von dem Grundstück des Stadtlazareths die durch die Fluchtlinie abgeschnittene, ca. 106 Quadratmeter große Parzelle zur Straße gezogen und dem Lazareth dafür eine Entschädigung von 5 Mk. pro Quadratmeter gewährt, kostenfreies Trottoir längs des Grundstücks gelegt und der hinter der Fluchtlinie stehende hohe Zaun in die Fluchtlinie vorgesetzt wird.

Ohne Erörterung gab die Versammlung dann ihre Zustimmung zu dem vom Magistrat beantragten neuen Fluchtlinienplan für die Straße am Pfandgraben sowie zu dem Verkauf eines 2 Quadratmeter großen Terrainstreifens an den Eigenthümer des Grundstückes Sperlingsgasse Nr. 3/4 für 60 Mk.

Von einem ungenannt sein wollenden früheren Schüler des städtischen Gymnasiums sind der Stadt, wie schon neulich mitgetheilt, 6000 Mk. geschenkt worden. Der Stifter hat dabei den Wunsch ausgesprochen, daß die Zinsen dieses Capitals zur Unterstützung zweier bedürftiger und würdiger Schüler des städtischen Gymnasiums verwandt werden möchten. Die Versammlung genehmigte die vom Magistrat beantragte Annahme dieser Zuwendung.

Weiter genehmigte die Versammlung, daß zur Bearbeitung der im Einwohnermeldeamt im städtischen Interesse zu erledigenden Geschäfte eine neue Bureauassistentenstelle eingerichtet und das Anfangsgehalt für diese Stelle mit 1500 Mk. in den Etat eingestellt wird; ferner daß die Stelle eines zweiten Rohrmeisters zur Leitung und Beaufsichtigung der Rohrlegungen für die Verwaltung der Gas-, Wasser- und Canalwerke vom 1. April 1899 ab neu eingerichtet und das Gehalt für den neuen Rohrmeister von 2000 Mk. in den Etat eingestellt werde. Bei dieser letzten Vorlage kam es zu einer kleinen Erörterung.

Stadtv. Schwonder befürwortete beim Magistrat eine gründliche Revision der Canalleitung an manchen Stellen der Stadt. Die Rohre seien z. B. an der oberen Wölbung schadhaft, wenn nun bei Regenfällen die Wassermenge, die durch die Canäle abfließen solle, sich stark vermehrend die Rohre völlig fülle, so ließen diese Rohre an manchen Stellen das Wasser oben hinaustreten, dieses nehme dann seinen Weg seitlings in die Keller der Häuser zum Schaden der Hausbesitzer und der Kellerinhaber. Nöthigenfalls müßte, da die Canäle die Wassermassen nicht bewältigen könnten, ein oberirdischer Abzugslauf in einzelnen besonders von diesen Uebelständen heimgesuchten Straßen das Wasser nach der Mottlau abführen.

Oberbürgermeister Delbrück erwiderte, daß die Revision der Leitung sehr schwierig und große Aenderungen sehr theuer seien. Da Herr Schwonder wohl durch die jüngste Wassersnoth in der Weidengasse zu seiner Anregung bestimmt worden sei, so wolle er mittheilen, daß im nächsten Etat ein neuer Abzugscanal von der Weidengasse nach der Mottlau gefordert werden würde. Auch solle ein ganzes System neuer Klappen angelegt werden.

Die nächste Vorlage betraf die **Umwandlung der St. Petrischule zu einer Ober-Realschule.** Wie unsern Lesern bekannt sein wird, bestand, noch ehe Danzig für die Errichtung einer technischen Hochschule in Aussicht genommen war, bei den städtischen Behörden die Absicht, gleichzeitig mit der Uebersiedelung der Jenkauer Anstalt nach Danzig und deren Umwandlung in eine Realschule die z. Z. von über 600 Schülern besuchte Petrischule in eine Ober-Realschule umzuwandeln und ihr damit die Berechtigung zur Ertheilung von Reifezeugnissen für den Besuch technischer Hochschulen wie für das Studium der Mathematik, Physik 2c. an Universitäten zu verschaffen. Nachdem die Errichtung der technischen Hochschule in Danzig beschlossene Sache ist, hat dieser Plan an Bedeutung und Dringlichkeit noch gewonnen. Es besteht nunmehr der Wunsch, daß bei Beginn der Lehrthätigkeit der Hochschule auch die neue Ober-Realschule voll entwickelt sei. Da hierzu ein mindestens dreijähriger Zeitraum erforderlich ist, will der Magistrat mit der Umwandlung der Petrischule schon zu Ostern 1899 beginnen, er beantragt zu diesem Zweck, die Versammlung möge zu folgenden Punkten ihre Zustimmung geben:

1. daß die Realschule St. Petri zu einer Ober-Realschule ausgebildet und mit der Einrichtung der Ober-Realschulclasse IIa. bereits Ostern 1899 begonnen werde;
2. daß die baulichen Veränderungen zur Unterbringung einer neuen Classe ebenfalls zu Ostern 1899 vorgenommen werden;
3. daß für diese Schule 2 neue Oberlehrerstellen und eine Zeichenlehrerstelle Ostern 1899 unter Einziehung der Remuneration für einen wissenschaftlichen Hilfslehrer eingerichtet und die dafür erforderlichen Beträge in dem Etat 1899 eingestellt werden.

Die Kosten der Einrichtung einer neuen Classe werden etwa 8000 Mark betragen, an Mehrkosten für Lehrkräfte würden etwa 8000 Mark aufzuwenden sein. Dabei ist jedoch zu berücksichtigen, daß durch die Umwandlung der Petrischule zur Ober-Realschule zunächst nur eine neue Oberlehrerstelle erforderlich wird. Die andere erfordert die Einrichtung einer Handels-Silecta und diese Kosten werden durch die aus der Kabrunschen Stiftung der Petrischule zufließenden Einkünfte voll gedeckt.

Stadtv. Giese sprach seine volle Zustimmung zu der Magistratsvorlage aus. Doch sei es seines Erachtens nöthig, die Schulgelder zu reguliren. Bisher habe das Schulgeld 72 Mk. betragen, bei der jetzt bestehenden Erweiterung der Schule würde man auch das Schulgeld erhöhen müssen. In den unteren Classen der Petrischule herrschte z. Zt. infolge des sehr niedrigen Schulgeldes große Ueberfüllung, es bestehe eine dreifache Sexta und eine dreifache Quinta. Die Einheitlichkeit des Unterrichts werde dadurch beeinträchtigt. Durch eine Erhöhung des Schulgeldes werde sich dem wohl vorbeugen lassen. Eine solche sei um so mehr gerechtfertigt, als nach dem heutigen Beschlusse die Petrischule ebenbürtig sich dem Gymnasium und dem Real-Gymnasium zu St. Johann zur Seite stelle, sobald in dieser das Reform-Schulsystem eingeführt sei.

Stadt-Schulrath Dr. Damus entgegnete, bisher sei wegen der Erhöhung des Schulgeldes noch kein Beschluß gefaßt. Die Sache werde aber beim Etat erörtert werden können. Uebrigens glaube er nicht, daß die Frage der Entlastung der Petrischule allein von der Höhe des Schulgeldes abhängig sei. Das Bestreben der Schulverwaltung sei es, den dritten Coetus in Sexta und Quinta eingehen zu lassen, er hoffe, es werde nach der Einführung des Reformschulsystems allmählich die natürliche Entwickelung dahin führen.

Auf Antrag des Magistrats wurde ferner ohne Erörterung beschlossen, in dem Etat für 1899 die Remuneration der wissenschaftlichen Hilfslehrer an unseren höheren Knabenschulen um je 300 Mk. zu erhöhen, so daß sie beträgt: bei einer Dienstzeit bis zu zwei Jahren 2000 Mk., nach zwei bis zu drei Jahren 2200 Mk., nach drei Jahren 2400 Mk. Der Grund für diese Erhöhung ist, daß sich in der städtischen Schulverwaltung in jüngster Zeit Schwierigkeiten für die Besetzung von wissenschaftlichen Hilfslehrerstellen an den höheren Lehranstalten ergeben haben, da geeignete Bewerber bei den bisherigen Gehaltssätzen nicht in ausreichender Zahl sich zur Verfügung stellten.

Ohne Erörterung wurde ferner beschlossen, daß die im Bebauungsplan vorgesehene, von der Hauptstraße auf die neue Kirche in Langfuhr zu führende Straße in ihrem südlichen Theile (zwischen dem Friedenssteg und dem Johannisthal) unter Enteignung der erforderlichen Grundstücke von der Stadt ausgeführt wird und daß die Kosten der Berohrung (Canal- und Wasserleitung), der Freilegung, der Befestigungs- und Beleuchtungsanlagen vorbehaltlich der Wiedereinziehung der gesetzlichen Beiträge von den erstattungspflichtigen Anliegern auf die Stadtcasse übernommen werden.

Zu der vom Magistrat beantragten nachträglichen Bewilligung der Kosten der Beseitigung der durch die Regengüsse am 19. und 22. Mai d. Js. hervorgerufenen Schäden an städtischen Gebäuden, Wegen und Anlagen mit 7254,57 Mk., und der Kosten für die Vertretung des Brandmeisters bei der städtischen Feuerwehr für die Monate November 1898 bis einschließlich März 1899 mit 1264,63 Mk. gab die Versammlung ihre Zustimmung.

Dem nach einer 40jährigen Lehrthätigkeit am hiesigen städtischen Gymnasium zum 1. April k. Js. auf seinen Antrag in den Ruhestand tretenden Professor Dr. Lampe bewilligte die Versammlung die ihm zustehende Pension von 4995 Mk.

Es folgte eine geheime Sitzung. In dieser wurden die Gehälter des Stadtraths Ehlers um 700, der Stadträthe Toop, Fehlhaber, Dr. Ackermann und Voigt um je 500 Mk. erhöht, dem inzwischen zum Stadtrath gewählten Assessor Mitzlaff für die Zeit vom 1. Juli bis Ende December, in welcher Herr M. unausgesetzt Decernenten des Magistrats vertreten und Decernate selbständig geführt hat, 250 Mk. monatlicher Diäten aus dem ersparten Gehalt für einen Stadtrath, ferner zwei Lehrern für Vertretung von Hauptlehrern Vergütungen von je 100 Mk. sowie einige Unterstützungen bewilligt. -r-

Provinz.

* **Königsberg**, 21. Decbr. Ein Proceß wegen Beleidigung durch die Presse von ungemein großem politischen Interesse wurde kürzlich vor der ersten Strafkammer verhandelt. Gegen den verantwortlichen Redacteur der Volkstribüne Wilh. Rakutt und den verantwortlichen Redacteur der „Ostpr. Ztg." Fritz Bley wird die Anklage erhoben, durch ihre Blätter, und zwar der letztgenannte am 16. und 18. Juni und 6. Juli, nicht erweislich wahre Thatsachen verbreitet zu haben, die geeignet sind, den Landrath Herrn Geh. Reg.-Rath Baron v. Hüllessem in der öffentlichen Meinung herabzusetzen, verächtlich zu machen und zu beleidigen. Als Nebenkläger gegen Fritz Bley tritt Herr v. Hüllessem auf. In den betreffenden Zeitungen war die Behauptung ausgesprochen worden, daß sich der Landrath des Kreises Königsberg schwere Wahlbeeinflussungen bei der Reichstagswahl am 16. Juni d. J. habe zu schulden kommen lassen, indem er sowohl bei seinen Beamten wie bei Gastwirthen, Lehrern und Cantoren seines Kreises für die Wahl des Herrn Grafen Dönhoff-Friedrichstein in seiner amtlichen Eigenschaft eifrig Propaganda gemacht habe. Als Zeugen sind ca. 10 Herren geladen, deren Vernehmung geraume Zeit in Anspruch nimmt. Als Vertheidiger der Angeklagten fungiren die Herren Rechtsanwälte Haase und Meyer-Tilsit, während die Nebenklage durch Herrn Rechtsanwalt Triebel vertreten ist. Herr Staatsanwalt Nietzki beantragt für Bley je 300 Mk. eventuell 30 Tage Gefängniß für jede der drei Beleidigungen, für Rakutt 300 Mk. Beide Angeklagten wurden freigesprochen.

r. **Rosenberg**, 19. Dec. Als der Gemeindevorsteher Bock aus Schakenbruch gestern Abend mit seinem Fuhrwerke aus Riesenburg heimfuhr, gerieth er auf das Bahngeleise. Der Locomotivführer eines Arbeitszuges bemerkte das Fuhrwerk erst, als die Maschine ein Hinderniß genommen. Er hielt den Zug nun an und fand auf der Strecke den Wagen vollständig zertrümmert und auf das andere Geleise geschleudert. Unter dem Wagen lag der Führer des Fuhrwerks, der mit einigen Hautabschürfungen am Kopfe und dem Schrecken davongekommen war. Die Pferde waren unverletzt geblieben.

k. **Thorn**, 19. Dec. Zum Stadtverordneten an Stelle des ins Magistrats-Collegium getretenen Herrn Dietrich wurde in der heutigen engeren Wahl von der 2. Abtheilung Herr Rechtsanwalt Aronsohn gewählt. Wegen fahrlässiger Tödtung ist im Juli d. Js. vom Landgericht zu Graudenz der Ackerbürger Anton Stolajewski aus Schwetz zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte sein Roßwerk dem Fleischermeister Niederlag zur Benutzung überlassen, ohne es überall gehörig verdeckt zu haben. Er hatte aber dabei um so weniger Bedenken, als N. mit dem Betriebe einer solchen Einrichtung wohl vertraut war. Dieser ließ seinen neunjährigen Sohn sich oben aufsetzen, um die Pferde anzutreiben. Der Knabe wählte dabei jedoch einen ganz ungewöhnlichen Platz, fiel herunter und wurde derart zerquetscht, daß er bald darauf starb. Auf die Revision des Angeklagten, welcher bestritten hatte, daß er gerade diesen Erfolg habe voraussehen können, hob das Reichsgericht auf die eingelegte Revision das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht Thorn, welches die Anklage heute nochmals verhandelte und den Stolajewski freisprach. — Der taubstumme Schuhmachergeselle **Christian Gielke** aus Briesen, der seinem Meister im trunkenen Zustande und im Zorne nach einem Streit einen Messerstich in den Unterleib versetzt hat, ihn und seine Ehefrau auch mit Ermordung bedrohte, wurde **zu sechs Monaten Gefängniß** verurtheilt.

Vermischtes.

Das Tavernenrecht der Frau. Man schreibt der „Frankf. Ztg." aus Zürich: Im sanctgallischen Rheinthale wächst ein ganz ordentlicher Tropfen Wein, den man sich gerne munden läßt, namentlich in froher Gesellschaft. In einem Städtchen dieses Rhein- und Weinthales nun haben eine Anzahl Mädchen begonnen, jeweilen an Sonntagabenden zu heiterem Vereine im Wirthshaus sich zusammenzufinden und vom edlen Rebennaß in Zucht und Ehren zu nippen. Aber die Philister kamen über sie und in den beiden Stadtblättlein ward über die Mägdelein, die sich Mannesrecht anmaßten, die Schaale des bekannten „sittlichen" Zornes ausgegossen. Die wackeren Evastöchter blieben indessen die Antwort nicht schuldig, sondern erwiderten in ebendenselben Gazetten des Städtleins ihren Richtern. Und da diese Antwort, mit welcher sie das Tavernenrecht der Frau vertheidigen, uns ebenso mannhaft wie lehrreich zu sein scheint, wollen wir dieselbe hier wiedergeben: „Als Angegriffene", so beginnt die Abwehr der Rheinthalerinnen, „erwidern wir kurz und bündig, daß wir uns von solchen Zeitungsschreibern keine Vorschriften machen lassen, und das unsere Sittsamkeit in ihrer Gegenwart mehr gefährdet ist, als ohne sie. Wenn im Wirthshaus so große Gefahren sind, warum werden diese von den Männern so fleißig besucht, und warum sitzen diese so lange darin, bis sie auf ihrem oft recht krummen Heimwege auf Abwege stolpern oder von Nachttuben (= Nachtschwärmern) heimtransportirt werden müssen? Wir betrachten es deshalb als unsere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß immer mehr Personen unseres Geschlechtes ins Wirthshaus gehen, ja sogar alle Wirthshäuser mit Mitgliedern unseres Geschlechtes vollzupfropfen, daß keine sogenannten Herren der Schöpfung mehr Raum darin finden, und das so lange, bis die Männer sich an irgendwelche Sparsamkeit gewöhnen. Dann aber werden auch wir wieder zu der uns angeborenen Sparsamkeit zurückkehren. Kehrt also zuerst vor Eurer Thür und versuchet nicht, Mädchen nach Hause zu begleiten, während Eure angetrauen Frauen mit Sehnsucht und Kummer Eure Heimkunft erwarten, denn bei derartigen Versuchen weisen wir Euch hin, wo Ihr hingehört: Zu Euern Frauen!" So weit unsere Rheinthalerinnen. Ob sie mit ihrem System die Reform des Wirthshausbesuches herbeiführen werden, dürfte etwas zweifelhaft sein. Doch wollen wir darüber nicht mit ihnen rechten. Sie haben sich als gar geschickte Sachverwalterinnen erwiesen, mit denen wir, und wohl Andere mit uns, ein Glas „Bernegger" trinken möchten auf das weibliche Tavernenrecht!

Petersburg und Moskau. Zwischen beiden russischen Residenzstädten herrscht ein ewiger Kampf um die erste Stelle. Die Moskowiter preisen ihre Vaterstadt und haben an Petersburg allerlei auszusetzen. Die Petersburger behandeln Moskau als eine Provinzstadt. Zur Charakteristik erzählt man sich in Moskau z. B. folgende Anecdote: In Petersburg begegneten sich ein Petersburger X. und ein Moskowiter Y. „Wie geht es?" fragte Y. „Ganz ausgezeichnet. Unlängst habe ich die Bekanntschaft eines Generals und eines Grafen gemacht und wir gründen ein Unternehmen, welches Millionen abzuwerfen verspricht." „Und wie geht es Ihnen?" fragte X „Nicht besonders. Ich habe allerdings in den letzten Monaten einige Tausend Rubel verdient, aber es geht nur sehr langsam vorwärts," war die Antwort des Moskowiters. „Apropos, können sie mir vielleicht zehn Rubel borgen?" fragte beim Abschied der Petersburger. „Aber selbstverständlich!" antwortete der Moskowiter. Die Petersburger wiederum werden nicht müde, das Bäuerische, das Zurückbleiben und Altmodische des Moskowiters und seiner Stadt zu besprechen. So erschien in der letzten Nummer der Petersburger „Wiedomosti" ein langer Artikel, der Moskau sehr herabsetzt. Es wäre nur eine Stadt von Händlern, denen alle höheren Interessen höchst gleichgiltig sind. Das ganze Moskauer Leben sei ein Dahinvegetiren ohne Ziel und Verstand u. s. w. Selbstverständlich wird bald eine Moskauer Zeitung die erste beste Gelegenheit benutzen, um Petersburg im schlimmsten Lichte zu zeigen. Der Kampf dürfte aber freilich auch damit nicht zu Ende sein.

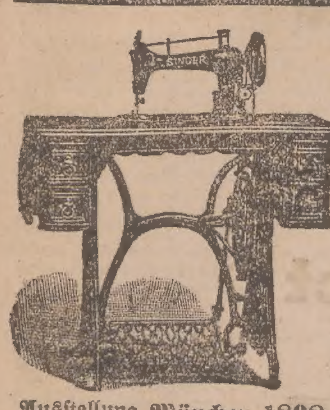
Die Billeteusen der Pariser Oper. Niemand geringerer als Francisque Sarcey, der Doyen der Pariser Kritiker, widmet diesen würdigen, aber, wie es scheint, etwas zu selbstbewußten Damen im Pariser Figaro einen Artikel. Sarcey erhielt von einer Dame einen Brief, in welchem bittere Beschwerden enthalten waren über die gerade unwürdige Behandlung, welche die Schreiberin — eine Fremde — seitens der Billeteuse hatte erdulden müssen. Sarcey sandte vorerst den Brief an den Director der Oper, Herrn Gailhard, mit der Bitte, die Sache zu untersuchen. Bevor noch eine Antwort angelangt war, traf Sarcey mit dem Director persönlich zusammen und erhielt folgenden merkwürdigen Bescheid: „Die Dame hat vollständig Recht. Die Behandlung, welche sie erdulden mußte, war in der That eine unwürdige, aber ich kann nichts thun um Abhilfe zu schaffen. Ertheile ich der schuldigen Billeteuse eine Rüge, so habe ich am nächsten Tage die ganze Kameradschaft der Beleidigten auf dem Halse, und diese Frauenzimmer sind im Stande, von mir Genugthuung zu verlangen; sie hetzen alle Abonnenten der Oper, mit denen sie auf dem besten Fuße gegenseitiger Gefälligkeit stehen, gegen mich, und am Ende bin ich es, der mit Teufels Küche unfreiwillige Bekanntschaft macht. Diese lieben Billeteusen sind Beamte des Ministeriums wie ich; ich habe kein Recht, sie anzustellen oder sie zu entlassen. — Aber eines kann helfen. Sie haben mir zu Liebe bis jetzt über die Beschwerde der übel behandelten Dame nichts geschrieben. Schreiben Sie doch! Sehr oft hilft ein Artikel in der Oeffentlichkeit mehr als hundert Eingaben, die man zu den Acten legt". — Darin dürfte Herr Gailhard sehr Recht haben.

Schuld und Sühne. Man schreibt aus Belgrad: In Zitui Potoc bei Prokuplje wurde der Priester Jese Ilic ermordet. Seine eigene Frau und ihr Liebhaber wurden der That überführt und zum Tode verurtheilt. Beide hofften bis zum letzten Augenblick auf Begnadigung, doch standen sie schon auf dem Richtplatz, als eine königliche Botschaft eintraf. Die verurtheilten athmeten auf — doch schenkte der König nur dem Geliebten der Mörderin das Leben; diese jedoch wurde zur großen Befriedigung der Bevölkerung erschossen.

Die neueste Erfindung auf der Suche nach dem Verrückten: statt der Damen führt man sein Reitpferd zu Tische und ... bechert mit ihm und den Kameraden um die Wette, bis Roß und Reiter sich gegenseitig unter den Tisch getrunken. Der Erfinder und Einführer dieser neuesten „Mode" ist, wie die „Staatsb. Ztg." mittheilt, der Newyorker Lebemann und Millionär Clark, seines Zeichens Rechtsanwalt und „juristischer Berather der Metropole". Er war einigen Zierden und Würdenträgern der Stadt, sowie mehreren Congreßmännern ein Gelage schuldig, weil er einem Kameraden 100 000 Dollars in einer Wette abgenommen, die ihm einer besonderen Begießung würdig dünkte. Da die Wette die beiderseitigen Pferde zum Gegenstand gehabt, lag es nahe, ja, es war bei reiferer Ueberlegung eigentlich „selbstverständlich", auch diese würdigen Vierfüßler einzuladen. Andererseits durfte er die übrigen Gäste nicht verletzen und so kam Clark auf den genialen Gedanken, ein Roß-Bankett zu geben, zu dem jeder seiner Freunde nebst dessen Lieblingsgaul eine Einladung bekam. Die einzige Schwierigkeit schien, die Herren Gäule die Treppen hinauf in den Banketsaal zu bringen. Clark ließ einen Tapezierer rufen, befahl, seine hundert und einige Fuß lange Wagen-Remise in einen prächtigen Speisesaal zu verwandeln, und als am festgesetzten Abend seine geladenen vierzig Freunde mit ihren Gäulen am Arm eintrafen, fanden sie einen herrlich im Stile eines cubanischen Feldlagers geschmückten Festsaal vor, in dem an langer, reich gedeckter Tafel neben jedem Herrengedeck ein silbernes Krippchen und ebensolcher Champagner-Eimer für den geliebten Gaul stand, deren jedem ein besonderer Diener aufwartete. Ex-Oberbürgermeister Gilroy präsidirte. Man tafelte und poculirte um die Wette, bis schließlich Congreßmann Brown eine Wette von tausend Dollars anbot, daß sein Renner mehr Champagner trinke, als irgend einer der anwesenden Gäste, zweibeinige und vierbeinige. Lauter Jubel begrüßte den „geistreichen" Vorschlag, und nun ging's los .... Es war schon sehr früh am Morgen, als Mr. Brown und sein Rößlein immer noch eine Flasche Mumm nach der anderen leerten; von den übrigen 78 Genossen waren nur noch wenig kampffähig; die meisten lagen schnarchend und mit den Hufen scharrend unterm Tische. Und Brown's Rößlein siegte mit 18 Flaschen!

Eine Taufe fin de siècle. Die Geistlichkeit der St. Peterskirche in Rom war nicht wenig überrascht, als zwölf Bicyclisten vorfuhren und ein Mädchen zur Taufe brachten. Der Täufling ruhte in einer niedlichen, auf einem Fahrrad angebrachten Wiege, das wieder an ein anderes Fahrrad befestigt war. Eine Menge Equipagen folgte dann den Bicyclisten. Der Papst lachte herzlich, als man ihm von dieser modernen Tauffahrt erzählte.

Der „Arizona-Kicker," der schon so lange nichts von sich hat hören lassen, giebt jetzt wieder einmal ein köstliches Lebenszeichen. Unter der Spitzmarke „Eingesandt!" veröffentlicht er auf der ersten Seite des Blattes Folgendes: „Als wir gestern Mittags in die office kamen, tönte uns aus dem Papierkorb das Quieken eines Ferkelchens entgegen. Dieses Ferkelchen war ein strammes Baby von drei Jahren — männlichen Geschlechts, wenn wir der Versicherung einer aus der Nachbarschaft herbeigerufenen Lady volles Vertrauen schenken dürfen! Das Baby brüllte wie ein Shopman, der für seine Schundwaare Kunden anlocken will. Der Editor des Blattes nahm den Bengel auf die Kniee, um seine Thränen zu trocknen, aber — im Gegentheil! Der Redactions-Findling hat schon bei uns das größte Unheil angerichtet. Er trinkt Tinte und spukt sie dann aufs Papier; er hat an der Gummiflasche geleckt und ist mit der Zunge dran kleben geblieben! Der arme Junge war so hungrig, daß er unseren halben Leitartikel für diese Nummer aufgefressen hat, weshalb wir heute etwas lückenhaft erscheinen müssen. Wir fordern hierdurch in aller Höflichkeit den ehrlosen Schuft, der uns dieses Kukuksei ins Nest gelegt hat, auf, den grunzenden, nichtsnutzigen Gentleman zurückzuholen! Andernfalls ersuchen wir unsere Leser dringend um die Zusendung von trockenen Windeln, Hemden und anderen Luxusartikeln. Wir haben das kleine Ungeheuer, das so nackt war, wie ein badender Hecht, vorläufig in einen „New-York Herald eingewickelt!!"



Singer Nähmaschinen sind mustergiltigin Construction u. Ausführung.
Singer Nähmaschinen sind unentbehrlich für Hausgebrauch u. Industrie.
Singer Nähmaschinen sind in all. Fabriksbetrieben d. meist verbreiteten.
Singer Nähmaschinen sind unerreicht in Leistungsfähigkeit und Dauer.
Singer Nähmaschinen sind für die mod. Kunststickerei die geeignetsten
Singer Nähmaschinen sind daher die besten und nützlichsten

Weihnachtsgeschenke.

Der stets zunehmende Absatz, die hervorragenden Auszeichnungen auf allen Ausstellungen, das über 40jährige Bestehen der Fabrik und der Weltruf, den sich unsere Maschinen erworben haben, bieten die sicherste und vollständigste Garantie für deren Güte. (6390

Kostenfreie Unterrichtscurse auch in der modernen Kunststickerei.

Ausstellung München 1898
Königl. Bayr. Staatsmedaille.
Mit der Motivirung:
Vorzüglich und vielseitig
Mustergiltig.

Danzig, Gr. Wollweberg. 15. **Singer Co. Act Ges.** Elbing, Lange Hinterstr. 20.

Frühere Firma: G. Neidlinger.

H. Liedtke Langgasse 26

neben der Post.

Special-Geschäft für Geschenke

(6479

in Leder-, Holz-, Plüsch-, Porzellan-, Terracot-, Bisquit-, Alfenid-, Brozne-, Nickel-, Gips-, Elfenbein-, Perlmutter-, Meerschaum-, Glas-, Spiegel-, Bilder-, Japan-Waaren.

Sämmtliche Waaren in jeder Preislage vorhanden.

Umtausch nicht zusagender Waaren nach dem Feste gestattet.

Größte Auswahl. **Sehenswerthe Ausstellung.**

Für die Damenwelt,

welche ihren Winterbedarf noch nicht gedeckt hat, bietet sich hierzu günstige Gelegenheit.

Specialität:

Seidenplüsch-Jaquets von 25 Mk. an.

Wattirte Abendmäntel von 7 Mk. an.

900 schwarze und farbige Jaquets

wie

360 Krimmer-, Federplüsch- und Pelz-Capes

habe ich der vorgerückten Saison wegen zu **enorm billigen Preisen** erworben und gebe dieselben von heute

für genau die Hälfte des sonstigen Preises ab.

(6905

Ernst Fischer,

Damenmäntel-Fabrik,

Langgasse 17. **Langgasse 17.**

Heussi's

„Tannenzapfen"

Moderneste Christbaumtülle.

Das Licht wird in die Tülle eingedreht!

Der „Tannenzapfen" wird nicht, wie alle anderen Baumtüllen, mit seinem untern, sondern mit seinem obern Theil an den Zweig geklemmt; der Schwerpunkt liegt daher unmittelbar auf dem Zweige, während er bei allen andern Baumtüllen hoch in der Luft liegt; die Lichte können daher selbst auf den dünnsten Zweigen nicht schief sitzen und nicht tropfen. Die kleinsten Lichtreste verbrennen ganz, brauchen nicht ausgepustet zu werden. Preis: Dutzend 2 M. Versand gegen Nachnahme oder Vorauszahlung. (4404

Der „Tannenzapfen" ist die einzigste nie versagende Vorrichtung, die Lichte schnell und bequem auf dem Baum zu befestigen.

Paul Heussi, Leipzig,
Wintergartenstraße 4.

In Danzig bei H. Ed. Axt, Langgasse 57.

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehlen wir

Tabak-Pfeifen

jeder Art, sowie einzelne Pfeifentheile, Cigarren-Spitzen jeden Genres, Spazierstöcke, Portemonnaies und Cigarren-Taschen. (4766

R. Bisetzki & Co.,
Kalkgasse Nr. 8. Holzmarkt Nr. 24.

Edle Harzer Kanarienhähne, feinste Roller, prima Sänger in großer Auswahl zu billigsten Preisen als schönstes Festgeschenk nur bei **Böhm,** Vorst. Graben 37, Ecke Winterpl., Eing. v. d. Ankerschmiedeg., 1 Tr. (8088b

---

Feinster Jam.-Rum a $^{3}/_{4}$ Ltr.-Fl. früh. 2,00, jetzt **1,50,** Hochfein. Cognac, früher 3,00, jetzt **2,00,** so lng. d. Vorrath reicht Nur Breitgasse 83, i. Lad. (7911b

---

(8057b

Lederschürzen

für Kinder empfiehlt

Franz Entz,
Altstädtischen Graben 101.

Frisch geräucherte Schweineschinken

eingetroffen, sehr billig abzug. im Laden Mausegasse 12. (8151b

---

Zum Feste

Neue französische
Walnüsse
a 25, 30 u. 40 ₰ per Pfd.
Neue Lambertnüsse
1 Pfd. 30, 35 u. 50 ₰.
Paranüsse
1 Pfd. 40 u. 50 ₰.
Neue Feigen
1 Pfd. 30, 60 u. 100 ₰.
Datteln
1 Pfund 40 ₰
Dresd. Pfeffernüsse
1 Pfund 60 ₰
Feinste Schaalmandeln
1 Pfd. 100 u. 120 ₰
Trauben-Rosinen
1 Pfd. 100 u. 120 ₰
Tannenbaum-Biscuits
1 Pfd. 60, 100 u. 120 ₰
Marzipan-Confect
1 Pfund 100 ₰
Thee-Confect
1 Pfund 120 ₰
Rand-Marzipan
1 Pfund 120 ₰
Thorner Pfefferkuchen
von
Gustav Weese
zu Fabrikpreisen.
Baum-Lichte
1 Pack 25, 30 u. 40 ₰
Zur Marzipan-Bäckerei:
Neue große Mandeln
1 Pfund 120 ₰,
Puderzucker
1 Pfd. 32 ₰, 5 Pfd. 150 ₰,
Frisches Rosenwasser, Früchte zum Belag.
Zum Backen:
Weizenmehl
in bekannter Güte
1 Pfund 16 ₰,
Neue Rosinen
1 Pfund 40 und 50 ₰,
Feinste Sultaninen
1 Pfund 50 ₰,
Neue Corinthen
1 Pfund 30 und 40 ₰,
Preßhefe täglich frisch
1 Pfund 60 ₰,
für Wiederverkäufer
1 Pfund 45 ₰,
Neue französische
Kath. Pflaumen
1 Pfd. 40 u. 50 ₰,
gesch. Tafelbirnen
1 Pfd. 60 u. 80 ₰,
ganze Aepfel
1 Pfd. 60 ₰,
Aprikosen
1 Pfd. 80 ₰,
Ital. Prünellen
1 Pfd. 80 ₰,
diesjährige feinste
Gemüse-Conserven
zu bekannt billigsten Preisen.
Feiner kräftiger
Grog-Rum
1 Literflasche 100 ₰,
sowie sämmtliche feine
Liqueure
a 60, 90, 120 u. 150 ₰ die Flasche
empfiehlt

W. Machwitz,

Danzig und Langfuhr.

Adresse, Bahnstation rc. bitte gefl. genau angeben zu wollen. Verpackung wird nicht berechnet Specielle Preiscourante gratis und franco. (6459

Loubier & Barck,

76 Langgasse 76,

empfehlen im

Weihnachts-Ausverkauf

Oberhemden mit gesticktem Einsatz von 3,75 M. an.

Kragen in guten Qualitäten von 3 M. an.

Manschetten per Dtz. von 6 M. an.

Cravatten per Stück von 25 ₰ an.

Herrenwesten per Stück von 2 M. an.

Regenschirme mit Elfenbeinkrücken von 3 M. an.

Nachthemden per Stück von 1,25 M. an,

Nachthemden mit buntem Besatz, per Stück von 2,25 M. an.

Hosenträger per Stück von 50 ₰ an.

Normalhemden per Stück von 1 M. an,

Normalhosen per Stück von 1,50 M. an.

Herren-Socken schwarze, reine Wolle, von 75 ₰ an.

Anfertigung von Oberhemden
unter Garantie für guten Sitz.

Fertige gewaschene Taschentücher
in allen Monogrammen,
½ Dtzd. im Carton a 5,25. (6266

Oertell & Hundius, Danzig,

72 Langgasse 72,

En gros Fernsprecher No. 315. En detail

Großes Schuhwaaren-Lager

für Damen, Herren und Kinder.



Gummischuhe, Boots und Reiseschuhe
in nur besten Fabrikaten.

Schlittschuhe in allen gangbaren Sorten.

Special-Geschäft für

Bettstellen, Matratzen,
Patent-Bettstühle, Waschtische, Zimmerclosets,
Kinderwagen, Kindermöbel,
Sportwagen, Badewannen,
Vogelkäfige,
Klappstühle und Schaukelstühle,
verstellbar ohne aufzustehen,
Schaukeln und Turn-Geräthe
für Kinder und Erwachsene in allen Preislagen.



Schaukelpferde und Kinderschlitten in allen Größen.



Permanente Ausstellung in Saison-Artikeln,

Reise-Effecten
und
Lederwaaren
jeder Art,

Jagdtaschen, Reise- u. Touristentaschen,
Markttaschen, Portemonnaies, Cigarrentaschen rc.,
Schultornister und Schultaschen.
Special-Geschäft in Sattler- und Wagenbauer-Artikeln.
Wagenlaternen und Schlittengeläute.

Oertell & Hundius,

72 Langgasse 72,
gegründet 1863. (5729

Erste Danziger Dampfwäscherei,
chem. Reinigungsanstalt und Färberei

Max Fabian,

Ohra — Danzig.

Fernsprecher Nr. 573. Fernsprecher Nr. 573.

Annahmestellen:

E. Haak, Grosse Wollwebergasse 23.
L. Willdorff, Milchkannengasse 31.
G. Wolfsfeld, Melzergasse 5.
E. Goldstein, Junkergasse 1, gegenüber dem Haupteingang der Markthalle.

In Langfuhr bei:

Clara Pfannenstiel, Hauptstrasse 50. (5420

Berliner Theater-Brief.

(Von unserm Berliner Bureau.)

Berlin, 20. December.

Außer dem Gastspiel der Jane Hading hat uns die verflossene Theaterwoche an Neuheiten nur ein schmuckes, duftiges Weihnachtsmärchen gebracht „Das tapfere Schneiderlein“, das Director Prasch nach Grimms Volksmärchen bearbeitet und in guter Ausstattung und Aufführung in seinem Berliner Theater mit starkem Erfolge vorgeführt hat. Dieses tapfere Schneiderlein sowie Schneewittchen und Dornröschen, ja selbst der unverwüstliche Struwelpeter bilden für unsere Kleinen die freudigste Weihnachtseinführung und ersetzen jetzt der weltstädtischen Kinderwelt was ihnen an Weihnachtsstimmung verloren geht, nachdem der Weihnachtsmarkt bei uns verschwunden ist. Dafür erschließt die Weihnachtszeit unseren Kindern die Wunderwelt des Theaters, die für uns Große längst das Wunderbare verloren hat. So z. B. sehen wir, wie geschäftig auch die Reclame thätig ist, in Jane Hading kein Wunder der Kunst. Je häufiger ich sie gesehen, desto mehr ist mein erster Eindruck bestärkt worden, daß sie keine Vollblutkünstlerin, sondern nur eine Verstandesschauspielerin ist, daß sie technisch eminent viel kann, aber um starker Einzelwirkungen wegen die künstlerischen Linien durchbricht und zu keiner Einheit kommt. Sie hat in jeder Rolle entzückende Momente und Stimmungen, die echt und tief empfunden erscheinen, und unmittelbar darauf folgt dann irgend ein sehr verunglücktes, aber in den Rahmen der Rolle durchaus unmögliches, immerhin aber Viele verblüffendes Schauspielerkunststück. Sehr wahrscheinlich ist sie ursprünglich eine wirkliche Künstlerin gewesen, aber das Herumgastiren in Amerika hat sie verflacht, das Virtuose auf Kosten des Künstlerischen zu bevorzugen. Jane Hading bleibt auch so noch eine interessante Schauspielerin, aber eine künstlerische Förderung bringt uns ihr Gastspiel keineswegs.

Der Besuch der Hading-Vorstellungen, die zu Duse-Preisen stattfinden — Parquet 10 Mk. — ist ziemlich schwach. Auch dieses Unternehmen der neuen Lessingtheater-Direction ist finanziell mißglückt. — Die endliche Errettung aus aller Misere erhofft der litterarische Director von dem neuen Lustspiel „Matthias Gollinger“ von Oscar Blumenthal und Max Bernstein, dessen Premiere am ersten Weihnachtsfeiertage erfolgen soll. Noch vor Weihnachten aber stehen uns eine neue Oper, zwei neue Lustspiele, ein neuer Schwank und andere Theaterabende bevor, sodaß die Kritik bis zum Feste keinen Tag zur Ruhe kommen wird. Dann freilich dürfte bis Mitte Januar, von Kleinigkeiten abgesehen, Novitätenpause herrschen. Um jene Zeit wird Sudermann's Dichtung „Die drei Reiherfedern“ im Deutschen Theater erscheinen. Die „Dramatische Gesellschaft“, die bereits zu Anfang November mit einer überflüssigen Aufführung der „Amarns“ herauskommen wollte, dürfte nun, wenn's nicht wieder verschoben wird, Ende Januar damit hervortreten. Zu gleicher Frist will die Gesellschaft für historisch-moderne Festspiele ihre Thätigkeit beginnen. Vielleicht ist die Sache besser als ihre Bezeichnung. Die Shakespeare-Bühne verspricht zwei Komödien des Aristophanes, die dritte Shakespeares „Troilus und Cressida“, hoffentlich in Wolzogen's Einkleidung. Schade nur, daß bereits die zweite Matinée eine Dichtung von Wolfgang Kirchbach, „Die letzten Menschen“, auf die Festspielbühne bringt. Herr Kirchbach ist Vorstandsmitglied der Gesellschaft: Arm in Arm mit Aristophanes und Shakespeare, so fordert er den Rest seines Jahrhunderts in die Schranken.

Eingesandt.

In unserer „guten Stadt“ Danzig, wie sie mit Vorliebe genannt wird, ist die Wohnungsverhältnisse so ungünstig, wie sie in keiner der übrigen größeren Provinzialstädte noch vorgefunden werden. Es soll hier nicht über die Höhe der Miethen und über die mangelhafte Einrichtung der Wohnungen geklagt, sondern auf den großen Uebelstand hingewiesen werden, der darin besteht, daß sehr zahlreiche Wohnungen nicht hinlängliche Sicherheit gegen Feuersgefahr bieten. Zu den im zweiten, dritten und vierten Geschoß belegenen Wohnungen, selbst in herrschaftlichen Häusern, führt vielfach nur eine einzige hölzerne Treppe, die jedes Schutzes gegen Feuer, sei es auch nur durch Cement- oder Mörtelverputz auf der Unterseite, entbehrt, meist schmal ist und in engen Fluren angebracht ist, so daß bei eintretender Feuersgefahr die Treppe sehr leicht vom Feuer ergriffen werden kann und alsdann den Bewohnern jeder Ausweg abgeschnitten ist. — Bei Neuanlagen hält die Baupolizeibehörde mit Strenge darauf, daß alle zur Sicherstellung der Bewohner gegen Feuersgefahr erlassenen Vorschriften peinlich beobachtet werden. Die genannte Behörde würde sich Vielen zu Dank verpflichten, wenn sie bei den älteren Häusern in dieser Beziehung einer nachhaltigen Controle unterziehen und auf die Hausbesitzer mit Nachdruck dahin einwirken würde, daß die Treppen mindestens mit Cementbewurf versehen werden, damit dieselben bei Ausbruch von Feuer wenigstens einigen Widerstand leisten und nicht erst dann eingeschritten wird, wenn weitere Menschenleben den mangelhaften Treppen zum Opfer gefallen sind.

Locales.

* **Personalien bei der Post.** Der Postsecretär Röding in Danzig hat die höhere Verwaltungsprüfung für Post und Telegraphie bestanden. Die Postsecretäre und commissarischen Postmeister Stock in Culmsee und Fromm in Carthaus sind zu Postmeistern ernannt worden. Versetzt sind die Postassistenten Grimm von Lauenburg nach Zewitz, Hamerski von Kletzko nach Schneidemühl, Hapke von Gruppe Schießplatz nach Danzig und weiter nach Dirschau, Karep von Berent nach Dirschau, Jöpert von Graudenz nach Thorn, Kubatz von Braunsberg nach Willenberg, Winterfeld von Thorn nach Dirschau, Radeck von Graudenz nach Thorn, Schraiger von Soldau nach Bischofstein. Der Postgehilfe Meyer in Hohenstein (Westpr.) ist freiwillig ausgeschieden.

* **Vorsicht beim Gebrauch von Briefmarken und Couverts.** In jetziger Zeit wird dem Vorhandensein von Bakterien erhöhte Aufmerksamkeit geschenkt. Beispielsweise wird ausdrücklich davor gewarnt, beim Lesen von Büchern, Zeitungen u. s. w., sowie beim Zählen von Papiergeld das Umblättern unter Zuhülfenahme eines naßgemachten Fingers zu bewirken, da an der Hand von Beobachtungen nachgewiesen ist, daß die durch das Umwenden der Blätter entstehenden schmutzigen Randstellen bezw. die angefeuchteten Stellen auf den Kassenscheinen einen hervorragend günstigen Nährboden für allerhand Bakterien bilden. Neben Zeitungen sind aber auch Briefmarken und Couverts in jedem Haushalte in Gebrauch und werden trotz aller wiederholten Ermahnungen immer noch mit der Zunge befeuchtet, trotzdem schon vielfache und zweckmäßig eingerichtete Marken-Befeuchter, als Glas, Porzellan u. s. w. bestehen. Wie schädlich aber das Befeuchten mit der Zunge ist und wie es zu schweren Erkrankungen zu führen vermag, zeigt außer der Erfahrung der Umstand, daß der Klebestoff als organische Substanz einen ausgezeichneten Nährboden für Bakterien abgiebt und als Tummelplatz für gutartige und unheilschwangere Kleinlebewesen zu gelten hat. Oft sind schon, namentlich durch den scharfen Rand der Couverts Verletzungen der Zunge, welche Blutvergiftungen zur Folge hatten, vorgekommen. Man beherzige also stets die Warnung: „Nicht die Zunge gebrauchen bei Verwendung von Briefmarken und Couverts!“

* Eine für deutsche Schiffsrhedereien und Führer von Seeschiffen wichtige Gerichtsentscheidung, nach welcher seiner Zeit die französische Hafenstadt Rouen veranlaßt wurde, eine seit dem Jahre 1884 unrechtmäßiger Weise erhobene Schiffsabgabe (droit d'Attache) an die Geschädigten zurückzuzahlen, wird von dem kaiserlich deutschen Consulat zu Havre neuerdings den zuständigen Behörden mit dem ausdrücklichen Ersuchen zugestellt, den Stand der Angelegenheit durch erneute Veröffentlichung zur Kenntniß unserer Rheder zu bringen. Unter den Interessenten befanden sich über 100 deutsche Rheder mit gut 800 Schiffen. Von diesen haben bis jetzt aber nur, soweit es sich hat feststellen lassen, etwa die Hälfte, nämlich 44 Rheder mit 469 Schiffen ihre Ansprüche geltend gemacht und im ganzen 25892 Franken ausgezahlt erhalten. Da nun wohl nicht anzunehmen ist, daß die andere Hälfte der deutschen Rheder die Absicht hat, der französischen Hafenstadt Rouen die ihnen zukommenden, vielleicht aber so hohen Beträge zu schenken, so dürften weitgehendere Veröffentlichungen, besonders in deutschen Hafenstädten, dazu beitragen, daß auch diejenigen, welche sich in Unkenntniß ihrer Ansprüche befinden, bald ihre Forderungen genügend nachweisen und geltend machen. In Betracht kämen alle diejenigen deutschen Schiffe, welche von 1884 ab bis zu dem Aufhebungstermin 1896 den Hafen von Rouen besucht haben und zu jener Schiffsabgabe herangezogen wurden. Aus den schon zurückgezahlten Beträgen ergiebt sich ein ungefährer Durchschnitt von 55 Fr. pro Schiff, der sich selbstverständlich nach dem größern oder geringern Tonneninhalt der Schiffe entsprechend abändert.

Provinz.

= **Elbing**, 19. December. Die Bauernvereine Elbing B. und C. wollen dem Miteingesessenen unseres Landkreises, dem Kaiser, eine Huldigung darbringen. Diese Vereine haben beschlossen, den Kaiser um die Erlaubniß zu bitten, die lebensgroße Büste des Heldenkaisers Wilhelm I. im Cadiner Parke inmitten zweier Ritter aufstellen zu dürfen. — Ein Grab-Denkmal beabsichtigen hiesige Bürger dem verstorbenen Buchhändler Meißner zu setzen. — In Kahlberg hat der letzte Sturm auch ganz bedeutend gewüthet. Es ist daselbst ein Theil der Badebuden und von der Düne ein einige Meter breiter Streifen fortgerissen worden. — Im Wiederaufnahmeverfahren wurde heute freigesprochen der Korbmacher Ferdinand Neumann aus Marienburg, nachdem er wegen Verleitung zum Meineide zu einer einjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt war und diese Strafe schon abgebüßt hatte, durch die hiesige Strafkammer. Die Wiederaufnahme war dadurch ermöglicht worden, daß ein Zeuge in dem früheren Verfahren seine Konkubine als seine Ehefrau angegeben hatte. Die Frau des Neumann wurde vor ca. 6 Jahren von einer Frau Böttcher mit einem Stricke gemißhandelt. In dem Verfahren gegen Frau Böttcher hatte nun Frau Neumann ausgesagt, daß sich in dem fraglichen Stricke ein Ring befunden haben soll. Diese Angabe wurde durch die Frau Böttcher und den Zeugen Domnowski bestritten. Gegen Frau Neumann wurde wegen wissentlichen Meineides Strafantrag gestellt und sie wegen fahrlässigen Meineides verurtheilt. Vor der Verhandlung gegen seine Frau soll Neumann den Zeugen Domnowski gebeten haben, nichts Ungünstiges gegen seine Frau auszusagen, er würde dem Domnowski im Falle der Freisprechung auch 80 Mk. geben. Neumann bestreitet diese Aeußerung auch heute. Mehrere Zeugen, denen Domnowski die Aeußerungen Neumanns mitgetheilt hat, bestätigen heute, daß Domnowski ihnen eine solche angebliche Aeußerung Neumanns mitgetheilt habe, während einige Zeugen sich nicht mehr drauf besinnen können. Einige Zeugen sagten auch Domnowski habe sich geäußert, „wenn Neumann nicht ins Zuchthaus käme, dann würde er (Domnowski) und die Schulz (dessen Conkubine) ins Zuchthaus kommen. Da durch die Beweisaufnahme die Schuld des Angeklagten nicht nachgewiesen werden konnte, erkannte der Gerichtshof auf Freisprechung. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

z. **Tiegenhof**, 19. Decbr. Gestern Abend brannten die Hintergebäude des Gastwirths Herrn Reiß in Ladekopp nieder. Es liegt Brandstiftung vor. Ein der That dringend verdächtiger polnischer Arbeiter wurde am Brandplatze verhaftet. Der Verhaftete soll die That bereits eingestanden haben. — Bei den Stadtverordnetenwahlen am 17. d. Mts. wurden folgende Herren wieder- resp. neugewählt: Von der 1. Abtheilung Rector Rump und Färbereibesitzer G. Gleixner, von der 2. Abtheilung Kaufmann P. Fröse, von der 3. Abtheilung Fabrikdirector Dr. Ende. Eine Wahl der 1. Abtheilung kam nicht zu Stande und findet Stichwahl zwischen Herrn Banquier Schönwald und Rechtsanwalt und Notar Dr. Leyde am 28. d. Mts., Nachmittags 5 Uhr, im „Deutschen Hause“ statt.

∞ **Neuenburg**, 19. Dec. Ein frecher Einbruchsdiebstahl ist bei dem Kaufmann Herrn David Meyer verübt worden. Die Diebe stiegen über den Zaun des Hofes, erbrachen die Thür zum Comtoir und zündeten dort die Lampe an. Dann nahmen sie einen grauen Hohenzollernmantel und Cigarren, öffneten mittelst eines Dietrichs die Thür zum Laden, nahmen den Betrag der Wechselkasse und eine Seite Speck mit. — In der am Sonnabend stattgehabten Generalversammlung des „Freien Lehrerverein“ von Neuenburg und Umgegend wurden folgende Herren in den Vorstand gewählt: Riedel-Städtisch Bochlin und von Trzebiatowski-Kopitkowo zum Vorsitzenden bezw. Stellvertreter, Rogalski-Neuenburg zum Schriftführer, Jakobowski-Neuenburg zum Kassenführer und Falkenberg-Konschitz zum stellvertretenden Schriftführer.

Culmsee, 18. Dec. Der katholische Lehrerverein hielt heute seine Generalversammlung ab. Zu derselben waren 14 Mitglieder erschienen. Herr Strenski-Culmsee sprach über das Thema „Christus, das Vorbild eines Lehrers.“ Der Verein zählt z. Z. 24 Mitglieder. Der Kassenbestand beträgt 29,80 Mk. Die nächste Sitzung findet am 27. Januar statt.

Litteratur.

Margarethe Eilert. Roman von Ulrich Frank, Berlin, Verlag von Freund u. Jeckel. Eine Liebesgeschichte, die des Spannenden viel enthält, Seelenkämpfe und Enttäuschungen mancher Art füllt die Brust der Heldin des Romans, dessen Stoff dem modernen Leben entnommen ist und den Leser bis zum Schluß interessirt.

Das Deutsche Verlagshaus Bong u. Co., Berlin, dem wir schon so viele werthvolle Gaben verdanken, bringt uns zum Feste noch rechtzeitig drei Romane unserer beliebten Autoren und zwar von Hans Richter, Rudolf Elcho und Karl v. Heigel. Der erste der Romane „Um Ar und Halm“ von Richter behandelt die brennendsten Fragen unserer Zeit, den Kampf unserer Landbevölkerung um ihre Existenz. Es lag ja für den Verfasser die Gefahr nahe, Partei zu nehmen und damit die Reinheit des Genusses zu beeinträchtigen; diese Gefahr hat er in glücklichster Weise vermieden. Dennoch — oder vielleicht gerade deshalb — sind seine Figuren auch nicht construirte Schattengestalten oder Marionetten geworden, die leitartikeln, sondern warmblüthige, mitten im Leben stehende und mit diesem Leben ringende Menschen, die unseres Interesses von vornherein gewiß sind. Eine starke, bis zum letzten Augenblicke spannende Handlung ist ein weiterer Vorzug dieses empfehlenswerthen Buches. In „Freiland“ entrollt Rudolf Elcho das scharf und kräftig gemalte Bild einer modernen Ehe, die von zwei sich liebenden, aber in ihren Characteren weit von einander verschiedenen Menschen eingegangen wird und des letzteren Umstandes wegen naturgemäß zu heißen Kämpfen führt, in welchen der edler veranlagte und daher schwächere Theil zu Grunde geht. Diese starke, unaufhaltsam vorwärts schreitende Handlung erhält noch ein besonderes Interesse dadurch, daß die großen Fragen der modernen Frauenbewegung hineinspielen und in ihren Ideen einen bedeutenden Einfluß auf die Entwickelung ausüben. In dem Werke „Der Roman einer Stadt“, hat sich Karl von Heigel, der bekannte Romancier ein originelles Thema gestellt; er schildert nämlich in oft ergötzlichen Scenen die Entwicklung einer kleinen Stadt Südtirols zu einem Mode-Luftkurort. Eine fesselnde Handlung, sichere Charakteristik der Figuren und ein feiner Humor zeichnen das Buch aus, das einen weiteren eigenen Reiz durch die genaue Schilderung der Verhältnisse in Südtirol erhält, für welche der am Gardasee lebende Verfasser an Ort und Stelle sorgfältige Studien gemacht zu haben scheint.

Neue Märchengeschichten, Erzählungen für die liebe Jugend von Elisabeth Halden-Stuttgart, Verlag von Wilh. Effenberger. Die Verfasserin führt ihre Leser in ein wunderschönes Märchenland, wo Tausendschön, Rittersporn, Ehrenpreis, Heckerosen und Violen in einem herrlichen Garten blühen, und knüpft daran ihre Märchengeschichten vom braven Nesthäkchen, Reichsstadt und Ritterburg, „Im Elisabethstift“ und Treue. Eine anmuthige Sprache, eine saubere Ausstattung zieren dieses schöne Weihnachtsbuch.

Franz Hoffmann's neuer deutscher Jugendfreund für Unterhaltung und Veredelung der Jugend liegt uns nunmehr im 53. Bande vor. Auch in diesem Jahre hat es der rührige Verlag von Schmidt & Spring in Leipzig verstanden, das längst zum Eigenthum des Volkes gewordene Werk künstlerisch und prächtig auszustatten. Alles was zur Unterhaltung und Veredelung der jugendlichen Leser dient, Reisebeschreibungen, Erzählungen, Gedichte, Räthsel und Rebusse, Biographien bedeutender Männer, Erfindungen 2c., ist hier in populärer Form verarbeitet und wird in lebhaften Farben dem jugendlichen Gemüthe dargeboten. Die Illustrationen, sowohl die Holzschnitte wie die Farbendrucke sind prächtig und anregend. So wird auch der diesjährige Jugendfreund von seinen Lesern herzlich willkommen geheißen werden.

Johann von Renys, der Kampf um die Marienburg von Johann v. Wildenrodt. Eine Geschichte aus der Zeit des deutschen Ordens in Preußen, mit Bildern von Woldemar Friedrich. Der erste Band aus der vaterländischen Jugendbücherei für Knaben und Mädchen, herausgegeben von Julius Lohmeyer, liegt vor uns. Schon der Name des Herausgebers, der 25 Jahre an der Leitung der Zeitschrift „Deutsche Jugend“, die von der pädagogischen Presse und von Seiten des preußischen Unterrichtsministeriums als Muster der Jugendliteratur empfohlen wurde, gewirkt hat, birgt dafür, daß in dieser Schrift nie die künstlerischen Anforderungen und die historische Wahrhaftigkeit einem geschmacklosen Tendenzmachen geopfert werden sollen. Die Erzählung ist überaus spannend geschrieben, die Illustrationen sind flott, die Ausstattung des Bändchens ist vornehm und gediegen. Bis jetzt sind die ersten fünf Bände der Jugendbücherei zur Ausgabe gelangt. Weitere stellt der rührige Verlag von J. F. Lehmann-München für nächstes Jahr in Aussicht. Glückauf!

Hundert Kinderlieder von Johannes Trojan. Berlin 1899. Verlag von Freund und Jeckel. Unser armer College und Festungsgefangene von Weichselmünde scheint die unfreiwillige Muße ganz prächtig angewendet zu haben, indem er fleißig an das Sammeln seiner reizenden Kinderlieder ging, die er zu einem frisch duftenden Strauße zusammenband und diese nun seinen vielen Freunden und Verehrern als Weihnachtsgabe bietet. Willkommen, herzlich willkommen wird sie allen sein, die den bösen Redacteur des Kladderadatsch, den trefflichen Poeten und Menschen persönlich kennen oder ihn aus seinen Gedichten schätzen und ehren. Der Verfasser hat diese hundert Kinderlieder aus einer großer Anzahl solcher Lieder zusammengesucht, die er im Verlauf von Dreißig Jahren in Zeitschriften und Büchern, die zum größten Theil schon aus dem Verkehr gekommen und vernichtet worden sind, ausgestreut hatte. Hierzu sind noch eine Anzahl ungedruckte gekommen. Nun, die neue Sammlung der Lieder unseres gemüthvollen Landsmannes wird, des sind wir sicher, gerade in seiner Vaterstadt viele, viele Abnehmer finden. Ein passenderes Weihnachtsgeschenk konnte der Poet seinen Freunden und Verehrern gar nicht aufgebaut haben, als er es jetzt mit seinen Kinderliedern gethan hat.

Unter'm Sternenbanner von Rudolf Elcho, Jena, Verlag von Hermann Costenoble, nennt sich eine Sammlung von vier Erzählungen, die betitelt sind: „Auswandererschiff“, „Thalidylle“, „Die schwarze Ruth“ und „Im fernen Westen“ und sich unter dem Sternenbanner da drüben in der neuen Welt abspielen. Fesselnd und packend ist Elcho's Darstellungsweise, aus dem vollen Leben heraus greift er die Helden seiner Romane. Fern von aller Sensationslust weiß er neben Unterhaltung auch Belehrung zu geben. — In demselben Verlag ist auch der Roman „Else“ von Friedrich Jacobsohn erschienen, eine Liebesgeschichte da oben aus Friesland, dem Gefilde der Marschen, fesselnd und poetisch und an seelischen Stimmungen reich.

Aus geweihten Landen. Studienfahrten durch Palästina, Syrien und die Sinai-Halbinsel von Karl Böttcher, Leipzig, Verlag von Bernhard Franke. Durch die Kaiserfahrt nach Palästina ist das heilige Land wieder einmal in den Vordergrund des Interesses getreten. Da ist es verdienstlich, daß der angesehene Verlag von Bernhard Franke in Leipzig uns in schöner Ausstattung dies Buch auf den Weihnachtstisch legt, welches nicht etwa daheim hinterm Ofen geschrieben ist, wie so manches andere vielgerühmte Opus, sondern dort draußen entstand unter den imposanten Eindrücken jener erinnerungsreichen hehren Stätten. Der bekannte Reiseschriftsteller Karl Böttcher, der schon „rund um Afrika“ segelte und seine Mittelmeerbriefe „von sonnigen Küsten“ schrieb, hat hier jene amüsanten, farbenreichen Feuilletons, die uns in deutschen Zeitungen so sehr gefielen, zu einem stattlichen Band vereinigt. Böttcher ist nicht nur ein ungemein gewandter feuilletonistischer Causeur, sondern er ist auch ein zuverlässiger Schilderer, ernstlich bestrebt, mit kritischem Blick ungeschminkt die Wahrheit zu sagen, gleichviel ob darüber einige Perücken in's Wackeln kommen oder nicht. Und darin besteht besonders der Werth dieses Buches, daß es die Wahrheit über Palästina bringt, im Gegensatz zu den trügerischen Schilderungen, die eine (schlecht unterrichtete?) servile Presse von den Verhältnissen des heiligen Landes uns vorgegaukelt hat. Absichtlich hat der Verfasser alles biblische Brimborium vermieden, weil er ein streng modernes Palästina vorführen wollte; und das ist ihm auch gelungen.

Ludwig Börne und Heinrich Heine. Zwei literarische Charakterbilder von Georg Brandes. Verlag von H. Barsdorf-Leipzig. Dem unermüdlichen Forscher und Kritiker Georg Brandes ist es in dieser Schrift geglückt, ein ebenso treffendes wie fein kritisches Bild von diesen beiden Männern zu entwerfen. Mit sicherer Hand rollt er dem Leser das Leben eines Patrioten von hermelinartiger Reinheit, wie Börne, auf und weist in einer bekannten vergleichenden Darstellung nach, was Börne vermochte und wo die Grenzen seines Wesens lagen. Außerordentlich interessant sind die Vergleiche Börnes mit Wolfgang Menzel und beider Goethehaß, Börnes Beziehungen zu Henriette Herz und Jeanette Wohl, sowie sein Verhältniß zu Heine. Ein wirkliches Cabinetstück psychologischer Kleinmalerei ist jedoch Brandes' Charakterisirung Heines. Indem er ihn in Vergleich zu dem größten Dichter, zu Goethe, stellt, zeigt er deutlich, welchen hohen Rang Heine einnimmt. Meisterhaft vor allem ist auch das Capitel „Heine und Aristophanes“, es gehört unstreitig zu dem Feinsten, was Brandes überhaupt geschrieben hat. Wie er die Lichtseiten der von ihm behandelten Persönlichkeiten scharf skizzirt, so zeigt er auch stets ihre Schattenseiten und man erblickt oft unter Brandes' Beleuchtung den Charakter einer Person, mit der man längst vertraut zu sein glaubt, von einer ganz neuen Seite. Er versteht es meisterlich, neue Perspectiven zu entrollen. Das äußerlich wie innerlich vornehm ausgestattete Werkchen ist mit zwei trefflichen Porträts von Börne und Heine geschmückt.

Märchen und Erzählungen von Hedwig Birkholz. Mit einem Vorwort von Carl v. Perfall, Jena, Verlag von Hermann Pohle. Die Frau eines hiesigen höheren Polizeibeamten, Frau Assessor Bl., bietet unter obigem Anonym in dem hübsch ausgestatteten Bändchen Gaben tiefer Poesie dar, ebenso originell wie fein und anmuthig in der Darstellung. Die Sprache ist nicht gekünstelt und gedrechselt, vielmehr von vollendetem Ausdruck, wie z. B. in dem reizenden Märchen der „Vöglein Kaffee“ und „Die empörten Claviergeister“, Motive, dem alltäglichen Leben entnommen und in ein sinniges, poetisches Gewand gekleidet. C. v. Perfall hat dem Werkchen ein liebenswürdiges Geleitwort geschrieben. An den Märchen und Erzählungen, die auch in den hiesigen Buchhandlungen zu haben sind, werden nicht nur die Kleinen, nein auch die Großen ihre Freude haben.

Fürst Bismarck. Sein Leben und seine Zeit. Vaterländisches Ehren- und Heldenbuch des 19. Jahrhunderts von Hermann Jahnke. 2. neue und vervollständigte Auflage. Paul Kittel, historischer Verlag, Berlin. Wir haben es im vorliegenden Lieferungswerke mit der ersten vollständigen Bismarck-Biographie zu thun, die von erprobter Hand gearbeitet ist. Im Charakter und Ton populär gehalten, beschreibt das Buch in anschaulichster Weise das ganze Leben und Wirken Bismarck's von der Wiege bis zum Grabe. Den breiten Rahmen der historisch beglaubigten Thatsachen füllt eine ganze Reihe interessanter Episoden und Einzelzüge. Den uns vorliegenden ersten Lieferungen zufolge bietet das Werk ohne Zweifel das lebenswahrste Bild des ersten großen Kanzlers, des treuen Berathers Kaiser Wilhelms I. Ausgezeichnet durch seine umfangreiche Anlage und die Sorgfalt seiner Durchführung, eigenartig durch die von Künstlerhand eigens für das Werk gezeichneten Bilder, anerkannt in Text als hervorragendes Werk wünschen wir demselben die weiteste Verbreitung und empfehlen es zur Anschaffung Jedermann zum Weihnachtsfeste. Dem Prospecte zufolge wird das Werk in zwanzig reich illustrirten Lieferungen erscheinen.

Berliner Börse vom 20. December 1898.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe unk. 1905	3½	101.40
" "	3½	101.30
" "	3	93.90
Preuß. consolid. Anleihe unk. 1905	3½	101.20
" " "	3½	101.10
" " "	3	94.40
Staatsschuldscheine	3½	99.90
Berliner Stadt-Obl. 66.75	3½	100.10
" " 1892	3½	99.75
Westpr. Prov.-Anleihe	3½	—
Landsch. Central. Pfdbr.	3½	99.75
" "	3	90.—
Ostpreußische "	3½	98.60
Pommersche "	3½	99.50
Posensche, 6—10	4	101.50
"	3½	98.75
Westpreußische rittsch. 1.	3½	99.60
" 1. B.	3½	100.—
" neuländisch.	3½	99.50
Westpreußische rittsch. 1. 2.	3	90.70
Preußische Rentenbriefe	4	102.30
" "	3½	98.60

Ausländische Fonds.

Argentinische Anleihe 5%	fr.	84.40
do. kleine 5%	fr.	84.50
do. innere 4½%	fr.	72.—
do. äußere 4½%	fr.	73.40
do. 20 L. 4½%	fr.	74.40
Barlett. G. M. p. St.	fr.	—
Buenos-Aires Prov. 5%	fr.	—
Chinesische Anleihe 1896	5	96.20
" 1898	4½	85.90
Egypter, garantirt	3	—
do. priv.	3½	—
do.	4	—
Griech. 1881 und 84	fr.	43.70
do. Goldrente L. 500	fr.	34.10
do. L. 100	fr.	34.10
Griech. Goldrente L. 20	fr.	34.10
do. Monopol	fr.	49.80
Holländ. Anleihe	3	—
Ital. steuerfr. Hypothek	fr.	—
do. steuerfr. Nat.-Bank	4	95.—
do. do. do.	4½	97.40
Italienische Rente	4	93.70
" " kleine	4	93.—
" amortisirte Rente	4	93.10
Mexikaner	6	100.50
Mexikaner 100 L.	6	100.75
Mexikaner 1890 100 L.	6	100.75
do. St.-Eisenbahn	5	97.10
Norw. Hypoth.-Oblig.	3½	—
Oesterr. Gold-Rente	4	101.50
do. Papier-Rente 100 G.	4⅕	—
do. do. 1000 G.	4⅕	100.50
do. Silber-Rente 100 G.	4⅕	100.40
do. do. 1000 G.	4⅕	—
do. 54er Loose	3,2	192.50
do. 58er L. p. St.	—	353.—
do. 60er L.	4	147.—
do. 64er L. p. St.	—	332.—
Pest. Comm.-Bank Pfandbrf.	4	98.75
Poln. Pfandbr.	4½	99.90
do. Liqu.-Pfandbr.	4	100.—
Röm. Stadt-Anleihe 1.	4	95.—
do. 2—8	4	94.80
Rum. fund. Rente	5	101.—
do. do. 400 Mark	5	101.—
do. amort. Rente	5	100.25
do. do. 400 Mark	5	100.40
Rum. amort. de 1892/93	5	101.10
do. do. de 1889	4	92.40
do. do. de 1890	4	92.40
do. do. de 1891	4	92.40
do. do. de 1894	4	92.40
Russ. Bodenkr.	5	—
Türk. Anl. D.	1	22.60
Türk. Adm. 1888	5	98.50
" conf. A. 1890	4	—
do. 400 Fr.-L. p. St.	fr.	111.—
Ung. Gold-Rente	4	101.50
do. Kronen-Rente	4	—
do. G. invest. Anl.	4½	101.—
do. Loose p. St.	—	279.—

Inländ. Hypoth.-Pfandbr.

Dtsch. Grundsch.-Bank	4	100.—
do. unkündbar bis 1904	4	101.50
do. 7. 8. unk. 1906	3½	98.—
Hamb. Hypoth.-Bk.-Pfdbr. unk. 1900	4	100.—
" " alte u. conv.	3½	96.50
" " 48—190 unk. 1905	3½	97.50
" " 201—260 unk. 1908	3½	99.—
Meininger Hyp.-Pfandbr. unk. 1900	4	100.10
Nordd. Grundcr.-Pfandbr. 3.	4	99.60
" 4. 5. unk. bis 1903	4	100.20
Pom. Hyp. 5. 6. unk. bis 1900	4	100.—
" 7. 8. unk. bis 1904	4	102.—
" 9. 10. unk. b. 1906	4	103.25
Pr. Bodencr.-Pfandbr. 3. 5—8	3½	96.60
" " 2.	4	99.30
" " 1./7. 99. 3½%	4	98.75
" " 13. unk. 1900	4	100.20
" " 14. unk. 1905	4	102.—
" " 11.	3½	96.75
Pr. Centralbd. 1886/89	3½	96.80
Pr. Hypoth.-Actien-Bank 8—12.	4	100.—
" 15—18.	4	100.50
" 19. 20. unk. b. 1905	4	102.—
" 21. 22.	3½	98.30
Stettiner Nat.-Hypothekenb.	4½	97.30
" "	4	93.—
" " unk. b 1905	3½	—

Eisenbahn-Prioritäts-Actien und Obligationen.

Ostpreuß. Südbahn 1—4.	4	—
" "	3½	—
Oesterr. Ung.-Stb., alte	3	93.80
" 1874	3	91.40
" Ergänzungsnetz	3	91.25
" " St. 1. 2.	5	113.—
" " Gold	4	102.10
Ital. Eisenbahn-Oblig. fl.	3	59.—
Kronpr. Rudolf	4	99.—
Moskau-Rjäsan	4	—
" Smolensk	4	100.50
Raab Oedenb.	3	78.60
North. Gen. Lien.	3	69.10
Northern Pacific 1.	6	—
Ung. Eisenb. Gold 89.	4½	—
do. do. 500 fl.	4½	101.60
do. Staatseis. Gld.	4½	100.—

In- und ausländische Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div	
Aachen Mastricht	3	112.60
Gotthardbahn	5,8	146.40
Königsberg-Cranz	5	—
Lübeck-Büchen	7¼	170.—
Marienburg-Mlawka	2¼	82.50
North.-Pac. Vorzg.	4	76.70
Oestr. Ung.-Staatsb.	5.7	154.—
Ostpr. Südbahn	2	93.10
Warschau-Wien	20½	—

Stamm-Prioritäts-Actien.

Marienburg-Mlawka	5	112.—
Ostpr. Südbahn	5	—

Bank- und Industrie-Papiere.

	Div.	
Berl. Cassen-Ver.	6⅝	146.10
Berliner Handelsgesellschaft	9	165.—
Berl. Bd. Hdl. M.	—	—
Braunschweiger Bank	5⅓	117.50
Bresl. Disconto	7	120.25
Danziger Privatbank	6¾	141.—
Darmstädter Bank	8	152.—
Deutsche Bank	10	202.—
Deutsche Genossenschaftsb.	6	117.30
Deutsche Effectenb.	7	122.10
Deutsche Grundschuld-B.	7	129.70
Disconto-Gesellschaft	10	195.75
Dresdener Bank	9	160.75
Gothaer Grundcred.	4	131.10
Hamb. Hypoth.-B.	8	158.30
Hannoversche Bank	6	128.75
Königsberger Vereinsb.	6	115.80
Lübeck. Commb.	7⅓	145.—
Magdeb. Privatb.	5½	112.25
Meining. Hypoth.-B.	6½	—
Nationalbank für Deutschland	8½	146.—
Nordd. Creditanstalt	7½	126.25
Nordd. Grundcr.-B.	4½	85.50
Oestr. Creditanstalt	10⅝	—
Pommersche Hypoth.-Bk.	7	154.40
Preuß. Bodencr.-Bk.	7	140.50
" Centralbodencred.-Bk.	9	163.10
Pr. Hypoth. A. B.	6½	134.20
Reichsbankanleihe 3½%	7,92	164.75
Rhein. Westf. Bodencr.	6	119.50
Russ. Bank für ausw. Hdl.	8	—
Danziger Oelmühle	0	74.25
do. 5% St.-Prior.	0	91.10
Hibernia	12	196.—
Große Berl. Straßenbahn	16	340.—
do. neue	—	325.25
Hamb.-Amerik. Packetf.	6	123.75
Harpener	9	176.30
Königsb. Pferdeb. Orzb	10	129.25
Laurahütte	12½	212.90
Norddeutscher Lloyd	5	113.20
Stett. Cham. Didier	20	432.50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	145.50
Bayerische Prämienanleihe	4	—
Braunsch. 20-Thlr.-L.	—	119.50
Köln Mind. Pr. A.-Sch.	3½	136.25
Hamburg. Staats-Anl.	3	128.40
Lübeck. Präm. Anl.	3½	131.40
Meininger Loose	—	23.60
Oldenburg. 40 Thlr.-L.	3	132.10

Gold, Silber und Banknoten.

Dukaten p. St.	9.73	Am. Coup. zb.	
Souvereigns	20.42	Newy	—
Napoleons	16.205	Engl. Bankn.	20.425
Dollars	4.19	Franz. "	80.85
Imperials	—	Italien. "	75.30
" p. 500 Gr.	—	Nordische "	112.—
" neue	16.215	Oesterr. "	169.55
Am. Not. fl.	4.1825	Russ. Bankn.	216.—
		" Zollcoup.	322.50

Wechsel.

Amsterdam und Rotterdam	8T.	168.40
Brüssel und Antwerpen	8T.	80.45
Skandinav. Plätze	10T.	111.90
Kopenhagen	8T.	111.85
London	8T.	20.40
London	3 M.	20.32
New-York	vist	4.205
Paris	8T.	80.75
Wien östr. W.	8T.	169.25
Italien. Plätze	10T.	75.05
Petersburg	8T.	215.70
Petersburg	3 M.	212.65
Warschau	8T.	215.55

Discont der Reichsbank 6%

Skanowanie i opracowanie graficzne na CD-ROM :



ul. Krzemowa 1
62-002 Suchy Las
www.digital-center.pl
biuro@digital-center.pl
tel./fax (0-61) 665 82 72
tel./fax (0-61) 665 82 82